VORSORGEMANAGEMENT

Geschäftsbericht 2010

Valida
Vorsorge Management

Inhaltsverzeichnis

Valida Vorsorge Management

Vorwort des Aufsichtsratsvorsitzenden 8
Interview mit dem Vorstandsvorsitzenden 10
Valida Vorsorge Management 14
Gesellschaften im Überblick 15
Entwicklung der Unternehmensgruppe 16
Rückblick 2010 in Bildern 18
Wertewelt der Valida Vorsorge Management 20
Entwicklung der Pensionssysteme 22
Zukunft der betrieblichen Vorsorge 24
Organe der Valida Holding AG 27
Aktionäre 28

Valida Pension AG

Profil der Valida Pension AG 32
Marktumfeld und Rahmenbedingungen 2010 33
Geschäftsentwicklung 2010 34
Ausblick 2011 37
Referenzkunde – KELAG-Kärntner Elektrizitäts-Aktiengesellschaft 39
Organe der Valida Pension AG 41

Valida Plus AG

Profil der Valida Plus AG 44
Marktumfeld und Rahmenbedingungen 2010 45
Geschäftsentwicklung 2010 46
Ausblick 2011 49
Referenzkunde – St. Nikolaus-Kindertagesheimstiftung 51
Organe der Valida Plus AG 53

Valida Consulting GesmbH

Profil der Valida Consulting GesmbH 56
Marktumfeld und Rahmenbedingungen 2010 57
Geschäftsentwicklung 2010 58
Ausblick 2011 61
Referenzkunde – Energie Steiermark AG 63
Organe der Valida Consulting GesmbH 65

Referenzliste

Referenzliste der Valida Unternehmensgruppe 68

Glossar

Glossar 74

Jahresabschluss 2010

Jahresabschluss 2010 der Valida Unternehmensgruppe 79

Valida Vorsorge Management

Zukunftsorientiert. Kompetent. Verständlich.

Wir stehen für moderne betriebliche Vorsorgelösungen zur aktiven Unterstützung einer zukunftsorientierten und verantwortungsbewussten Unternehmensführung – basierend auf den Säulen Kompetenz und Verständlichkeit.

Vorwort des Aufsichtsratsvorsitzenden

Sehr geehrte Damen und Herren!

Trotz eines nach wie vor schwierigen Marktumfeldes blickt die Unternehmensgruppe auf ein sehr zufriedenstellendes Geschäftsjahr 2010 zurück. So konnte die Valida in allen Geschäftsfeldern ihre Marktposition festigen bzw. weiter ausbauen.

Gemessen an der Anzahl der Verträge und der langfristigen Performance-Entwicklung zählt die Valida zu den führenden Vorsorgeanbietern Österreichs. Der klare Fokus liegt auf der Stabilität und Sicherheit des veranlagten Vermögens. Über 1,5 Millionen Menschen zählen per Jahresende 2010 bereits zu den Kunden der Valida Vorsorge Management.

Der Finanzierungsdruck auf die staatliche Pensionsversorgung wird hauptsächlich durch die demografische Entwicklung immer höher. Das belegen aktuelle Zahlen und Studien eindrucksvoll. Besonders die Sorge der jungen Generation um ihre künftige Pensionsabsicherung wächst europaweit.

So ist es eine der wichtigsten Herausforderungen der Valida Vorsorge Management, die betriebliche Vorsorge zu entwickeln und deren Verbreitung in Österreich weiter auszubauen. Im internationalen Vergleich weist Österreich noch ein enormes Potenzial in diesem Bereich aus, da über 90 % der ausbezahlten Pensionen nach wie vor aus der staatlichen Pensionsversorgung finanziert werden.

Für die gute Positionierung der Valida Vorsorge Management sorgen die gebündelte Fachkompetenz aus den unterschiedlichen Geschäftsfeldern und die Erfahrungen aus langjährigen Kundenbeziehungen. Speziell im Segment der Klein- und Mittelbetriebe, wo der größte Nachholbedarf in Österreich besteht, kann die Valida Vorsorge Management auf das dichte Vertriebsnetz der Raiffeisen Bankengruppe und der UNIQA Versicherungen zurückgreifen.

Seit dem Marken-Launch am 1. März 2010 tritt die Unternehmensgruppe erfolgreich unter der gemeinsamen Marke Valida Vorsorge Management am Markt auf. Auch in der Außenwirkung wird das Unternehmen als umfassendes Kompetenzzentrum der Raiffeisen Bankengruppe und der UNIQA Versicherungen für betriebliche Vorsorgelösungen wahrgenommen.

Es ist wichtig, den Markt der betrieblichen Vorsorge für die Österreicherinnen und Österreicher kontinuierlich auszubauen. Für die Mitarbeiter war das Jahr 2010 daher nicht nur ein Jahr des Zusammenwachsens, sondern auch des Entwickelns. Es galt, sich eine gemeinsame Unternehmenskultur anzueignen. Die Prozesse innerhalb der Unternehmensgruppe wurden harmonisiert und gruppenübergreifende Standards geschaffen. Dadurch wurde das bestehende Synergiepotenzial ausgeschöpft und eine Effizienzsteigerung in der operativen Abwicklung erzielt.

In der neuen Markenstrategie der Valida Vorsorge Management findet sich das Grundverständnis der Geschäftspolitik ihrer Eigentümer wieder. Es beinhaltet eine langfristige Perspektive, Verantwortung gegenüber der Gesellschaft und die Wahrung von nachhaltigem Wachstum. Hier gilt es, die betriebliche Vorsorge als zentralen Bestandteil einer zukunftsorientierten Unternehmensführung zu positionieren.

Damit verfügt die Valida Vorsorge Management nicht nur über ein eindeutiges Differenzierungsmerkmal gegenüber anderen Anbietern, sie signalisiert vor allem auch Verantwortung im Hinblick auf eines der bedeutendsten gesellschaftspolitischen und volkswirtschaftlichen Themen unserer Zeit – die Pensionsabsicherung.

Für die erfolgreiche Gestaltung dieses herausfordernden Jahres 2010 gilt der Dank des Aufsichtsrats dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Valida Vorsorge Management. Durch ihren engagierten Einsatz und ihre Kompetenz leisteten sie einen wichtigen Beitrag zum Erfolg des Unternehmens, vor allem aber für die erfolgreiche Zukunftsvorsorge ihrer Kundinnen und Kunden.

Dr. Walter Rothensteiner
Aufsichtsratsvorsitzender
der Valida Holding AG

Interview mit dem Vorstandsvorsitzenden

„Vertrieb durch unsere Aktionäre stärken und KMU-Markt erschließen“

Mag. Andreas Zakostelsky definiert ambitionierte Ziele für die Valida Vorsorge Management und lädt sämtliche Interessenvertreter zu einem sachlichen Dialog über die Sicherung der künftigen Pensionen ein.

2010 war das erste Geschäftsjahr, in dem sich die gesamte Unternehmensgruppe unter der Marke Valida am Markt präsentiert hat. Wie konnte sich diese neue Marke behaupten? Wie war das Feedback seitens der Kunden, Partner und Mitarbeiter?

Der Bekanntheitsgrad der neuen Marke hat sich für den Zeitraum von knapp einem Jahr auffallend gut entwickelt. Dies vor allem, wenn man bedenkt, dass wir uns fast ausschließlich im B-to-B-Bereich bewegen und mit sehr niedrigem Werbebudget arbeiten. In unserer externen Kommunikation setzen wir vor allem auf das persönliche Gespräch mit unseren Firmenkunden, postalische Schreiben an die Begünstigten – also hauptsächlich Arbeitnehmer – sowie eine sehr proaktive Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, mit der wir weite Teile der Bevölkerung auch außerhalb unserer Kundenkreise erreichen. Der neue, gemeinsame Markenauftritt ist bei allen Stakeholdern, wie unseren Kunden, Eigentümern und Mitarbeitern, sehr gut aufgenommen worden. Unsere Mitarbeiter identifizieren sich mit dem Namen Valida und tragen diese positive Stimmung in ihrer Funktion als Markenbotschafter nach außen.

Welche Vorteile und Synergien konnten durch den gemeinsamen Markennamen und -auftritt geschaffen werden und sind bereits jetzt für die Kunden deutlich sichtbar?

Wichtig ist mir vor allem, wie wir bestehende Synergien nützen: Hier gibt es einen klaren Auftrag unserer Eigentümer, der lautet: Wir sollen mit gleich viel Personal höhere Leistungen erbringen, und nicht gleiche Leistungen mit weniger Personal. Vorteile und Synergien nützen wir bereits sowohl in der inneren Organisation als auch im Auftritt nach außen.

Die innere Organisation funktioniert bereits sichtlich effizienter. Wesentliche Stabsstellen, wie Personal, Recht, Unternehmenskommunikation, Finanzen, Daten- und Risikomanagement oder Betriebsorganisation, sind nun in der Holding angesiedelt und unterstützen alle operativen Gesellschaften mit ihrem fachspezifischen Know-how. Da die einzelnen Abteilungen durch die Zusammenlegung nun etwas größer geworden sind, ergeben sich verstärkte Spezialisierungsmöglichkeiten für jeden Mitarbeiter. Gleichzeitig können sich die operativen Gesellschaften intensiver

auf ihr Kerngeschäft – den Markt und damit den Kunden – konzentrieren.

Erfolgreich waren wir im letzten Jahr aber auch bei der gezielten Ansprache von Neukunden. So konnte alleine unsere Pensionskasse, die Valida Pension AG, mehr als 60 neue Firmenkunden und öffentliche Einrichtungen, wie beispielsweise die Österreichische Gesellschaft für Holzforschung, die Medizinische Universität Wien oder die Wirtschaftsuniversität Wien, als Kunden gewinnen. Die Valida Plus bewies 2010 ihre Kompetenz als starker Anbieter in der Selbständigenvorsorge. Bis zum Auslaufen der Frist für den Beitritt von Ziviltechnikern zu Jahresende 2010 konnten insgesamt 134 Ziviltechniker als Neukunden gewonnen werden. Dank unseres gemeinsamen Markenauftritts können wir das umfassende Vertriebsnetz unserer Eigentümer – den sogenannten Aktionärsvertrieb – nun aus einer Hand besser servicieren und werden deshalb im Raiffeisen-Sektor auch stärker wahrgenommen. So haben wir unsere hohen Marktanteile im Pensionskassengeschäft sowie in der Vorsorgekasse nicht nur stabilisiert, sondern teilweise sogar noch ausgebaut.

Zielsetzung ist, dass am Ende des Tages jeder Kunde für alle Produkte und Dienstleistungen aus der betrieblichen Vorsorge einen einzigen Ansprechpartner hat, der wiederum auf ein kompetentes Team im Hintergrund zurückgreifen kann.

Auch abseits der Neupositionierung der Valida Vorsorge Management war das Jahr 2010 erfolgreich für die Unternehmensgruppe. Was waren die bestimmenden Erfolgsfaktoren? Welche Meilensteine und Weichenstellungen wurden im letzten Jahr gesetzt?

Wesentlich war sicherlich unser Markt-Strategieprojekt, in dem wir klare Ziele für die einzelnen Geschäftsfelder definiert haben, die wir bis 2015 umsetzen werden. Der Vertrieb wurde durch die neue Stabsstelle Vertriebskoordination gestärkt. Diese Stelle koordiniert auf Holding-Ebene die Vertriebsagenden der operativen Gesellschaften und hat vor allem das Ziel, den Vertrieb durch unsere Aktionäre zu stärken. Hier sind auch schon erste Erfolge sichtbar. Erwähnenswert scheint mir auch die Gründung der Abteilung „Betriebsorganisation“. Die Aufgabe dieser neuen Abteilung lautet, Prozesse effizienter zu steuern und zugleich alle Großprojekte transparent darzustellen.

Welche strategische Ausrichtung hat die Valida Vorsorge Management und wie differenziert sich die Unternehmensgruppe von ihren Mitbewerbern?

Die strategische Ausrichtung der Valida hat drei zentrale Stoßrichtungen: Erstens Steigerung der Effizienz und Effektivität im Unternehmen, zweitens Lobbying für den Ausbau der betrieblichen Altersvorsorge und drittens Intensivierung des Vertriebs mit Fokus auf den Aktionärsvertrieb.

Im Pensionskassengeschäft wollen wir verstärkt auch Kleinbetriebe ansprechen. Für diese Zielgruppe haben wir mit der „Comfort Pension“ ein standardisiertes, einfach verständliches Pensionskassenprodukt entwickelt, das speziell die Bedürfnisse von Kleinstbetrieben und Freiberuflern berücksichtigt. Unser Markenwert „Verständlichkeit“ verschafft uns vor allem bei Kleinstbetrieben, die kurze, klare, prägnante Informationen wünschen, einen enormen Wettbewerbsvorteil.

Als Botschafter, der die Vorteile und Notwendigkeiten der betrieblichen Vorsorge einer breiten Öffentlichkeit verständlich darstellen will, räumen wir einer umfassenden Öffentlichkeitsarbeit einen hohen Stellenwert ein. In diesem Bereich sind wir sicherlich eines der aktivsten Unternehmen in der Vorsorgebranche.

Die wirtschaftliche Entwicklung in Österreich im vergangenen Jahr war durch einen leichten Optimismus geprägt und auch die Aktienmärkte zeigten deutliche Erholungs-

tendenzen. Wie hat dieses Umfeld die einzelnen Gesellschaften und damit die gesamte Gruppe geprägt?

2010 war berechtigterweise durch einen gewissen Optimismus geprägt, dennoch waren die Ausläufer der Krise immer noch spürbar. Die internationalen Börsen zeigten im ersten Halbjahr sehr hohe Volatilitäten und die Euro-Währungskrise hat einige EU-Länder in Mitleidenschaft gezogen – mit Auswirkungen auf die Finanz- und Kapitalmärkte. Das bis dahin als risikoarm geltende Segment der Staatsanleihen war für Anleger schwieriger einzuschätzen und teilweise abschreibungsgefährdet. Gesamtheitlich betrachtet sorgte das wirtschaftliche Umfeld für gute, nicht aber hervorragende Ergebnisse.

Wie wirkten sich die Entwicklungen an den internationalen Finanzmärkten auf das Geschäft und die Veranlagungsstrategie der Valida Unternehmensgruppe aus?

Der Anteil an Staatsanleihen von EU-Peripherieländern in unseren Portfolios war gering und wurde 2010 noch weiter zurückgefahren. Die so frei gewordenen Volumina investieren wir nun verstärkt in Wachstumsmärkten außerhalb der OECD wie Russland, Indien, China oder auch in kleineren Staaten wie Südafrika, Indonesien oder Mexiko. Natürlich achten wir aufgrund der möglichen Risiken der Wachstumsmärkte auch stets auf die entsprechende Sicherheit des veranlagten Vermögens.

Welche konkreten Ziele verfolgt die Valida Vorsorge Management im Jahr 2011 bzw. langfristig?

Ein enorm wichtiges Thema ist die stärkere Nutzung des dichten Vertriebsnetzes unserer Aktionäre. Im Idealfall bieten bis Ende 2012 österreichweit Berater in Raiffeisen Banken unsere Pensionskassenprodukte, wie die Comfort Pension, an. Auch unser Beratungsprodukt „Vorsorge Gutachten“ wollen wir noch stärker am Markt positionieren. Im Rahmen dieser Dienstleistung errechnen die Experten der Valida Consulting für Privatkunden die zu erwartenden Leistungen aus der ersten, zweiten und dritten Säule gesamthaft. Zugleich erhält der Kunde auch eine Beratung zur Maximierung seiner späteren Pension. Ich vergleiche das Vorsorge Gutachten immer mit einer Gesundenuntersuchung auf Fachärzteniveau. Man erfährt den aktuellen Stand der Gesundheit, aber auch, welche vorbeugenden Maßnahmen man ergreifen sollte, um seine Gesundheit im höheren Alter beizubehalten.

Welche Rahmenbedingungen sollten sich ändern, damit die betriebliche Vorsorge auch in Österreich eine höhere Verbreitung findet?

Die Arbeitnehmerbeiträge sollten gänzlich von der Steuer befreit sein, ähnlich wie zurzeit die Arbeitgeberbeiträge. Aktuell zahlen nur 16 % aller von

einer Pensionskasse begünstigten Arbeitnehmer Eigenbeiträge ein. Dieser Prozentsatz würde sich deutlich erhöhen, sobald verstärkte Anreizsysteme geschaffen werden.

Sie wurden 2010 zum Obmann des Fachverbandes der Pensionskassen gewählt. Vor welchen Herausforderungen stehen Sie dabei und welche Ziele haben Sie sich gesetzt?

Mein wichtigstes Ziel ist, eine tragfähige Dialogpartnerschaft mit allen Interessengruppierungen, wie Parteien, Senioren- und Arbeitnehmervertretern, aber auch Jugendorganisationen, aufzubauen, um einen entideologisierten, sachlichen Diskurs zu ermöglichen. Dann können wir gemeinsam ein stabiles, zukunftsträchtiges Drei-Säulen-System konstruieren, in dem auch die Pensionen der künftigen Generationen gesichert sind. Zurzeit sind nur 20 % der Arbeitnehmer von einer Pensionskassenlösung begünstigt. Im Idealfall wächst dieser Wert bis 2020 auf 80 %.

Die Budgetdebatte hat einmal mehr gezeigt, dass das Thema Pensionsabsicherung eine der größten volkswirtschaftlichen und gesellschaftspolitischen Herausforderungen unserer Zeit ist. Wie schätzen Sie die zukünftige Pensionsentwicklung in Österreich ein?

Mithilfe aktueller demografischer Daten kann man mit Sicherheit sagen, dass der Bevölkerungsanteil der über 65jährigen weiterhin steigen wird. Jedem 65jährigen werden im Jahr 2030 nur mehr 2,3 Menschen im erwerbsfähigen Alter zwischen 20 und 64 Jahren gegenüberstehen, wobei nicht jeder im erwerbsfähigen Alter Stehende auch erwerbstätig sein kann. Wir müssen davon ausgehen, dass die staatlichen Pensionen unter solchen Voraussetzungen sicher zumindest nicht steigen können. Die Regierung steht in der nicht beneidenswerten Situation, früher oder später unpopuläre Maßnahmen treffen zu müssen. Entweder die Menschen werden in Zukunft länger arbeiten oder mehr in die staatliche Pensionsversicherung einbezahlen oder die Leistungen werden gekürzt. Eine Entschärfung dieser Diskrepanz sehe ich im Ausbau der betrieblichen und privaten Pensionsvorsorge als Ergänzung zur staatlichen Säule.

Die Pensionskassengesetzes(PKG)-Novelle ist noch immer nicht beschlossen. Worin liegen die Gründe? Wie sieht der aktuelle Stand bei den Verhandlungen über die PKG-Novelle aus?

Die PKG-Novelle ist mir ein wichtiges Anliegen, weil sie zur Verbesserung des Pensionskassenwesens beitragen würde. Ein weiteres Aufschieben des Beschlusses würde viele Kunden verunsichern. Schließlich haben die Pensionskassen gemeinsam mit Vertretern des Seniorenrats, aufbauend auf den von der Bundesregierung initiierten Sozialpartnergesprächen, an einem Entwurf für die PKG-Novelle gearbeitet. Darin konnten wichtige Reformschritte für die Zukunftssicherung der betrieblichen Altersvorsorge in Österreich gesetzt werden.

Welchen Stellenwert hat soziale Verantwortung für die Valida?

Soziale Verantwortung beginnt beim Umgang miteinander. Wir pflegen in unserem Haus eine sehr freundliche Gesprächskultur. Zu unseren wichtigsten Unternehmenszielen zählt die starke Mitarbeiterbindung. Eine „Hire and Fire"-Politik lehnen wir dezidiert ab. Soziales Engagement gegenüber bedürftigen Menschen ist ebenso ein wichtiges Thema. Im vergangenen Jahr haben wir ein Benefizkonzert zu Gunsten des Roten Kreuzes veranstaltet, bei dem eine beträchtliche Spendensumme von über EUR 19.000 eingenommen wurde. Auch beim Kauf unserer Weihnachtsgeschenke und Weihnachtsgrußkarten stand der karitative Charakter im Vordergrund. Wir bezogen die Geschenke vom Caritas markt_platz und unterstützten somit ein Sozialprojekt für Langzeitarbeitslose.

Valida Vorsorge Management

Mit der Gründung der Vorsorge Holding AG im September 2008 haben die Raiffeisen Bankengruppe und die UNIQA Versicherungen ihre Aktivitäten im Bereich der betrieblichen Vorsorge gebündelt und ein österreichweit agierendes Kompetenzzentrum geschaffen. In die Gesellschaft wurden die ÖPAG Pensionskassen AG – inklusive ihrer 100%igen Tochter BAV Pensionskassen AG – sowie die ÖVK Vorsorgekasse AG und die PlanPension Vorsorgeberatung GesmbH eingebracht.

Seit 1. März 2010 tritt die Unternehmensgruppe unter der gemeinsamen Marke Valida Vorsorge Management als Kompetenzzentrum für zukunftsorientierte und ganzheitliche Lösungen der betrieblichen Vorsorge am Markt auf. In der Valida Vorsorge Management sind gezielt die Kompetenzen der einzelnen Geschäftsfelder der betrieblichen Vorsorge zusammengeführt, um Synergien für eine ganzheitliche Kundenbetreuung zu schaffen. Die thematische Nähe der Geschäftsbereiche der einzelnen Tochtergesellschaften begünstigt eine enge Kooperation und Zusammenarbeit. Zukunftsorientierung, Kompetenz, Verständlichkeit und eine auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Unternehmensentwicklung sind zentrale Werte der Valida.

Die Positionierung

Die Valida Vorsorge Management definiert betriebliche Vorsorge als strategisches Managementthema neu und stellt sie in den Kontext einer zukunftsorientierten und verantwortungsbewussten Unternehmensführung. Verantwortung zu übernehmen heißt für die Valida Vorsorge Management, langfristige Partnerschaften mit Kunden und Mitarbeitern aufzubauen, die Veranlagung des anvertrauten Vermögens nachhaltig erfolgreich zu gestalten und eine Vertrauensbasis durch offene und verständliche Kommunikation zu schaffen.

Die Aktionäre

Die Aktionärsstruktur bildet im Wesentlichen die früheren Eigentümerverhältnisse der Tochtergesellschaften ab. Aktionäre sind die Raiffeisen Bankengruppe (52,9 %), die UNIQA Versicherungen AG (40,1 %), das Bankhaus Schelhammer und Schattera AG (2,5 %) sowie die Oberösterreichische Versicherung AG, die Oberösterreichische Landesbank AG und die Volkskreditbank AG mit je 1,5 %. Die Unternehmensgruppe verfügt somit über einen finanzstarken, stabilen Aktionärskreis, der großes Interesse an der erfolgreichen Entwicklung besitzt.

Die Marktposition

Die Valida Vorsorge Management zählt mit mehr als 1,5 Millionen Kunden zu den größten betrieblichen Vorsorgeeinrichtungen in Österreich. Zahlreiche österreichische und internationale Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen und öffentliche Einrichtungen vertrauen auf die langjährige Erfahrung und Kompetenz der Unternehmensgruppe. Die Valida Vorsorge Management trägt gegenüber ihren Kunden – den Arbeitgebern sowie deren Mitarbeitern und Pensionisten als Begünstigten – die vorrangige Verantwortung, das ihr anvertraute Kapital sicher und ertragbringend anzulegen sowie die vertraglichen und gesetzlichen Verpflichtungen im Zusammenhang mit dem Pensions- und Vorsorgegeschäft zu erfüllen.

Gesellschaften im Überblick

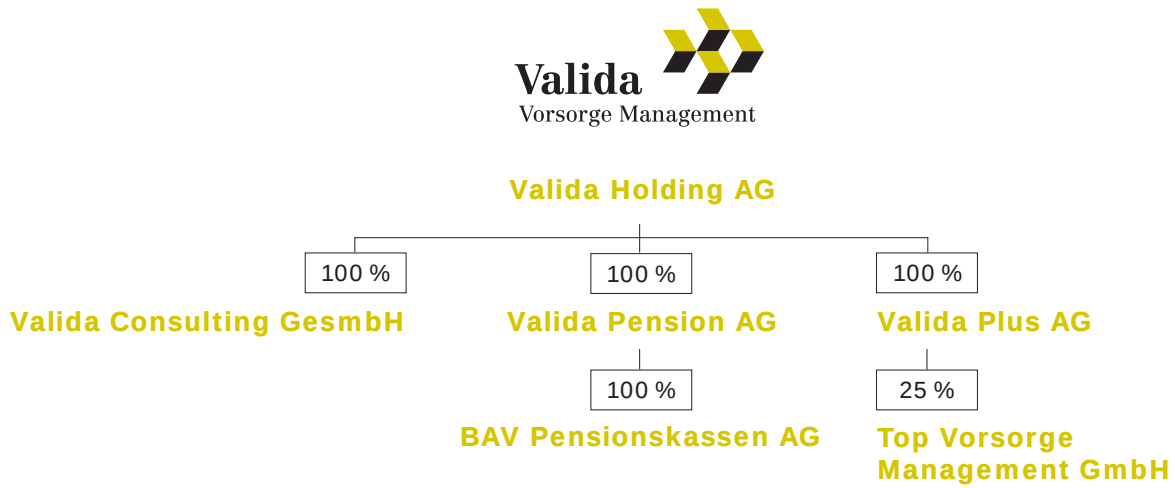
Die Valida Vorsorge Management umfasst die Valida Holding AG, die Valida Pension AG inklusive ihrer 100%igen Tochter, der BAV Pensionskassen AG, die Valida Plus AG und die Valida Consulting GesmbH.

- In der **Valida Holding AG** sind die drei operativen Gesellschaften eingegliedert. Zentrale Aufgaben und Funktionen wurden in der Holding-Struktur zusammengefasst, um Synergien zu schaffen und den operativen Gesellschaften eine stärkere Konzentration auf ihr Kerngeschäft zu ermöglichen.

- Die **Valida Pension AG** ist in langfristigen Betrachtungszeiträumen die performancestärkste überbetriebliche Pensionskasse Österreichs mit den meisten abgeschlossenen Verträgen. Ihre Aufgabe besteht darin, Betriebspensionslösungen bestens umzusetzen. Dazu gehören insbesondere die Verwaltung der individuellen Pensionskonten, die Veranlagung des Pensionskapitals, der Risikoausgleich und die Auszahlung der Pensionsleistungen. Seit März 2002 ist die BAV Pensionskassen AG (ehemalige Verbund Pensionskasse) eine 100%ige Tochter der Valida Pension.

- Die **Valida Plus AG** ist die zweitgrößte Betriebliche Vorsorgekasse in Österreich. Über das Vertriebsnetz der Eigentümer – der Raiffeisen Bankengruppe und der UNIQA Versicherungen – bietet die Valida Plus für alle in Österreich tätigen Unternehmen und deren Arbeitnehmer sowie für Selbständige die betriebliche Mitarbeiter- und Selbständigenvorsorge („Abfertigung Neu“) an. Seit 2002 hält die Valida Plus eine Beteiligung von 25 % an der Verwaltungsgesellschaft Top Vorsorge Management GmbH.

- Die **Valida Consulting GesmbH** ist ein führendes Beratungsunternehmen für Vorsorgedienstleistungen. Das Portfolio umfasst Pensionsanalysen, Vorsorgekonzeptionen, die Erstellung finanz- und versicherungsmathematischer Gutachten, Prognosen sowie Asset-Liability-Management-Studien für betriebliche Pensionskassen und berufsständische Vorsorgeeinrichtungen.



Entwicklung der Unternehmensgruppe

Das Jahr 2010 war für die Valida Vorsorge Management ein besonders ereignisreiches, herausforderndes, aber auch erfolgreiches Jahr. Es stand ganz im Zeichen des Zusammenwachsens als Unternehmensgruppe, des neuen Marktauftritts unter einer gemeinsamen Marke, der Entwicklung einer gemeinsamen Unternehmenskultur, des Ausbaus und der Festigung der führenden Marktposition in den einzelnen Geschäftsfeldern sowie nicht zuletzt der Fortführung des Strategieprozesses.

Gemeinsamer Markenauftritt

Seit dem erfolgreichen Marken-Launch am 1. März 2010 tritt die ehemalige Vorsorge Holding Unternehmensgruppe unter der neuen gemeinsamen Marke Valida Vorsorge Management auf. Durch den einheitlichen Marktauftritt wird die Wahrnehmung als umfassendes Kompetenzzentrum für betriebliche Vorsorge für Kunden und Geschäftspartner noch stärker erlebbar. Diese haben in der Valida einen zentralen Ansprechpartner für Fragen zum komplexen Themengebiet der betrieblichen Vorsorge und beziehen umfassendes Experten-Know-how „aus einer Hand".

Im Zuge des Marken-Launches erreichte die Valida Vorsorge Management rund 1,5 Mio. Menschen über die unterschiedlichen Kommunikationskanäle. Die Aussendung der jährlichen Kontonachrichten sowie Beitrags- und Leistungsinformationen erfolgte erstmals im neuen Corporate Design. Ein neuer, moderner und zielgruppenorientierter Webauftritt für die gesamte Unternehmensgruppe ging unter www.valida.at zeitgerecht am 1. März online. Eine Pressekonferenz sowie ein gemeinsamer Marken-Launch-Event für alle Mitarbeiter fanden ebenso im März statt.

Geschäftsentwicklung

Trotz eines sensiblen Marktumfeldes an den Finanzmärkten (Stichwort Euro-Krise) war die Geschäftsentwicklung der Unternehmensgruppe im Jahr 2010 sehr erfolgreich. Zu Jahresende 2010 sind bereits über 1,5 Millionen Menschen in Österreich Begünstigte einer Valida Vorsorgelösung. Die Valida Vorsorge Management konnte in allen Geschäftsfeldern ihre führende Marktposition festigen bzw. weiter ausbauen. Das gesamte verwaltete Vermögen der Unternehmensgruppe beträgt per Jahresende 2010 bereits rund EUR 4,5 Mrd., was einer Steigerung von über 18 % im Vergleich zum Vorjahr entspricht (2009: EUR 3,8 Mrd.).

Strategische Ausrichtung

Die Valida Vorsorge Management verfolgt drei wesentliche strategische Grundstoßrichtungen: die Steigerung der Effizienz und Effektivität im Unternehmen, gezieltes Lobbying für den Ausbau der betrieblichen Altersvorsorge in Österreich und die Forcierung der Vertriebsaktivitäten mit Fokus auf den Aktionärsvertrieb. Im Rahmen der Fortführung des Strategieprozesses standen die Detaillierung der Geschäftsfeldstrategien und erste diesbezügliche Umsetzungsmaßnahmen im Vordergrund.

Zur Steigerung der operativen Exzellenz wurden stufenweise verschiedene Standards in technischer und prozessualer Hinsicht in der Unternehmensgruppe definiert und entwickelt. Die Schaffung einer einheitlichen IT-Architektur und Systemlandschaft, der gruppenweit standardisiert gestaltete Budgetierungsprozess, die Vereinheitlichung von Prozessen und Strukturen im Daten- und Risikomanagement der Valida Plus und der Valida Pension, die Definition einer einheitlichen Methodik und Vorgehensweise zur Umsetzung von Projekten und die Festlegung einer gemeinsamen Corporate Identity entsprechend der Markenstrategie sind nur einige konkrete Beispiele.

In der Personalstrategie bildet die Mitarbeiter- und Führungskräfteentwicklung einen wesentlichen Eckpfeiler der Valida Vorsorge Management. Im

September 2010 startete ein umfassendes Führungskräfteprogramm zur Entwicklung einer gemeinsamen Führungskultur sowie zur Übersetzung der Unternehmensstrategie und der Markenwerte in den Führungsalltag. Die alljährlich stattfindenden Mitarbeitergespräche sind die Basis zur gezielten Mitarbeiterförderung sowie für die Konkretisierung und Planung von Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen in der Unternehmensgruppe.

Synergien und effiziente Strukturen

Die Zusammenführung der drei operativen Gesellschaften in eine gemeinsame Holding-Struktur wurde im Geschäftsjahr 2010 weitestgehend abgeschlossen. Zentrale Aufgaben und Funktionen, die nicht unmittelbar zum Unternehmensgeschäft der operativen Gesellschaften gehören, sind in der Valida Holding zusammengefasst.

Im Juni 2010 verstärkte die Valida Vorsorge Management ihr Vorstandsteam. Mag. Georg-Viktor Dax trat in den Vorstand der Valida Pension AG und der Valida Plus AG ein und zeichnet in den operativen Gesellschaften für die Ressorts Asset Management, Vertrieb und Finanzen in der Valida Pension sowie Vertrieb und Recht in der Valida Plus verantwortlich. Mag. Bernhard Breunlich, bisheriges Vorstandsmitglied in beiden Gesellschaften, konzentriert sich seit diesem Zeitpunkt ausschließlich auf seine Vorstandsfunktion in der Valida Holding AG.

Seit Juni 2010 ist die Rechtsabteilung als zentrale Stabsstelle in der Valida Holding angesiedelt und serviciert übergreifend alle Gesellschaften in Rechtsfragen. Für einen koordinierten, vertrieblichen Marktzugang wurde mit 1. Juli 2010 die Abteilung Vertriebskoordination in der Valida Holding geschaffen. Wesentliche Zielsetzung ist es, Vertriebsaktivitäten und Marktinitiativen der operativen Gesellschaften zu bündeln, Synergien in der Marktbearbeitung zwischen den einzelnen Geschäftsfeldern zu heben, die Intensivierung des Aktionärsvertriebes voranzutreiben und ein übergreifendes Vertriebscontrolling aufzubauen. Im September 2010 wurde die Abteilung Betriebsorganisation in der Valida Holding gegründet, mit dem Ziel, einen ganzheitlichen Überblick über alle Projektaktivitäten sowie unternehmensweite Abläufe in der Valida Gruppe zu gewährleisten. Neben einer gesamtheitlichen Prozessverantwortung steht die Effizienz- und Effektivitätssteigerung bei der Projektarbeit im Fokus der neuen Abteilung.

In der neuen Organisationsstruktur beschäftigte die Valida Holding im Jahresdurchschnitt 2010 insgesamt 42 Mitarbeiter in den Bereichen Betriebsorganisation, Daten- und Risikomanagement, Finanzen und Controlling, Personalmanagement, Recht, Unternehmenskommunikation, Vertriebskoordination sowie Vorstandssekretariat inklusive Office Management.

Soziales Engagement

Anlässlich des 20jährigen Jubiläums der zur Gruppe gehörenden Pensionskasse fand im November 2010 im Wiener Konzerthaus in Kooperation mit dem Österreichischen Roten Kreuz das Valida Benefizkonzert zu Gunsten von Menschen mit wenig Pension statt. Aus dem Kartenverkauf und aus freiwilligen Spenden wurden mehr als EUR 19.000 lukriert. Unterstützt wurde das Valida Benefizkonzert von den Eigentümervertretern der Valida Vorsorge Management – Raiffeisen Zentralbank, UNIQA Versicherungen – sowie von der Industriellenvereinigung, der Wirtschaftskammer Wien und dem ORF.

Auch Weihnachten 2010 stand bei der Valida Vorsorge Management ganz im Zeichen des sozialen Engagements. Im Rahmen einer Mitarbeiter-Tombola-Spendenaktion wurden EUR 2.500 zu Gunsten der St. Nikolaus-Kindertagesheimstiftung gesammelt. Mit den Weihnachtskarten und -geschenken wurden im Jahr 2010 wertvolle Sozialprojekte der Caritas unterstützt.

Rückblick 2010 in Bildern

Valida Marken-Launch – 1. März 2010

Vst.Dir. Mag. Bernhard Breunlich, Gen.Dir. Dr. Walter Rothensteiner, Vst.Dir. Mag. Andreas Zakostelsky (v.l.n.r.)

Die wichtigsten Träger einer Marke sind die Menschen im Unternehmen, die der Marke eine Identität geben und sie mit Leben füllen. Am 1. März erfolgte der offizielle Launch der Marke Valida Vorsorge Management. Um diesem einmaligen Schritt und wichtigen Meilenstein in der Unternehmensgeschichte einen entsprechenden Rahmen zu geben, fand am 7. März der Valida Launch-Event mit allen Mitarbeitern der Unternehmensgruppe unter Beisein von Generaldirektor Dr. Walter Rothensteiner, Aufsichtsratsvorsitzender der Valida Vorsorge Management, statt.

Valida Strategietag – 13. September 2010

Valida-Mitarbeiter bei einem Vortrag von Vst.Dir. Mag. Andreas Zakostelsky am Strategietag

Eine Strategie ist am stärksten wirksam, wenn sie von den Mitarbeitern als Leitidee für ihr Handeln im Sinne der Unternehmensziele sowie der Markenidentität aktiv mitgestaltet und gelebt wird. Am 13. September 2010 fand eine ganztägige Dialogveranstaltung statt, bei der die Ergebnisse der Strategiearbeiten vorgestellt und gemeinsam diskutiert wurden. Im Rahmen der Veranstaltung konnten wichtige Fragen der Mitarbeiter und Ideen zu Umsetzungsmaßnahmen besprochen werden, was für die Verwirklichung des Strategieprozesses einen wichtigen Impuls darstellte.

Valida Betriebsbesuch – 30. September 2010

Der ehemalige ÖAAB-Bundesobmann – jetziger Vizekanzler – Bundesminister Dr. Michael Spindelegger und ÖAAB-Landesobmann Klubobmann Dr. Matthias Tschirf waren am 30. September 2010 zu Gast bei der Valida Vorsorge Management. Im Beisein von Wiener ÖAAB-Landesgeschäftsführer Alfred Hoch und RZB-Generaldirektor Dr. Walter Rothensteiner fand Spindelegger in seiner Ansprache vor rund 140 Mitarbeitern klare Worte für die Stärkung der betrieblichen Vorsorge. Der ÖAAB habe immer eine starke Rolle gespielt und ist ein großer Befürworter dafür, die Pensionsabsicherung über ein zweites Standbein der betrieblichen Vorsorge voranzutreiben.

Ehemaliger ÖAAB-Obmann und jetziger Vizekanzler Dr. Michael Spindelegger und Vst.Dir. Mag. Andreas Zakostelsky (v.l.n.r.)

Valida Benefizkonzert – 16. November 2010

Ein besonderes Highlight war das Valida Benefizkonzert am 16. November im Konzerthaus Wien. Mehr als 1.200 Klassik-Interessierte und Konzert-Liebhaber waren von den musikalischen Darbietungen begeistert. Die Stücke wurden vom kons.wien.sinfonieorchester, das ausschließlich aus Studierenden der Konservatorium Wien Privatuniversität besteht und der Solistin Natalia Ushakova vorgetragen. Staatsoperndirigent Jan Latham-Koenig leitete das Orchester. Der Spendenbetrag von über EUR 19.000 kam einem Fonds des Österreichischen Roten Kreuzes zu Gute. Die anerkannte Hilfsorganisation unterstützt damit Menschen mit wenig Pension bzw. Menschen, die Schicksalsschläge mit ihrer Pension finanziell nicht abdecken können.

Solistin Natalia Ushakova und das kons.wien.sinfonieorchester dirigiert von Jan Latham-Koenig

Wertewelt der Valida Vorsorge Management

Langfristiges Denken, Verantwortung gegenüber der Gesellschaft, professionelles sowie erfolgreiches Handeln und die Wahrung von nachhaltigem Wachstum gehören zu den Grundpfeilern der Valida Vorsorge Management und ihrer Eigentümer. In der Markenstrategie der Valida Vorsorge Management findet sich dieses Grundverständnis der Geschäftspolitik wieder.

Die Valida Vorsorge Management steht für moderne betriebliche Vorsorgelösungen zur aktiven Unterstützung einer zukunftsorientierten und verantwortungsbewussten Unternehmensführung – basierend auf den beiden Säulen Kompetenz und Verständlichkeit.

Unsere Markenstrategie

Zukunftsorientierte Unternehmensführung

- langfristige Perspektive
- ganzheitliches Denken
- nachhaltiges Wachstum
- ethische Grundhaltung
- Verantwortungsbewusstsein
- modernes Management

Kompetenz

- Fachkompetenz
- Veranlagungskompetenz/Nachhaltigkeit
- Beratungskompetenz
- Produktentwicklungskompetenz
- ganzheitliche Unternehmensführung

Verständlichkeit

- zielgruppenspezifische Information
- zielgruppenspezifische Servicierung
- transparente und klare Darstellung
- Übersetzer-Funktion
- Empathie

Unser Markenversprechen

Wir stellen betriebliche Vorsorge in den Dienst einer zukunftsorientierten Unternehmensführung, ausgerichtet auf Nachhaltigkeit und eine langfristige Entwicklung. Unser gemeinsames Ziel ist das Übernehmen von Verantwortung basierend auf einer gemeinsamen Wertehaltung. Unser gesamtes Handeln und unsere Aktivitäten orientieren sich an unseren zentralen Markenwerten:

Zukunftsorientierung.
Wir definieren die betriebliche Vorsorge als strategisches Managementthema. Unsere Kunden erkennen die Notwendigkeit einer zukunftsorientierten Unternehmensführung und machen betriebliche Vorsorgeprodukte durch ganzheitliches Denken – das alle Aspekte eines Unternehmens umfasst – zu einem nachhaltigen Investment.

Verantwortung zu übernehmen bedeutet für uns, langfristige Partnerschaften mit unseren Kunden und Mitarbeitern aufzubauen, die Veranlagung des uns anvertrauten Vermögens nachhaltig erfolgreich zu gestalten und eine Vertrauensbasis durch Transparenz, offene und verständliche Kommunikation zu schaffen.

Kompetenz.
Wir verstehen uns als kundenorientierte, ganzheitlich denkende Experten, Berater und Dienstleister für betriebliche Vorsorgelösungen. Als Kompetenzzentrum unserer Eigentümer fokussieren wir das Wissen, die Erfahrung und das spezifische Experten-Know-how unserer Mitarbeiter aus über 20 Jahren Markt- und Branchenerfahrung gezielt in der Unternehmensgruppe.

Wir verstehen die konkreten Bedürfnisse unserer Kunden und tragen dem Rechnung – in unserer Beratung, in unserem Leistungsangebot, in der Betreuung, im Service und in der Kommunikation.

Verständlichkeit.
Wir sehen die betriebliche Vorsorge als ein komplexes Themengebiet und achten stets darauf, in einer für unsere Mitarbeiter, Kunden, Geschäfts- und Vertriebspartner verständlichen Sprache zu kommunizieren.

Verständlichkeit über alle Kommunikationskanäle und zielgruppenorientiert sowie transparent aufbereitete Informationen sind dabei unsere konkreten Ziele.

Entwicklung der Pensionssysteme

Sorge um die Pensionsabsicherung

Die Absicherung im wohlverdienten Ruhestand ist eine der bedeutendsten gesellschaftlichen, volkswirtschaftlichen und wirtschaftspolitischen Herausforderungen unserer Zeit. Zahlreiche Studien verdeutlichen, dass eine intensive Auseinandersetzung mit diesem Thema stattfindet. Europaweit herrscht Zweifel an der künftigen Finanzierbarkeit der öffentlichen Pensionen. Wie eine Eurobarometer-Umfrage 2010 zeigte, erwarten 73 % von 25.600 befragten EU-Bürgern aller Mitgliedstaaten Kürzungen bei den staatlichen Pensionen und rechnen damit, entweder länger arbeiten oder mehr in die Altersvorsorge investieren zu müssen. 20 % zeigen sich sehr besorgt in Bezug auf die Absicherung ihres Lebensstandards, den sie sich in ihrer Erwerbstätigkeit aufgebaut haben.

Österreich wendet laut dem letzten Nachhaltigkeitsreport der Europäischen Kommission mit 12,7 % des Bruttoinlandsproduktes (BIP) die dritthöchsten Ausgaben für Pensionen innerhalb der 27 EU-Staaten auf. Nur das Pensionssystem Frankreichs (13,5 %) und das italienische mit etwa 14 % liegen darüber. Deutschland folgt mit 10,2 % an zehnter Stelle, was auch dem EU-Schnitt entspricht.

Standard & Poor's prophezeite in einer im Oktober 2010 veröffentlichten Studie für Österreich bis 2050 eine Staatsverschuldung in der Höhe von 328,7 % des Bruttoinlandsprodukts bei Beibehaltung des aktuellen Pensionssystems und einem geschätzten Wirtschaftswachstum von 1,6 % pro Jahr. Demnach gehöre Österreich zu den 15 europäischen Ländern, denen eine Verschuldung von über 300 % des BIP drohen würde. Laut Standard & Poor's handle es sich dabei natürlich nur um hypothetische Werte, denn es sei undenkbar und wäre auch völlig unverantwortlich, dass Regierungen Schulden und Defizite derart außer Kontrolle geraten lassen würden. Standard & Poor's wies jedoch darauf hin, dass speziell zukünftige Pensionskosten in vielen Ländern stark unterschätzt werden.

Generationenvertrag aus dem Gleichgewicht

Die Erkenntnis, dass die staatliche Pensionsvorsorge nicht ausreichen wird, ist in der österreichischen Bevölkerung breit verankert. Aus einer Umfrage des IMAS-Institutes vom Juni 2010 ging hervor, dass zwei Drittel der österreichischen Bevölkerung die Erfüllbarkeit des Generationenvertrages, bei dem die jeweils berufstätige Generation die Leistungen der Pensionisten finanziert, infrage stellt. Die Hälfte der Befragten befürchten, dass es zum Zeitpunkt ihres Ruhestandes keine bzw. keine ausreichenden staatlichen Pensionszahlungen mehr geben wird. Als wesentliche Gründe werden der Rückgang der Geburtenquote und die damit einhergehende Überalterung der Gesellschaft genannt, die sich negativ auf die eigene Pension oder die Pensionsabsicherung der nächsten Generation auswirken werden. 90 % sind der Ansicht, dass die aktuelle Entwicklung künftig eine Steigerung der privaten Vorsorge, eine Erhöhung des Pensionsantrittsalters sowie starke Pensionskürzungen nach sich ziehen wird.

Relevanz solider Staatsfinanzen

Alle Berechnungen zeigen, dass die Pensionslücke im Jahr 2030 noch deutlich höher sein wird als heute. Insbesondere aufgrund der demografischen Entwicklung (steigende Lebenserwartung, sinkende Geburtenraten) ist davon auszugehen, dass der notwendige Bundeszuschuss zur staatlichen Pensionsversorgung wie in den letzten Jahren auch weiterhin jährlich steigen wird. Die angespannte Situation der Staatsfinanzen lässt eine beliebige Ausweitung allerdings nur sehr begrenzt zu. Das Jahr 2010 war gerade in Österreich intensiv begleitet von Diskussionen und Maßnahmen zur Budgetsanierung. Die Schließung der Pensionslücke und damit die Eindämmung von Budgetdefiziten muss ein Ziel aller Interessengruppierungen, wie Unternehmern, Arbeitnehmervertretern, Senioren- oder Jugendorganisationen, sein.

Wie aus einer Studie von Aon Hewitt vom November 2010 hervorging, würde knapp die Hälfte der europäischen Arbeitnehmer für höhere Pensionszuschläge von ihren Arbeitgebern auf Teile ihres Gehalts verzichten. Im Zuge der Erhebung wurden 7.500 Arbeitnehmer der zehn führenden Volkswirtschaften Europas befragt. Dazu zählen Belgien, Dänemark, Deutschland, Frankreich, Irland, die Niederlande, Norwegen, Schweiz, Spanien und England.

Der Ausbau der zweiten Säule (betriebliche Vorsorge) und der dritten Säule (individuelle Vorsorge) kann einen wichtigen Beitrag zur Entlastung des Finanzierungsdrucks leisten. Zu berücksichtigen ist, dass die Veranlagung der Mittel aus der zweiten Säule und der dritten Säule über Jahrzehnte insbesondere auch in Produkte erfolgt, die weitgehende Bonität und Solidität von Staaten und Finanzinstituten erfordern. Dies bedeutet, dass nach allen ethischen und volkswirtschaftlichen Kriterien sowohl von Seiten der Politik als auch der Finanzwelt eine verantwortungsvolle und langfristig ausgerichtete Vorgehensweise vorauszusetzen ist.

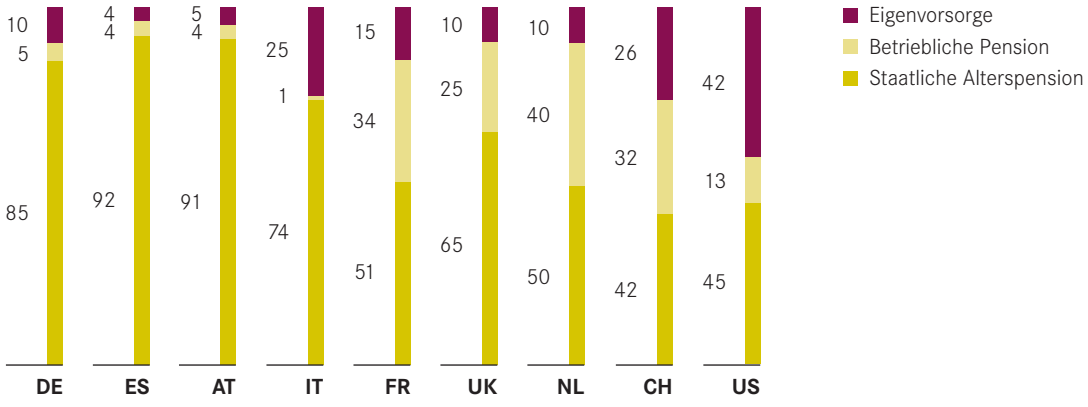
Die EU-Kommission empfiehlt in ihrem 2010 veröffentlichten Grünbuch „Angemessene, nachhaltige und sichere europäische Pensions- und Rentensysteme“ jenen Ländern mit einem hohen Finanzierungsanteil aus der staatlichen Pensionsversorgung den Ausbau der betrieblichen Vorsorge. Damit sei auch Österreich gemeint, denn die Entwicklung der Alterspyramide führt zwangsläufig zu Finanzierungsproblemen bei den ASVG-Pensionen.

Österreich hat Nachholbedarf

Derzeit erfolgen nur 10 % der gesamten Pensionsleistungen in Österreich über kapitalgedeckte Pensionssysteme. Davon entfallen jeweils rund die Hälfte auf betriebliche Vorsorge und individuelle Vorsorge. 90 % stammen aus der staatlichen Pensionsversorgung. Ein Wert, der angesichts der zunehmenden Finanzierungsprobleme des öffentlichen Pensionssystems zu gering ist, insbesondere deshalb, weil es Jahre dauert, eine adäquate ergänzende Betriebspension anzusparen.

Im internationalen Vergleich hat Österreich hier enormen Aufholbedarf. In den Niederlanden oder der Schweiz sind betriebliche Vorsorgemodelle bereits seit den Siebziegerjahren gängige Praxis. Etwa 50 % des Systems in den Niederlanden sind kapitalgedeckt, in der Schweiz sogar 58 % (siehe nachfolgende Grafik).

Die 3 Säulen im internationalen Vergleich



Quelle: Wirtschaftspolitischer Ausschuss, Angaben in Prozent

Zukunft der betrieblichen Vorsorge

Berufswahl hat Einfluss auf Pensionslücke

Dass sich insbesondere die heute junge Generation auf eine künftig größer werdende Pensionslücke einstellen muss, ist hinlänglich bekannt. Studien bestätigen auch, dass das Bewusstsein junger Menschen für die Notwendigkeit einer zusätzlichen Absicherung – ergänzend zur staatlichen Pension – schon stark ausgeprägt ist.

Weniger Bewusstsein herrscht allerdings darüber, dass mit der Berufswahl gleichzeitig eine gewisse Entscheidung über die Höhe der künftigen Pensionsabsicherung im Alter gefällt wird. Denn bei den Zusatzpensionen aus der betrieblichen Vorsorge gibt es bereits einen großen Unterschied in der Verbreitung nach Branchen. In einzelnen Bereichen werden nahezu alle Arbeitnehmer eine Zusatzpension erhalten, in anderen kommt dieses Instrument zum Schließen der absehbaren Pensionslücke praktisch noch nicht vor (siehe nachfolgende Tabelle).

Die Gefahr der Pensionslücke ist in saisonal abhängigen Branchen besonders hoch. Die Beschäftigten der Wirtschaftsbereiche Gastgewerbe und Bauwesen werden von der Pensionslücke besonders betroffen sein. In diesen Bereichen gibt es die geringste Durchdringung von Firmenpensionen. Die Mitarbeiterfluktuation ist saisonbedingt besonders hoch. Viele Betriebe aus diesen Branchen sehen es daher nicht als notwendig an, eine betriebliche Altersvorsorge anzubieten.

Weitere Wirtschaftsbereiche, in denen die Arbeitnehmer auf größere Lücken zusteuern, sind der Handel und die unternehmensbezogenen Dienstleistungen. Diese beiden Sparten sind auch durch eine kurze durchschnittliche Beschäftigungsdauer gekennzeichnet.

Wirtschaftsbereich	Anteil der Betriebe mit betrieblicher Altersvorsorge in Prozent
Unterrichtswesen	99,3
Kredit- und Versicherungswesen	96,4
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	90,4
Energie- und Wasserversorgung	59,1
Öffentliche Verwaltung, Landesverteidigung, Sozialversicherung	52,5
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	30,5
Sachgütererzeugung	24,5
Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von unternehmensbezogenen Dienstleistungen	24,1
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	19,2
Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	17,1
Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	13,1
Bauwesen	7,6
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	3,7
Insgesamt	**25,3**

Quelle: WIFO: Die Verbreitung der betrieblichen Altersvorsorge in Österreich, Sept. 2009

Nachholbedarf bei Kleinunternehmen

Besonders gering ist die Verbreitung der betrieblichen Vorsorge vor allem bei kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) in Österreich. Der prozentuale Anteil der Kleinstunternehmen (ein bis neun Mitarbeiter) mit einer betrieblichen Vorsorgelösung beträgt laut einer Erhebung des Wirtschaftsforschungsinstituts (WIFO) lediglich 11 %, bei Betrieben mit zehn bis 19 Mitarbeitern sind es um die 15 %. Im Vergleich dazu weisen Unternehmen ab einer Mitarbeiterzahl von 300 einen Verbreitungsgrad von über 44 % aus.

Der durch die demografische Entwicklung zu erwartende Mangel an Fachkräften wird besonders im KMU-Segment zu einem verstärkten „Wettbewerb um die besten Köpfe“ führen. Wie die WIFO-Studie zeigt, geben 76 % der befragten Unternehmer an, Betriebspensionen vorwiegend zur „stärkeren Bindung von Arbeitnehmern mit hoher Qualifikation“ einzusetzen. Gleichzeitig geben 66 % der Arbeitgeber an, Betriebspensionen auf ausdrücklichen „Wunsch der Arbeitnehmer“ einzuführen.

Ausbau der betrieblichen Vorsorge notwendig

Aus Sicht der Arbeitgeber ist neben dem Motiv der Mitarbeiterbindung bzw. der „Gewinnung der besten Köpfe“ auch der Aspekt der Vermeidung von Altersarmut bedeutsam, weil der Pensionist in seiner Rolle als Konsument mit seinem Kaufverhalten stabilisierend wirkt.

Aus Sicht der Arbeitnehmervertreter muss die Vermeidung von persönlichen und sozialen Problemen im Alter durch das Ansparen in der Erwerbsphase selbstverständlich sein. Dadurch sollte auch in der Ansparphase mehr Flexibilität im Sinn von mehr Differenzierungsmöglichkeit in der Belegschaft und mehr Flexibilität von Arbeitgeber- und Arbeitnehmereigenbeiträgen möglich sein, um möglichst viel Kapital für eine Pension ansparen zu können. Derzeit sind in Österreich rund 20 % der Arbeitnehmer Begünstigte einer Betriebspension. Aus volkswirtschaftlicher, gesellschafts- und wirtschaftspolitischer Sicht müsste ein sehr ambitioniertes, aber nicht unrealistisches Ziel lauten, diesen Anteil innerhalb der nächsten zehn Jahre auf 80 % auszubauen. Dies ist allerdings nur dann erreichbar, wenn alle Beteiligten – der Gesetzgeber, die Unternehmen und die Arbeitnehmervertretungen – mitziehen und ein wechselseitiges und realitätsbezogenes Verständnis für jeweilige Werte- und Zielvorstellungen aufgebaut wird.

Das Vorstands-Team
Mag. B. Breunlich
Mag. A. Zakostelsky (Vorsitzender)
MMag. Dr. R. Kerschbaumer
(v.l.n.r.)

Organe der Valida Holding AG

Vorstand der Valida Holding AG

Vst.Dir. Mag. Andreas Zakostelsky, Vorsitzender des Vorstandes

Ressort
- Strategische Unternehmensplanung und Marktausrichtung
- IT-Bestandsführungssystem
- Unternehmenskommunikation
- Personalmanagement
- Finanzen
- Revision
- Vorstandssekretariat

Vst.Dir. Mag. Bernhard Breunlich, Mitglied des Vorstandes

Ressort
- Operative Exzellenz
- IT-Strategie
- Betriebsorganisation
- Vertriebskoordination
- Recht
- Revision

Vst.Dir. MMag. Dr. Robert Kerschbaumer, Mitglied des Vorstandes

Ressort
- Steuern
- Daten- und Risikomanagement
- Revision

Aufsichtsrat

Vorsitzender
Gen.Dir. Dr. Walter Rothensteiner

1. Stv. Vorsitzender
Vst.Dir. Dr. Klaus Pekarek (ab 16.2.2010)

Mitglieder
Vst.Dir. Mag. Hannes Bogner
Vst.Dir. Werner Holzhauser (ab 16.2.2010)
Gen.Dir. Komm.Rat Helmut Jonas
Vst.Dir. Mag. Georg Messner
Vst.Dir. Mag. Dr. Gerhard Rehor
Vst.Dir. Dr. Georg Starzer

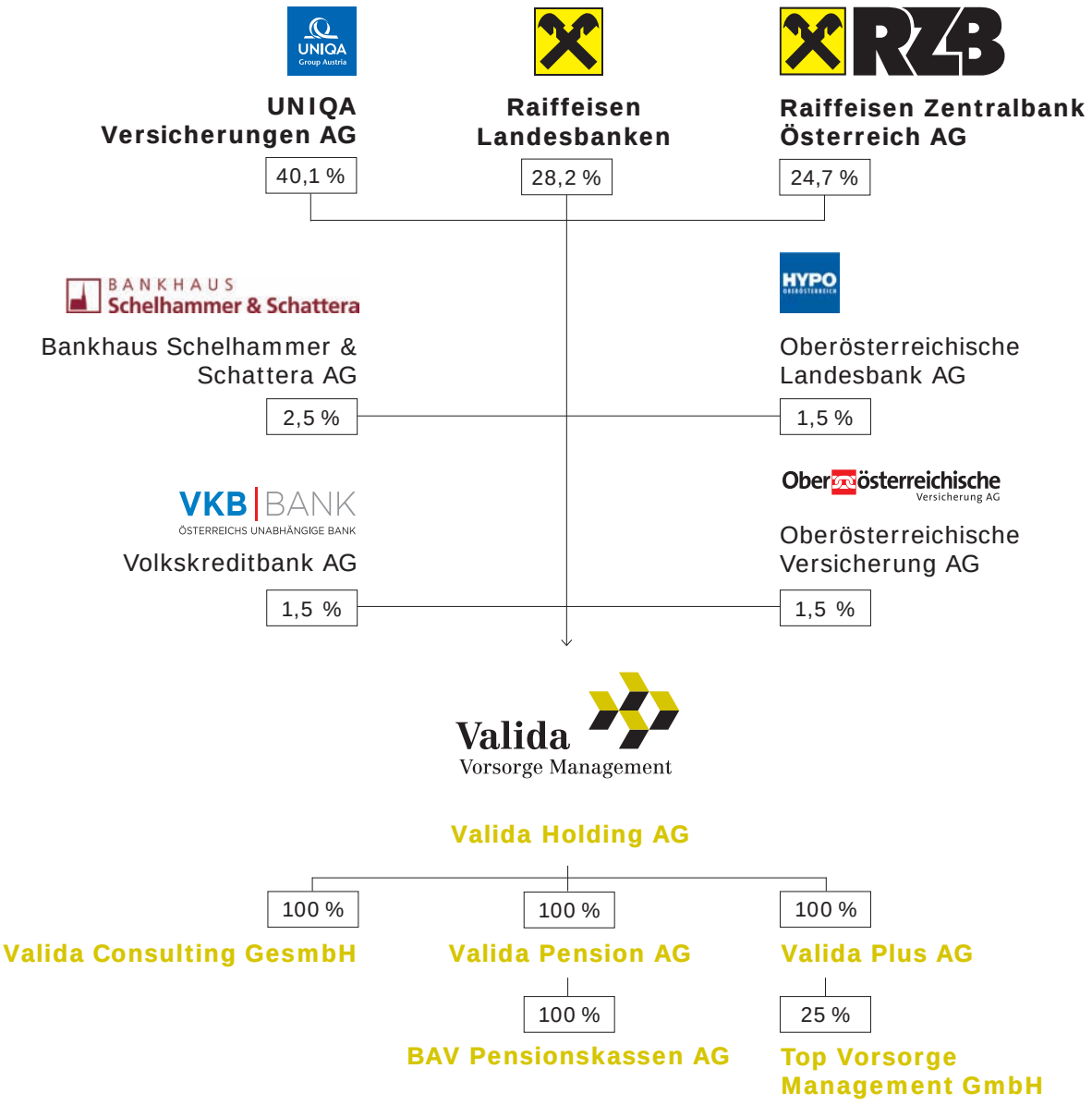
Prokuristen

Dir. Rudolf Böhm
Mag. Richard Granzer
DI Sven Jörgen
Mag. Walter Schmoiger
Stefan Teufer
Mag. Georg-Viktor Dax, CEFA (ab 22.9.2010)

Aktionäre

Banken	Raiffeisen Zentralbank Österreich AG	24,7 %
	Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft	4,3 %
	Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien AG	3,6 %
	Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG	3,6 %
	Raiffeisenlandesbank Vorarlberg Waren- und Revisionsverband reg. Gen.m.b.H.	3,6 %
	Raiffeisenlandesbank Burgenland und Revisionsverband reg. Gen.m.b.H	3,5 %
	Raiffeisenverband Salzburg reg. Gen.m.b.H.	3,3 %
	Raiffeisen-Landesbank Tirol AG	3,3 %
	Raiffeisenlandesbank Kärnten Rechenzentrum und Revisionsverband reg. Gen.m.b.H.	3,0 %
	Bankhaus Schelhammer & Schattera AG	2,5 %
	Oberösterreichische Landesbank AG	1,5 %
	Volkskreditbank AG	1,5 %
Versicherungen	UNIQA Versicherungen AG	40,1 %
	Oberösterreichische Versicherung AG	1,5 %

Aktionäre und Gesellschaftsstruktur



Valida Pension AG

Kundenorientiert. Ganzheitlich.

Wir definieren die betriebliche Vorsorge als strategisches Managementthema und verstehen uns als kundenorientierte, ganzheitlich denkende Experten, Berater und Dienstleister für betriebliche Vorsorgelösungen.

Profil der Valida Pension AG

Die Valida Pension AG erhielt im Dezember 1990, damals noch als ÖPAG, als erste Pensionskasse Österreichs eine Konzession vom Bundesministerium für Finanzen und feierte somit 2010 ihr 20jähriges Firmenjubiläum. Gemessen an den Verträgen ist die Valida Pension die stärkste Pensionskasse Österreichs. Seit März 2002 ist die BAV Pensionskassen AG (ehemalige Verbund Pensionskasse) eine 100%ige Tochter der Valida Pension.

Mit der Bündelung der Aktivitäten im Bereich der betrieblichen Vorsorge der Raiffeisen Bankengruppe und der UNIQA Versicherungen AG ist die Valida Pension seit September 2008 ein Teil der Valida Vorsorge Management Unternehmensgruppe.

Die Aufgabe der Valida Pension liegt vor allem darin, das zwischen Arbeitgebern und Mitarbeitern vereinbarte Pensionskassenmodell bestens zu führen. Dazu gehören insbesondere die Verwaltung der individuellen Pensionskonten, die Veranlagung des Pensionskapitals, der Risikoausgleich und die Auszahlung der Pensionsleistungen.

Marktumfeld und Rahmenbedingungen 2010

Wirtschaftliche Entwicklung

Das Jahr 2010 war wirtschaftlich geprägt von Krisensensibilität einerseits und Aufschwungshoffnung andererseits. Laut Wirtschaftsforschungsinstitut (WIFO) und der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB) betrug das reale Wirtschaftswachstum im Jahr 2010 rund 1,9 %. Die Arbeitslosenquote ist gegen Jahresende auf 4,5 % zurückgegangen. Das Vorjahr war auch intensiv begleitet von Diskussionen zur Budgetsanierung. Im Bereich der gesetzlichen Pensionen wurden einige Maßnahmen beschlossen, die indirekt die betriebliche Altersvorsorge in den Blickwinkel gerückt haben. So wurde die berufliche Rehabilitation in die Pflichtleistungen der Pensionsversicherung aufgenommen, der Nachkauf von Schul- und Studienzeiten im Sinne des Kapitaldeckungsverfahrens mit Beginn 2011 verteuert und der Zugang zur sogenannten „Hacklerpension“ zukünftig erschwert.

Pensionskassenmarkt[1]

Österreichs insgesamt 17 Pensionskassen (elf betriebliche und sechs überbetriebliche) verwalteten zu Jahresende 2010 ein Vermögen von rund EUR 14,8 Mrd., was einer Steigerung von rund 7 % im Vergleich zum Jahr 2009 entspricht (EUR 13,8 Mrd.). Das Anlageergebnis der österreichischen Pensionskassen lag laut Oesterreichischer Kontrollbank (OeKB) per 31.12.2010 bei durchschnittlich 6,45 %. Seit ihrer Gründung 1991 haben die Pensionskassen einen durchschnittlichen Anlageertrag von rund 5,95 % pro Jahr erzielt.

Insgesamt waren per 31.12.2010 bereits über 66.000 Menschen in Österreich Bezieher einer betrieblichen Zusatzpension von einer Pensionskasse. Für diese wurden 2010 Pensionsleistungen in Höhe von rund EUR 465 Mio. ausbezahlt. Die Zahl der Arbeitnehmer mit Anspruch auf eine spätere Betriebspension betrug im Jahr 2010 über 704.000 Personen. Die Pensionskassen sind somit in Summe die größten privaten Pensionszahler in Österreich. Für 30.000 der rund 66.000 bereits bezugsberechtigten Pensionisten bewirkte das Jahresergebnis 2010 eine Erhöhung ihrer Pension, bei 30.000 Pensionisten (rund 45 %) blieb die Pensionshöhe gleich. Bei den alten Sonderverträgen – für sie wurde in den Neunzigerjahren ein sehr hoher Rechnungszins als Berechnungsgrundlage vereinbart – kann es auch bei einem guten Ergebnis zu einer Reduktion kommen.

Kapitalmarktentwicklung und Veranlagung

Auf den internationalen Finanzmärkten sorgte die Staatsschuldenkrise einiger Euroländer 2010 für Verunsicherung. Während sich die Aktienmärkte insbesondere im 4. Quartal 2010 erholen konnten, haben sich die Renditen der Euro-Staatsanleihen zeitgleich stark nach oben bewegt. Die kurzfristigen Zinsen im Euroraum verblieben bis zum Jahresende auf niedrigem Niveau.

Da die österreichischen Pensionskassen auf Wunsch der Kunden eine auf Sicherheit und Stabilität bezogene Veranlagungsstrategie für das Pensionskapital verfolgen, lag der Aktienanteil 2010 mit 33 % des Vermögens unter dem internationalen Durchschnitt. Durch die geringere Aktienquote sind Schwankungen beim Ergebnis in Österreich nicht so stark ausgeprägt wie in anderen Ländern.

Zu einem signifikanten Teil investierten die österreichischen Pensionskassen 2010 in Staatsanleihen, da diese historisch gegenüber Aktien ein stark reduziertes Risiko aufweisen. Bis Anfang 2010 haben die meisten Euro-Staatsanleihenfonds den gesamten Euroraum abgebildet. Im Laufe des Jahres 2010 reduzierten die Pensionskassen diesen Portfolioanteil im Allgemeinen und die Euro-Peripherie im Besonderen deutlich. Alternativ wurde im Bereich der Emerging Markets investiert.

[1] Quelle: Fachverband der Pensionskassen, Jänner 2011

Geschäftsentwicklung 2010

Wie auch in den vergangenen Berichtsperioden hat sich die Valida Pension AG bei marktrelevanten Kennzahlen – Performance, Vertragszahlen, Anzahl der Begünstigten, Beiträge, Leistungen oder Bilanzsumme – an führender Stelle bzw. im Spitzenfeld der Pensionskassen in Österreich positioniert.

Neugeschäft

Im Jahr 2010 konnte die Valida Pension mehr als 60 neue Firmenkunden und öffentliche Einrichtungen dazugewinnen. Erfolge wurden vor allem bei Großkunden verzeichnet. Für insgesamt sechs Universitäten (beispielsweise die Wirtschaftsuniversität Wien) hat die Valida Pension bzw. ihre Tochtergesellschaft BAV Pensionskassen AG den Zuschlag erhalten. Auch die Österreichische Gesellschaft für Holzforschung zählt zu den Neukunden.

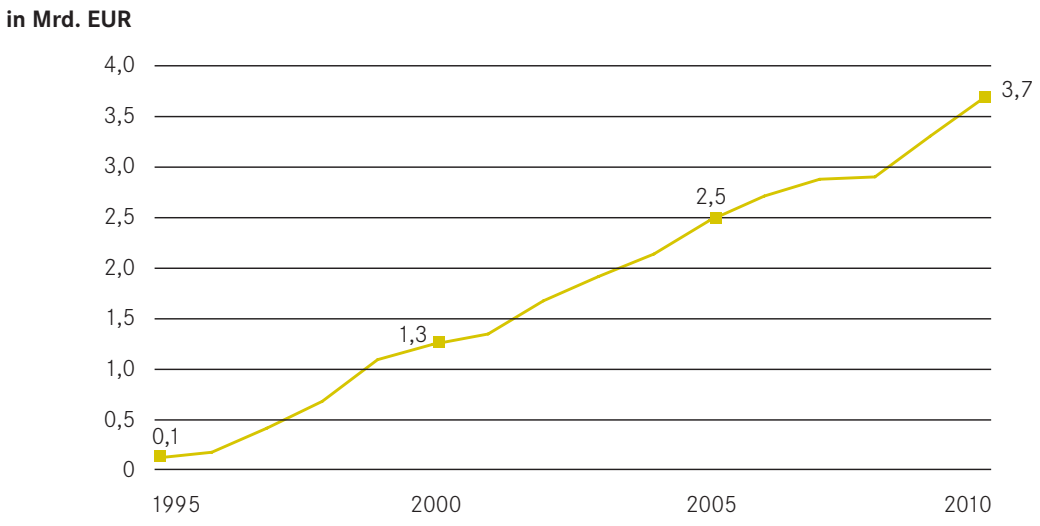
Die Universität Wien, Kunde der Tochtergesellschaft BAV Pensionskassen AG, hat im Berichtsjahr die Anzahl der Begünstigten stark erhöht. Waren Ende 2009 nur etwa 50 Professoren eingebunden, so kamen 2010 rund 2.400 weitere Mitarbeiter dazu. Damit wurde die Vorsorge bei der Universität Wien im Sinne des Kollektivvertrages für die Universitäten flächendeckend eingeführt.

Flankierend hat die Valida Pension zur Intensivierung des Aktionärsvertriebs im Rahmen der aktuellen Strategieumsetzung bereits zahlreiche Schritte gesetzt, insbesondere die Entwicklung eines neuen Produktes und erweiterte Betreuungsstrukturen.

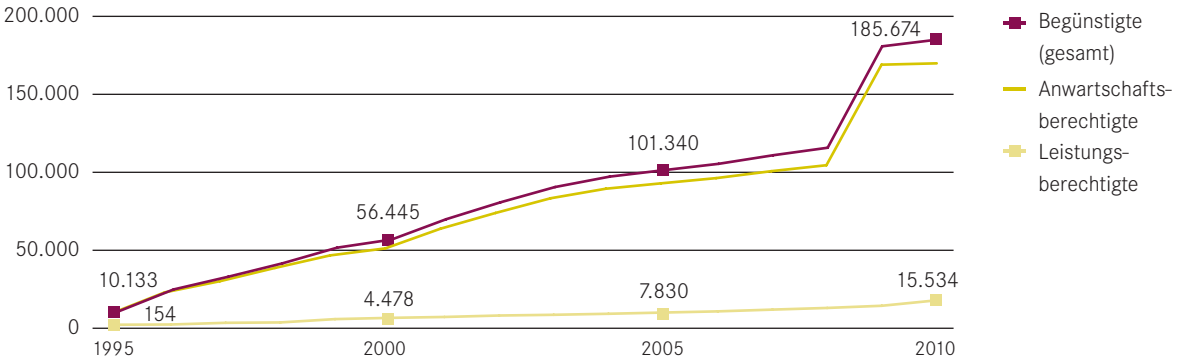
Ausbau des Vermögens

Das gesamte verwaltete Vermögen der Valida Pension AG (inkl. der Tochtergesellschaft BAV Pensionskassen AG) betrug per Jahresende 2010 EUR 3,7 Mrd. und wuchs um rund 16 %. Gleichzeitig gingen die laufenden Beiträge um ca. 15 % auf EUR 155,3 Mio. zurück. Die laufenden Beiträge setzten sich aus den Arbeitgeberbeiträgen und den Beiträgen, die Arbeitnehmer zusätzlich leisten, zusammen.

Verwaltetes Vermögen (Valida Pension inkl. BAV)



Begünstigte (Valida Pension inkl. BAV)



Dieser Rückgang ist durch einen Einmaleffekt im Jahr 2009 zu erklären. In diesem Jahr kam es aufgrund einer rückwirkend abgeschlossenen Pensionskassenlösung eines Großkunden zu einem kurzfristigen Anstieg der begünstigten Arbeitnehmer und somit auch der laufenden Beiträge. Für jene Begünstigten, die allerdings schon aus diesem Dienstverhältnis ausgeschieden waren, bezahlte der Arbeitgeber ab 2010 keine Beiträge mehr.

Die Gesamtbeiträge lagen mit EUR 497,9 Mio. dagegen über dem Vorjahreswert. Dabei sind auch Übertragungen inkludiert.

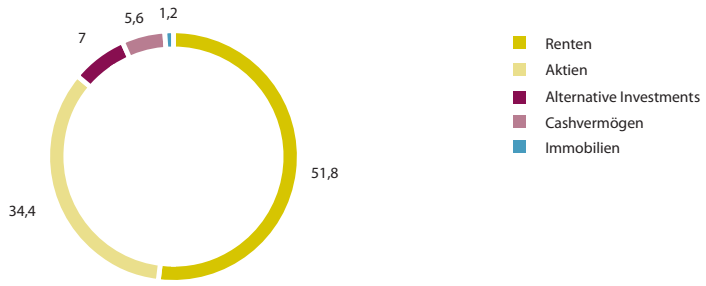
Über 170.000 Arbeitnehmer (davon 164.958 Valida Pension, 5.182 BAV Pensionskasse) waren zu Jahresende 2010 bereits Anwärter für eine Valida Betriebspension. Mehr als 15.000 Pensionisten (davon 13.937 Valida Pension, 1.597 BAV Pensionskasse) bezogen im Jahr 2010 Leistungen aus der Valida Betriebspension, unabhängig von ihrer gesetzlichen Pension. Die Zahl der Begünstigten stieg damit im Jahr 2010 insgesamt um 4.280 Personen auf 185.674 (+ 2,4 % im Vergleich zum Vorjahr).

Veranlagungsstrategie und Performance

Die Valida Pension hat im abgelaufenen Geschäftsjahr 2010 aufgrund der unsicheren Marktlage den Kapitalerhalt des ihr anvertrauten Vermögens in den Vordergrund gestellt und daher lange Zeit sehr defensiv veranlagt. Angesichts der Staatsschuldenkrise im Euroraum und der unsicheren Konjunkturlage hat die Valida Pension AG den Bestand an Aktien zunächst gering gehalten und erst im September 2010, als sich die Konjunktursituation aufhellte, wieder deutlich bis über die strategisch festgesetzte Quote aufgestockt.

Die Veranlagungsstrategie der Valida Pension war 2010 stärker in Richtung der wachstumsstarken Schwellenländer ausgerichtet, da die langfristigen Ertragserwartungen in diesen sogenannten Emerging Markets höher eingeschätzt werden als die der entwickelten Länder. Staatsanleihen wurden weiter untergewichtet, da in diesem Bereich künftig kein dem Risiko entsprechender Ertrag mehr zu erzielen ist. Stattdessen investiert die Valida Pension verstärkt in Unternehmensanleihen.

Asset Allocation 2010 (Valida Pension inkl. BAV in Prozent)



Die Valida Pension erreichte 2010 eine Jahresperformance von 5,13 %. In der langfristigen Performancebetrachtung, seit Beginn der OeKB-Methode im Jahr 1998, weist die Valida Pension eine durchschnittliche Performance von 4,23 % p.a. aus und liegt damit über dem Branchenschnitt von 3,33 % p.a. (Performance-Wert aller überbetrieblichen Pensionskassen ohne Valida Pension und BAV Pensionskassen AG).

Kunden- und Serviceorientierung

Das Jahr 2010 stand im Zeichen der Weiterentwicklung des Kundenservices, insbesondere des Bestandsführungssystems, um für die Kunden eine bestmögliche und verlässliche Servicierung anzubieten. Im Sinne der Markenstrategie hat die Valida Pension kundenrelevante Schreiben auf Übersicht und Verständlichkeit geprüft und überarbeitet.

Die Einführung eines sogenannten „elektronischen Leistungsaktes“ ging 2010 in den Pilotbetrieb. Dabei erfolgt die Bearbeitung der Leistungsanträge der Begünstigten weitgehend auf elektronischer Basis.

Für die Universität Wien hat die Valida Pension 2010 ein eigenes elektronisches Kundenportal implementiert, in dem die individuellen Beitrags- und Leistungsinformationen sowie der aktuelle Status in der Veranlagung jederzeit online abrufbar sind.

Insgesamt wurde die grafische und technische Neugestaltung aller Web-Portale initiiert, was zu einer optimierten Kommunikation mit den Kunden beiträgt. Hauptzielsetzung des Projektes ist es, eine Vereinfachung in der Handhabung der Datenmeldung und Informationsabfrage für die Kunden der Valida Pension zu gewährleisten. Unterstützt wird dies durch eine ansprechende und einfacher verständliche Portal-Oberfläche.

Ausblick 2011

Im Jahr 2011 ist auf Grundlage der Prognosen der Oesterreichischen Nationalbank von einem leichten Wirtschaftswachstum (zwischen 1,5 und 1,7 % real) und ebenso leichten Zuwächsen der Beschäftigtenziffern auszugehen. Weiters wächst der Bedarf an hoch qualifizierten Arbeitskräften, die in der Lage sind, neben angemessenen Löhnen auch auf sogenannte „Fringe Benefits“ wie betriebliche Vorsorgelösungen zu lukrieren. Laut aktuellen Kapitalmarktprognosen sollen insbesondere die Aktienmärkte einen positiven Grundton beibehalten. Dieses Umfeld sollte für 2011 und in den Folgejahren eine für die betriebliche Altersvorsorge günstige Ausgangssituation ermöglichen.

Ein wesentliches strategisches Ziel der Valida Pension für das Jahr 2011 ist vor allem die Stärkung des Aktionärsvertriebs. Die Synergieeffekte durch die Holding-Struktur sowie der gemeinsame Markenauftritt der gesamten Unternehmensgruppe werden verstärkt genützt. Bis Ende 2012 soll der Vertrieb durch die Eigentümer österreichweit flächendeckend eingeführt sein.

Die Valida Pension hat in ihrer Vertriebsstrategie die Klein- und Mittelbetriebe als eine wesentliche Kernzielgruppe definiert, da hier noch großer Nachholbedarf für Betriebspensionslösungen besteht. Diese Zielgruppe soll über den Aktionärsvertrieb – insbesondere die Raiffeisen Bankengruppe – angesprochen werden. Die bereits 2010 entwickelte Valida Comfort Pension – ein speziell für den Bankenvertrieb geschaffenes Betriebspensionsmodell für Klein- und Mittelbetriebe – wird 2011 den Aktionärsvertriebspartnern vorgestellt. Mit der Valida Comfort Pension spricht die Valida Pension insbesondere Unternehmen mit ein bis neun Mitarbeitern – und damit über 82 % aller österreichischen Betriebe – an. In der Praxis sind dies klassische Familienbetriebe und Freiberufler, Gewerbe- und Handwerksbetriebe oder kleine Handels- und Dienstleistungsbetriebe. Zur Unterstützung der Vertriebspartner wurden die Betreuungsstrukturen der Valida Pension deutlich aufgestockt.

Das Jahr 2011 wird für die Valida Pension auch ein Jahr der Vorbereitung auf die geplante Novelle des Pensionskassengesetzes (PKG). Mehraufwendungen sind insbesondere durch die internen Maßnahmen zur Verbesserung der Verwaltungssysteme zu erwarten. Für die erfolgreiche Umsetzung der PKG-Novelle ist eine entsprechende Informationsinitiative für die Kunden der Valida Pension geplant, sobald die Details feststehen.

Unabhängig von der Gesetzesnovelle werden sämtliche Kunden- und Vertriebspartnerunterlagen für Neukunden an den von der Finanzmarktaufsicht festgelegten und ab 1. Juli 2011 gültigen Rechnungszinssatz von 3 % angepasst.

Insgesamt strebt die Valida Pension für 2011 an, ihre hervorragende Marktposition basierend auf dem Wissen, der Expertise, der langjährigen Erfahrung und dem spezifischen Experten-Know-how ihrer Mitarbeiter nachhaltig auszubauen.

Mag. Dr. Gottfried Sapetschnig
Geschäftsführer, Prokurist
KELAG

Gerald Loidl
Zentralbetriebsrat
KELAG

KELAG-Kärntner Elektrizitäts-Aktiengesellschaft

„Vorsorge hat bei uns Tradition“

Der KELAG-Konzern ist einer der führenden Energiedienstleister Österreichs. Die Unternehmensgruppe ist in den Geschäftsfeldern Strom, Wärme und Erdgas österreichweit tätig, mit dem Schwerpunkt in Kärnten. Das 1923 gegründete Unternehmen hat umfassende Erfahrung im Erzeugen, Beschaffen, Verteilen und Verkaufen von Energie, mit dem Fokus auf Stromerzeugung aus Wasserkraft. Mit einem Konzernumsatz von EUR 1,159 Mrd. und rund 1.400 qualifizierten Mitarbeitern zählt der KELAG-Konzern zu den Kärntner Leitbetrieben.

Gerald Loidl, Zentralbetriebsrat bei der KELAG und Vize-Präsident der Arbeiterkammer in Kärnten

„Als Zentralbetriebsrat sehe ich eine Zusatzpension als wesentliches Anliegen zukunftsorientiert denkender Arbeitnehmer. Die betriebliche Vorsorge stellt für die Mitarbeiter ein zusätzliches Standbein dar, das ihnen in der Pension helfen wird, ihren Lebensstandard aufrechtzuerhalten. In der KELAG haben Pensionszusagen eine lange Tradition. Im Jahr 1992 haben wir uns gemeinsam mit dem Arbeitgeber dazu entschlossen, eine Pensionskassenzusage für die Mitarbeiter einzurichten.“

Geschäftsführer Prokurist Mag. Dr. Gottfried Sapetschnig

„Leistungsstarke und engagierte Mitarbeiter sind die Voraussetzung für die Wettbewerbs- und Zukunftsfähigkeit unseres Unternehmens. Aufgrund des Mangels an jungen Fachkräften müssen wir in unserer Personalplanung und -sicherung sehr langfristig denken und handeln. Betriebspensionen verschaffen uns einen klaren Vorteil im Wettbewerb um junge, qualifizierte Mitarbeiter. Die Valida Pension AG ist für uns ein langjähriger, verlässlicher Partner.“

Das Vorstands-Team
R. Böhm (Vorsitzender)
Mag. G. Dax, CEFA
(v.l.n.r.)

Organe der Valida Pension AG

Vorstand der Valida Pension AG

Vst.Dir. Rudolf Böhm, Vorsitzender des Vorstandes

Ressort
- Kundenservice (ab 1.4.2011 Mag. Georg-Viktor Dax)
- Daten- und Risikomanagement
- IT
- Interne Revision

Vst.Dir. Mag. Georg-Viktor Dax, CEFA, Mitglied des Vorstandes

Ressort
- Asset Management
- Vertrieb
- Finanzen
- Interne Revision

Aufsichtsrat

Vorsitzender
Vst.Dir. Mag. Andreas Zakostelsky

1. Stv. Vorsitzender
Vst.Dir. MMag. Dr. Robert Kerschbaumer

2. Stv. Vorsitzender
Syndikus Dr. Friedrich Sommer

Mitglieder
Robert Kliesspiess (ab 16.12.2010)
Mag. Michael Kafesie (ab 16.12.2010)
Vst.Dir. Hartwig Löger
GF Mag. Andreas Rauter
Vst.Dir. Franz Stiglitz
Dr. Nicolaus Hagleitner (bis 16.12.2010)
Mag. Werner Kaltenbrunner (bis 16.12.2010)

Vertreter der Anwartschafts- und Leistungsberechtigten
Prok. Hans Amon
Prof. Heinz Fiedler
BRV ADir. Martin Prater
Prok. Mag. Dr. Gottfried Sapetschnig
Mag. Gerald Sikyr
Dipl.Ing. Wolfgang Zwickl (bis 10.6.2010)
Ing. Gerhard Vlcsek (ab 10.06.2010)

Vertreter der Arbeitnehmer
Christine Farnik

Staatskommissär
MR Dr. Alexander Mazurkiewicz

Staatskommissär-Stellvertreter
Dr. Markus Chmelik

Prokuristen
Dir. Ferry Haberlehner
DI Sven Jörgen
Mag. Dr. Hartwig Sorger

Prüfaktuar
Dir. Helmut Holzer

Aktuar
Prok. Mag. Dr. Hartwig Sorger

Valida Plus AG

Verantwortungsvoll. Sicher.

Bestmögliche Peformance bei größtmöglicher Sicherheit ist unser oberstes Ziel in der Veranlagung und Hauptverantwortung gegenüber unseren Kunden.

Profil der Valida Plus AG

Die im Jahr 2002 als ÖVK Vorsorgekasse AG gegründete Valida Plus AG ist die betriebliche Vorsorgekasse der Raiffeisen Bankengruppe Österreich und der UNIQA Versicherungen AG. Über das Vertriebsnetz der Eigentümer bietet die Valida Plus für alle in Österreich tätigen Unternehmen und deren Arbeitnehmer sowie für Selbständige und optional auch für Freiberufler die betriebliche Mitarbeiter- und Selbständigenvorsorge („Abfertigung Neu“) an.

Mit der Bündelung der Aktivitäten im Bereich der betrieblichen Vorsorge der Raiffeisen Bankengruppe und der UNIQA Versicherungen AG ist die Valida Plus seit September 2008 ein Teil der Valida Vorsorge Management Unternehmensgruppe. Sie zählt zu den führenden Betrieblichen Vorsorgekassen in Österreich. Ziel der Valida Plus ist es, die Beiträge aus der Mitarbeiter- und Selbständigenvorsorge effizient zu verwalten und optimal zu veranlagen, um eine stabile Rendite zu erwirtschaften.

Die Valida Plus fühlt sich allen Kunden ohne Unterschied verpflichtet und bietet ihnen gesamtheitliches Service – von der Beratung beim Abschluss bis zur laufenden Betreuung und Information. Bestmögliche Performance bei größtmöglicher Sicherheit ist oberstes Ziel in der Veranlagung der Valida Plus und Hauptverantwortung gegenüber ihren Kunden.

Die Valida Plus steht für eine effiziente Verwaltung sowie eine sichere ertragreiche Veranlagung. Die hervorragend qualifizierten Mitarbeiter und interne Kontrollorgane wie der Veranlagungsbeirat, das Risikomanagement, die interne Revision und der Aufsichtsrat stellen einen verantwortungsvollen Umgang mit dem Kapital sicher. Sie werden dabei durch externe Kontrollen von Wirtschaftsprüfern und der Finanzmarktaufsicht begleitet.

Marktumfeld und Rahmenbedingungen 2010

Wirtschaftliche Entwicklung

Die österreichische Wirtschaft stand 2010 ganz im Zeichen der Erholung. Laut Wirtschaftsforschungsinstitut (WIFO) und der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB) betrug das reale Wirtschaftswachstum im Vorjahr 1,9 %. Für die Betrieblichen Vorsorgekassen war vor allem die Stabilisierung des Arbeitsmarktes von Bedeutung. Die Arbeitslosenquote sank laut OeNB bis Jahresende 2010 auf 4,5 %. Ebenso kam es zu einem geringen Wachstum der Anzahl der unselbständig Beschäftigten von 0,8 %. Die Lohnsteigerungen fielen allerdings aufgrund der Spätfolgen der Wirtschaftskrise äußerst niedrig aus, weshalb die Stabilisierung des Arbeitsmarktes nur geringfügige positive Auswirkungen auf das Geschäft der Betrieblichen Vorsorgekassen hatte.

Markt der Betrieblichen Vorsorgekassen

Die betriebliche Mitarbeitervorsorge (Abfertigung Neu) ersetzt das alte Abfertigungssystem und gilt für alle Dienstverhältnisse, die ab dem 1. Jänner 2003 begonnen haben. Die Selbständigenvorsorge eröffnet seit 2008 allen Selbständigen, freiberuflich Tätigen sowie Land- und Forstwirten den Zugang zur Abfertigung Neu.

Durch die Lizenzvergabe an die fair-finance Vorsorgekasse AG sind seit März 2010 zehn Betriebliche Vorsorgekassen in Österreich tätig. Insgesamt waren zu Jahresende 2010 bereits 2,5 Mio. Menschen (Ende 2009: 2,3 Mio. Menschen), für die Beiträge geleistet werden, von den zehn österreichischen Betrieblichen Vorsorgekassen erfasst. Rund 320.000 davon waren Selbständige und freiberuflich tätige Unternehmer. Das verwaltete Vermögen belief sich per 31.12.2010 auf rund EUR 3,6 Mrd., was einem Plus in der Höhe von rund EUR 741 Mio. oder einer Steigerung von über 26 % gegenüber dem Vorjahr entspricht.

Die Marktverteilung in Bezug auf Unternehmen, die für ihre Mitarbeiter eine Betriebliche Vorsorgekasse auszuwählen haben, oder Selbständige, die diese Auswahl für sich selbst treffen, ist weitgehend abgeschlossen. Neuverträge mit Unternehmen sind nur noch über Unternehmensgründungen oder Wechsel der Betrieblichen Vorsorgekasse möglich. Übertritte von der Abfertigung Alt in die Abfertigung Neu sind ebenfalls ein Potenzial für das Neugeschäft der Betrieblichen Vorsorgekassen.

Mit Jahresende 2010 lief die Entscheidungsfrist für Ziviltechniker und Ingenieurkonsulenten für einen Beitritt zur Selbständigenvorsorge aus. Ab 1. Jänner 2011 kann diese Berufsgruppe nur mehr während der ersten zwölf Monate ab Beginn der Berufsausübung einer Betrieblichen Vorsorgekasse beitreten, um somit im neuen Abfertigungssystem integriert zu sein.

Kapitalmarktentwicklung und Veranlagung

Im Bereich der Kapitalmärkte stand das Jahr 2010 im Zeichen einer langsamen Rückkehr zur Normalisierung. Durch die Bestrebungen der Notenbanken und Regierungen zur Rettung von Geschäftsbanken und einzelner, in finanzielle Bedrängnis geratener Staaten gelang eine Stabilisierung der Aktienmärkte. Die Staatsschuldenkrise in Griechenland, Portugal und Irland weitete sich zwar nicht weiter aus, führte aber kurzfristig zu Korrekturen an den Kapitalmärkten.

Eher nachteilig auf die Performance ausgewirkt haben sich die niedrigen Zinssätze bei Neuemissionen von Anleihen. Grund dafür war natürlich, dass die Leitzinsen über den gesamten Betrachtungszeitraum unverändert tief blieben. Ebenso drückten die niedrigen Zinsen bei Festgeldern auf die Performance. Die zehn Betrieblichen Vorsorgekassen erwirtschafteten per 31.12.2010 durchschnittlich einen Ertrag von 2,6 %.

Geschäftsentwicklung 2010

Die Valida Plus AG konnte im vergangenen Geschäftsjahr bei allen relevanten Kennzahlen – bei der Anzahl der Unternehmen, der Anzahl der unselbständigen Arbeitnehmer, der Anzahl der Selbständigen und bei den Beitragszahlungen – Steigerungen verzeichnen.

In der Mitarbeiter- und Selbständigenvorsorge betreute die Valida Plus zu Jahresende 2010 mehr als 1,2 Mio. Mitarbeiter sowie rund 125.000 Selbständige und freiberuflich tätige Unternehmer.

Neugeschäft

Mit knapp 260.000 Unternehmensverträgen (davon 126.000 Beitrittsverträge in der Mitarbeitervorsorge) stellt die Valida Plus einen Marktanteil von rund 31,1 % und zählt somit zu einer der führenden Vorsorgekassen in Österreich. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Vertragsanzahl um 7,7 % in der Mitarbeitervorsorge und um 13,5 % in der Selbständigenvorsorge. Die freiwillige Selbständigenvorsorge für Ziviltechniker bildete im Jahr 2010 einen besonderen Vertriebsschwerpunkt. Insgesamt konnten bis zum Jahresende 134 Ziviltechniker als Neukunden gewonnen werden. Aus Übertritten vom alten Abfertigungssystem in die Mitarbeitervorsorge lukrierte die Valida Plus im Jahr 2010 Übertragungsbeträge in der Höhe von rund EUR 15,5 Mio.. Insgesamt entschlossen sich 188 Unternehmen für einen Vollübertritt bei der Valida Plus, wodurch 613 Arbeitnehmer begünstigt wurden.

Ausbau des Vermögens

Das verwaltete Vermögen konnte durch die Steigerung des Beitragsvolumens und das positive Veranlagungsergebnis im Vergleich zu 2009 um rund 30 % von EUR 627 Mio. auf EUR 817 Mio. erfolgreich ausgebaut werden. Insgesamt gingen im Geschäftsjahr rund EUR 210 Mio. (2009: EUR 187 Mio.) an Bruttobeiträgen und Übertragungsbeträgen ein. Hier sind die laufenden Beiträge der Arbeitgeber bzw. die Eigenbeiträge in der Selbständigenvorsorge, Übertragungen von anderen Betrieblichen Vorsorgekassen sowie Übertragungen durch Vollübertritte von Abfertigung Alt in das neue Abfertigungssystem inkludiert. Dies entspricht einer Steigerung von 12,3 % im Vergleich zum Vorjahr.

Die laufenden Beiträge der Arbeitgeber bzw. Eigenbeiträge der Selbständigen erreichten einen Wert von knapp über EUR 193 Mio.. Übertragungen von anderen Betrieblichen Vorsorgekassen an die Valida Plus erfolgten im Bilanzjahr in der Höhe von über EUR 1,8 Mio.. Aus Vollübertritten wurde ein Volumen von EUR 15,5 Mio. lukriert.

Dem standen im Jahr 2010 rund EUR 40,8 Mio. an Leistungen gegenüber. In den Leistungen sind Auszahlungen an Begünstigte, Übertragungen an andere Betriebliche Vorsorgekassen sowie Überweisungen an Versicherungsunternehmen und Pensionskassen zusammengefasst.

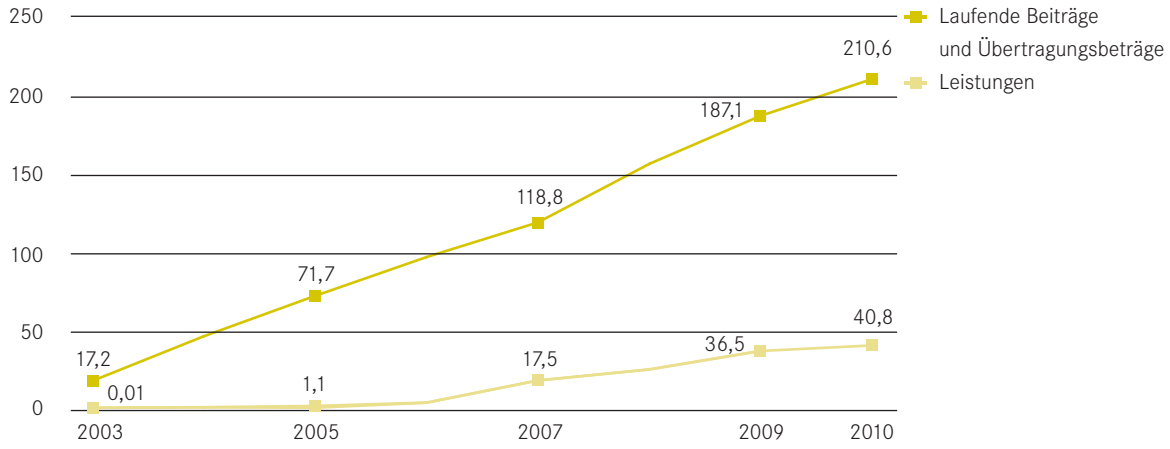
Kennzahlen zur Geschäftsentwicklung

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Beitrittsverträge Mitarbeitervorsorge	39.000	51.000	66.000	86.000	92.000	104.000	117.000	126.000
Anwartschaftsberechtigte Mitarbeitervorsorge*	174.000	425.000	689.000	939.000	1.124.000	1.163.000	1.140.000	1.219.000
Anwartschaftsberechtigte Selbständigenvorsorge						96.000	112.000	125.000

* Anwartschaften bis 2007, Anwartschaftsberechtigte nach Köpfen ab 2008
Quelle: TVM, Rechenschaftsberichte

Entwicklung der Beiträge (inkl. Übertragungsbeträge und Leistungen)

in Mio. EUR

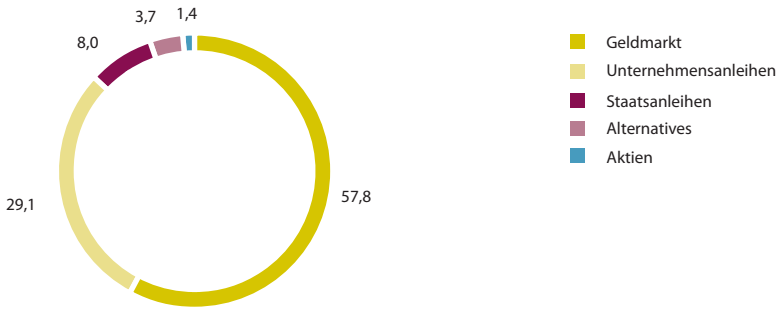


Veranlagungsstrategie und Performance

Mit einer Performance von 3,40 % per 31.12.2010 übertraf die Valida Plus laut Performance-Vergleich der Oesterreichischen Kontrollbank (OeKB) den Branchendurchschnitt aller Betrieblichen Vorsorgekassen in Österreich um 0,8 Prozentpunkte.

Im Sinne der Erfüllung ihrer Verpflichtungen aus der Kapital- und Zinsgarantie sowie einer sinnvollen Streuung der Veranlagung setzte die Valida Plus im Jahr 2010 ihre konservative Veranlagungsstrategie kontinuierlich fort und veranlagte fast 60 % des Portfolios bei österreichischen Banken in Form von Festgeldern und Termineinlagen. Knapp 30 % flossen in Unternehmensanleihen und 8 % in Staatsanleihen. Bei den festverzinslichen Wertpapieren wurden Papiere mit hoher Bonität vorgezogen, außerdem wurde der Aktienanteil reduziert.

Asset Allocation 2010 (in Prozent)



Nachhaltige Veranlagung

Die Valida Plus führt die Veranlagung im Interesse ihrer Kunden in größtmöglichem Einklang mit ökologischen und ethischen Grundsätzen durch. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, ist die Veranlagungspolitik der Valida Plus seit 2005 nach nachhaltigen Grundsätzen ausgerichtet. Die „Valida Plus Sustainability" definiert die Grundstruktur, Kriterien, Methodik, Prozesse und Verantwortlichkeiten zu nachhaltigem Investment und beinhaltet die dafür notwendigen Instrumente. Dafür erhält sie alljährlich das Nachhaltigkeitszertifikat der Österreichischen Gesellschaft für Umwelt und Technik (ÖGUT).

Darüber hinaus ist die Valida Plus Gründungsmitglied der Raiffeisen Klimaschutzinitiative (RKI) – einer gemeinsamen Plattform für die Aktivitäten des Raiffeisensektors in den Bereichen Nachhaltigkeit, Klimaschutz, Energieeffizienz und erneuerbare Ressourcen.

Kunden- und Serviceorientierung

Bestmögliche Betreuung und die laufende Beratung nehmen bei der Valida Plus einen sehr hohen Stellenwert ein. Um die enorme Anzahl von mehr als 1,3 Mio. Kunden optimal betreuen zu können, arbeitet sie mit der Top Vorsorge Management GmbH (TVM) zusammen. Zum Stichtag 31.12.2010 hielt die Valida Plus eine Beteiligung von 25,03 % an der TVM, die gemeinsam mit der BAWAG Allianz Vorsorgekasse betrieben wird. So nutzt die Valida Plus Synergien, um die Kunden noch konzentrierter und effizienter zu betreuen.

Im Sinne der neuen Markenstrategie hat die Valida Plus 2010 die Konto- und Verfügungsinformationen übersichtlicher und verständlicher gestaltet. Weiters wurde das Online-Kontoservice verbessert. Die Begünstigten können mittels geschütztem Passwort jederzeit die aktuelle Höhe ihres Guthabens einsehen.

Darüber hinaus informiert die Valida Plus mithilfe der sogenannten „Push-Mails" auf Wunsch jene Begünstigten, die sich ihr Guthaben ausbezahlen oder auf ein Konto einer anderen Gesellschaft übertragen lassen wollen, über den genauen Auszahlungszeitpunkt.

Ausblick 2011

Vor dem Hintergrund der Diskussionen über die künftige Höhe der Leistungen aus der ersten Säule werden zusätzliche Einkünfte aus der zweiten und dritten Säule zur Schließung der Pensionslücke immer essentieller. Das Guthaben aus der Mitarbeiter- oder Selbständigenvorsorge kann dabei eine wichtige Rolle spielen.

In der Öffentlichkeitsarbeit gilt es, das Bewusstsein der Begünstigten dahingehend zu stärken, ihr Abfertigungs-Guthaben als spätere lebenslange steuerfreie Rente zu nutzen.

Im Bereich der Kundenbetreuung lautet das Ziel der Valida Plus, die Online-Serviceleistungen auszubauen und zu optimieren. Der erfolgreiche Vertrieb über das Vertriebsnetzwerk der Kernaktionäre Raiffeisen Bankengruppe und UNIQA Versicherungen soll weiter intensiviert werden, um die Kunden über Vertrauensberater vor Ort besser servicieren zu können. Außerdem entstehen durch die Holding-Struktur der Valida und den gemeinsamen Markenauftritt Synergieeffekte, die der Valida Plus Vertrieb verstärkt nutzen wird.

Einen besonderen Vertriebsschwerpunkt 2011 stellt der Vollübertritt vom alten ins neue Abfertigungssystem dar, der nur mehr bis Jahresende 2012 möglich ist. Die Valida Plus berät, begleitet und unterstützt Unternehmen im Zuge des Umstiegs der Mitarbeiter. Aufgrund des Auslaufens der Frist ist hier mit einer verstärkten Nachfrage zu rechnen.

Mag. Elmar Walter
Geschäftsführer
St. Nikolaus-Kindertagesheimstiftung

St. Nikolaus-Kindertagesheimstiftung

„Ein System mit Zukunft: Abfertigung Neu in der St. Nikolaus-Stiftung“

Mit rund 80 Standorten ist die St. Nikolaus-Kindertagesheimstiftung in der Erzdiözese Wien zweitgrößter privater Träger von Krippen, Kindergarten- und Hortgruppen: In ganz Wien werden 6.000 Kinder im Alter von 1 bis 10 Jahren von 750 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern betreut. Ein gelebtes Miteinander, Erziehungspartnerschaft und ein Interesse an den individuellen Lebensentwürfen der Kinder vor dem Hintergrund des christlichen Menschenbildes zeichnen ihre pädagogische Arbeit aus. Das gewährleistet eine achtsame Begleitung in eine Zukunft, in der sich die Kinder von heute sicher im Raum der Möglichkeiten von morgen bewegen können.

„Die Zukunft ist als Raum der Möglichkeiten der Raum unserer Freiheit.“
Karl Jaspers, Philosoph

Mag. Elmar Walter, Geschäftsführer der St. Nikolaus-Kindertagesheimstiftung

„Als Geschäftsführer ist es mir ein großes Anliegen, möglichst alle MitarbeiterInnen im selben, modernen Abfertigungsschema zu wissen. Ein einheitliches Abfertigungssystem gewährleistet eine klare Übersicht und bedeutet die Gleichstellung aller ArbeitnehmerInnen. Deshalb ermöglichte die St. Nikolaus-Stiftung allen rund 300 DienstnehmerInnen aus dem alten Abfertigungssystem den Übertritt zu einer Betrieblichen Vorsorgekasse. Rund 97 % der MitarbeiterInnen haben das Angebot angenommen, was auch die Akzeptanz des neuen Abfertigungssystems an sich zeigt. Valida Plus hat uns beim Abfertigungsübertritt umfassend beraten und bestmöglich begleitet.

Die wesentlichen Vorteile für die Angestellten liegen in der Unverfallbarkeit ihres Guthabens sowie in der Möglichkeit, das Abfertigungsguthaben bei Pensionsantritt als lebenslange, steuerfreie Zusatzpension ausbezahlt zu bekommen.

Zudem profitieren die MitarbeiterInnen der St. Nikolaus-Stiftung von der steuerfreien Kapitalanlage sowie der im Branchenvergleich überdurchschnittlichen Performance von Valida Plus. Ganz besonders freut uns, dass wir in der Valida Vorsorge Management auch einen verlässlichen Partner für Charity-Projekte gefunden haben.“

Das Vorstands-Team
Mag. G. Dax, CEFA
Mag. W. Schmoiger
S. Teufer
(v.l.n.r.)

Organe der Valida Plus AG

Vorstand der Valida Plus AG

Vst.Dir. Mag. Georg-Viktor Dax, CEFA

Ressort
- Vertrieb
- Recht
- Interne Revision

Vst.Dir. Mag. Walter Schmoiger

Ressort
- Asset Management
- Finanzen
- Interne Revision

Vst.Dir. Stefan Teufer

Ressort
- Bestands- und Prozessmanagement
- Daten- und Risikomanagement
- Abwicklung (TVM)
- Interne Revision

Aufsichtsrat

Vorsitzender
Vst.Dir. Mag. Andreas Zakostelsky

Stv. Vorsitzender
Vst.Dir. MMag. Dr. Robert Kerschbaumer

Mitglieder
Mag. Werner Kaltenbrunner (bis 16.12.2010)
Mag. Michael Kafesie (ab 16.12.2010)
GF Mag. Andreas Rauter

Vertreter der Anwartschafts- und Leistungsberechtigten
Thomas Buder (BRV Agrana Zucker & Stärke AG)
Rudolf Komaromy (BRV Hotel Intercontinental)

Delegierte des Betriebsrats
Christine Farnik (ab 9.3.2010)

Staatskommissär
MR Dr. Johannes Ranftl

Staatskommissär-Stellvertreter
AD RR Christine Fruhstuck

Prokurist
Mag. Bettina Summer

Valida Consulting GesmbH

Expertise. Fachkompetenz.

Wir fokussieren die Fachkompetenz und das spezifische Experten-Know-how unserer Mitarbeiter aus über 20 Jahren Branchen- und Markterfahrung gezielt für unsere Kunden.

Profil der Valida Consulting GesmbH

Die Ende 1990 als PlanPension Vorsorgeberatung GesmbH gegründete Valida Consulting GesmbH ist ein führendes Beratungsunternehmen für betriebliche Vorsorgelösungen in Österreich. Die ursprünglichen Geschäftstätigkeiten der ehemaligen PlanPension, die im selben Jahr wie die ersten Betriebspensionskassen gegründet wurde, beliefen sich auf die Beratung von Unternehmen bei der Übertragung von direkten Leistungszusagen in eine Pensionskasse.

Das kontinuierlich erweiterte und ausgebaute Angebotsportfolio heute umfasst Pensionsanalysen, finanz- und versicherungsmathematische Gutachten, Beratung bei der Gestaltung von betrieblichen Vorsorgelösungen, die Verbreitung von Versicherungslösungen für betriebliche Vorsorgelösungen, Asset-Liability-Management-Studien sowie Vorsorgeberatung für Privatkunden durch das neue Vorsorge Gutachten.

Die Kernkompetenz der Valida Consulting ist die Experten-Beratung durch ihre hoch qualifizierten und gut ausgebildeten Mitarbeiter. Mit der Bündelung der Aktivitäten im Bereich der betrieblichen Vorsorge der Raiffeisen Bankengruppe und der UNIQA Versicherungen AG ist die Valida Consulting GesmbH seit September 2008 ein Unternehmen der Valida Vorsorge Management Unternehmensgruppe.

Marktumfeld und Rahmenbedingungen 2010

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Stabilisierung der österreichischen Wirtschaftsleistung, die Beruhigung an den Aktienmärkten sowie der Aufwärtstrend am Arbeitsmarkt stellten 2010 ein günstiges Umfeld für die Vorsorgebranche dar. Die Auswirkungen der im Wesentlichen erfreulichen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen auf den Markt der betrieblichen Vorsorgeberater sind aber eher gering, da ein breiter Teil der Angebotspalette nicht direkt von der Konjunktur abhängig ist.

Sinkende ASVG-Leistungen

Aufgrund der ständig sinkenden ASVG-Leistungen ist davon auszugehen, dass der Bedarf an betrieblicher Vorsorge und somit auch an Beratung dafür steigen wird. Versicherungsmathematiker der Valida Consulting haben im Vorjahr berechnet, wie sich die zahlreichen Gesetzesnovellen seit 1989 auf die Höhe der künftigen ASVG-Pensionen auswirken. Dabei wurde anhand von drei fiktiven, aber typischen Beispielen ein Vergleich zwischen der laut Gesetzeslage 1989 erreichbaren Pensionshöhe und der auf Basis der aktuellen Gesetzeslage aus heutiger Sicht zu erwartenden Pensionshöhe gezogen. Die Ergebnisse zeigten in allen drei Fällen eine klare Tendenz. Die künftigen staatlichen Pensionen liegen nur mehr bei rund 70 % des Wertes, der noch auf Grundlage der Gesetze von 1989 erzielt worden wäre. Wer sich ein Mindestausmaß an Wohlstand im Alter absichern möchte, wird um betriebliche bzw. private Vorsorge künftig nicht herum kommen.

Markt der Vorsorgeberater

Im Vorjahr nahmen die Änderungen der Tarife für den Studienzeitennachkauf sowie die Aufschiebung der Pensionskassengesetzes-(PKG)novelle direkten Einfluss auf den Markt der Vorsorgeberater.

Studienzeitennachkauf

Mit Jahresende 2010 hat der Gesetzgeber die Tarife für den Nachkauf von Schul- und Studienzeiten erhöht. Rund 40.000 Personen haben noch einen Antrag auf Nachkauf gestellt, um sich die günstigen Konditionen zu sichern. Der Nachkauf von Schul- und Studienzeiten vor Pensionsantritt ist in vielen Fällen eine lukrative Möglichkeit, sich die späteren Pensionsleistungen zu erhöhen.

PKG-Novelle

Seit Anfang 2009 arbeitet eine vom Bundesministerium für Finanzen eingesetzte Reformgruppe an Vorschlägen zur Weiterentwicklung des Pensionskassensystems in Österreich. Ein möglicher Beschlusszeitpunkt des Nationalrats zur Novellierung des Pensionskassengesetzes (PKG) steht allerdings noch nicht fest. Das Hinausschieben des Beschlusses hatte im Jahr 2010 zur Folge, dass einzelne Vorsorgeeinrichtungen, die Kunden von betrieblichen Vorsorgeberatern sind, mit möglichen Entscheidungen über Änderungen ihrer Pensionskassenmodelle zunächst mögliche Änderungen des Pensionskassengesetzes abwarteten.

Geschäftsentwicklung 2010

Die Valida Consulting hat im Jahr 2010 erstmals die 2-Mio.-Euro-Umsatzgrenze überschritten. Das Kerngeschäft der Valida Consulting waren im Vorjahr die versicherungsmathematischen Gutachten, die auch für starkes Umsatzwachstum sorgten. Damit festigte die Valdia Consulting ihre führende Marktposition als Gutachten-Ersteller.

Die nach der Verteuerung des Nachkaufs für Schul- und Studienzeiten gestiegene Nachfrage nach Beratung wirkte sich auf die Gesamtumsätze der Valida Consulting nur geringfügig aus.

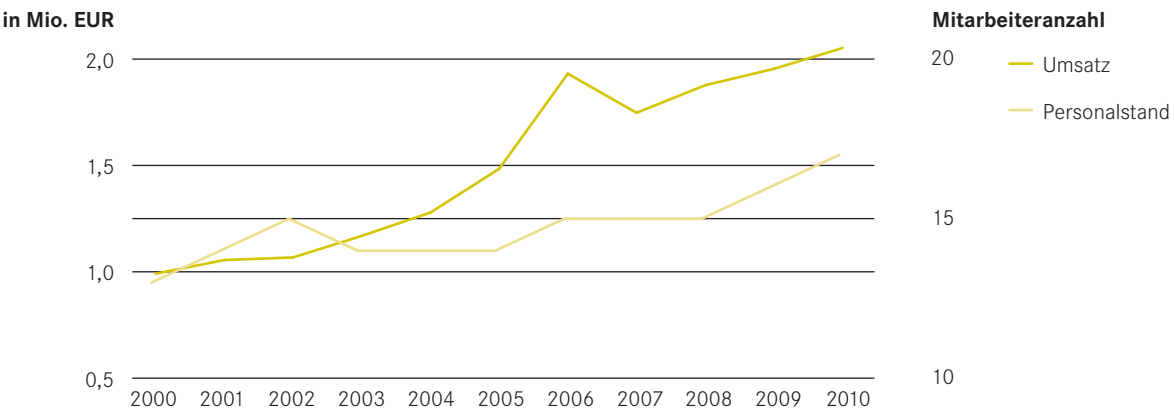
Das neue Beratungsprodukt Vorsorge Gutachten wurde gegen Jahresende 2010 auf den Markt gebracht und ist insbesondere für Menschen aus der oberen Einkommensschicht im Alter zwischen 40 und 50 Jahren interessant. Dabei erstellen Versicherungsmathematiker und Pensionsexperten detailgenaue Berechnungen über künftige zu erwartende Pensionsleistungen aus staatlicher, betrieblicher und privater Vorsorge und erarbeiten maßgeschneiderte Finanztipps. Die individuelle Beratung der Valida Consulting Experten geht dabei weit über die Basisberechnung der gesetzlichen Pension, welche Pensionshöhe zu erwarten ist und ab wann sie bezogen werden kann, hinaus. Sie reicht von spezifischen Erweiterungsberechnungen, wie die künftige gesetzliche Pension optimiert werden kann, bis hin zur konkreten Pensionslückenberechnung zwischen Aktivgehalt und der gesetzlichen Pension unter Berücksichtigung bereits vorhandener, betrieblich oder privat getroffener Vorsorge.

Geschäftsfelder

Versicherungsmathematische Gutachten
Die versicherungs- bzw. finanzmathematischen Gutachten und Bewertungen der Valida Consulting nach österreichischen Regelungen und/oder nach internationalen Bestimmungen (IFRS, IAS 19) werden zu unterschiedlichen Themen erstellt. Darunter fallen Pensionszusagen, Abfertigung, Jubiläumsgeld, Treuegeld, Altersteilzeit- und Vorpensionsmodelle, Krankenzusatzversicherungen, Pflegeversicherungsmodelle, Unverfallbarkeitsansprüche nach Betriebspensionsgesetz oder Leibrenten- und Kaufpreisrentenbewertungen nach Bewertungsgesetz.

Um die wesentlichen Auswirkungen langfristiger Verpflichtungen, wie beispielsweise Pensionen, vorauszuplanen, erstellt die Valida Consulting zwei ineinandergreifende Berechnungssysteme – Progno-

Entwicklung von Mitarbeiterzahl und Umsatz



serechnungen für z.B. Pensionsverpflichtungen und Personalstandsprognosen für das Pensionssystem.

Die Experten der Valida Consulting erstellen jährlich rund 1.000 versicherungsmathematische Gutachten.

2010 implementierte die Valida Consulting eine neue Version des bereits 2009 entwickelten Gutachten-Generators. Durch den Gutachten-Generator können die Versicherungsmathematiker wichtige Parameter wie Bilanzierungsmethoden, Gesetzestexte oder das genaue Thema des Gutachtens automatisiert in die Gutachten-Texte eingeben. Somit erhöhten sich Präzision, Effizienz und auch die Geschwindigkeit bei der Gutachten-Erstellung.

Service für Vorsorgeeinrichtungen

Aktuarische Tätigkeiten
Berufsständische Vorsorgeeinrichtungen, Pensionskassen, (Pensions-)Versicherungsanstalten, Stiftungen mit Pensionsvorsorgecharakter etc. benötigen für diverse Aufgaben die Kompetenz und das Know-how eines Aktuars.

Auf diesem Gebiet verfügt die Valida Consulting über langjährige Erfahrungen mit unterschiedlichsten Pensionsmodellen. Insbesondere die Fähigkeit, komplexe Inhalte transparent und verständlich darzustellen, wird von den Kunden seit vielen Jahren sehr geschätzt. Auf Anfrage führt die Valida Consulting eine schon oft bewährte und auf die individuellen Bedürfnisse des Kunden gestaltete Schulung über die Grundkenntnisse der Versicherungsmathematik durch.

Asset-Liability-Management-Studien
Die Valida Consulting bietet Asset-Liability-Management-Studien insbesondere für betriebliche Pensionskassen bzw. für Vorsorgeeinrichtungen von Berufsgruppen (z.B. Zusatzpensionen für Wirtschaftstreuhänder, Pharmazeuten) an. Diese Studien liefern eine wichtige Entscheidungsgrundlage für die Bestimmung der strategischen Vermögensaufteilung. Anhand von Modellberechnungen und Simulationen über die bestehenden Verbindlichkeiten werden unter anderem Aussagen über folgende Entwicklungen getroffen:

- die Entwicklung der Pensionshöhe
- die Eintrittswahrscheinlichkeit
- die Höhe von möglichen Pensionskürzungen bei beitragsorientierten Modellen
- die Eintrittswahrscheinlichkeit und Höhe von möglichen Nachschüssen bei leistungsorientierten Modellen
- die Entwicklung der Schwankungsrückstellung
- die Entwicklung des Cashflows
- die Eintrittswahrscheinlichkeit und Höhe eines Mindestertragszuschusses

Der professionelle Umgang mit Risiken, die sich aus der Pensionszusage selbst, aus deren Verwaltung sowie aus der Vermögensveranlagung ergeben, erfordert ein zeitgemäßes Risikomanagement. Die Dienstleistungen der Valida Consulting orientieren sich dabei an den strengen Vorgaben der Finanzmarktaufsicht für Pensionskassen und können an die individuellen Anforderungen und Prozesse im jeweiligen Unternehmen angepasst werden.

Konzessionierter Versicherungsmakler

Als konzessionierter Versicherungsmakler holt die Valida Consulting auch Offerte für Pensionsrückdeckungsversicherungen, Risikoversicherungen (Berufsunfähigkeit, Ableben, Unfall), Abfertigungsauslagerungsversicherungen oder Zukunftssicherung gem. § 3 Absatz 1 lit. 15 a EStG ein. Dabei werden die Parameter der eingeholten Offerte analysiert, um für den Kunden das beste Prämien-/Leistungsverhältnis sicherzustellen.

Betriebspensions-Check
Im Rahmen eines Betriebspensions-Checks berät die Valida Consulting ihre Kunden bei der Errichtung einer für das jeweilige Unternehmen geeigneten Pensionszusage. Bei bereits bestehenden Betriebspensionslösungen unterziehen die Experten der Valida Consulting die entsprechenden Vertragswerke einem intensiven Check im Hinblick auf folgende Aspekte:

- die steuerliche Absetzbarkeit
- die Vermeidung von externen Abhängigkeiten
- die Planbarkeit des Pensionsaufwands
- einen beitragsorientierten Lösungsansatz

Ziel ist es, aufgrund des Betriebspensions-Checks Adaptierungsmöglichkeiten aufgrund geänderter Rahmenbedingungen zu erkennen und Handlungsoptionen bei Beendigung einer Pensionszusage aufzuzeigen (z.B. beim Ausscheiden des Mitarbeiters). Im Vorjahr erstellte die Valida Consulting Betriebspensions-Checks für rund zehn Unternehmen.

Ausblick 2011

Die Valida Consulting nimmt durch ihre Expertise in der betrieblichen Vorsorgeberatung eine zentrale Rolle in der Wertschöpfungskette der Valida Vorsorge Management ein. Im Bereich der finanz- und versicherungsmathematischen Gutachten strebt die Valida Consulting an, ihre führende Position in den nächsten Jahren weiterhin auszubauen.

Die volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen geben Anlass zu berechtigter Zuversicht für einen Anstieg der Nachfrage an Vorsorgeberatung. Aufgrund der Überalterung der Gesellschaft und des zunehmenden Ungleichgewichts aus Beitragszahlern und Pensionsempfängern ist künftig mit niedrigeren ASVG-Leistungen zu rechnen.

Erhöhter Bedarf an versicherungsmathematischen Berechnungen und fachkundiger betrieblicher Vorsorgeberatung ist aufgrund folgender gesetzlicher und regulativer Änderungen zu erwarten:

- Die Senkung des höchstzulässigen Rechnungszinses für Pensionskassen auf 3 % durch die Finanzmarktaufsichtsbehörde FMA wurde mit Wirkung 1. Juli 2011 beschlossen.
- Die Novelle des Pensionskassengesetzes (PKG) könnte 2011 beschlossen werden.
- Das Urteil des Europäischen Gerichtshofs (EuGH) über die Unisex-Tarife bei Versicherungsprodukten könnte auch Einfluss auf die Vertragsgestaltung der betrieblichen Pensionskassen und Vorsorgeeinrichtungen nehmen.
- Weiters ist mit Veränderungen der International Financial Reporting Standards (IFRS) zu rechnen.

Ein wesentlicher strategischer Schwerpunkt der Valida Consulting besteht darin, Kooperationspartnerschaften für den Vertrieb von versicherungsmathematischen Gutachten weiter auszubauen. Insbesondere soll der Vertriebskanal über Steuerberater und Versicherungsmakler intensiviert werden.

Dr. Oswin Kois
Energie Steiermark AG
Sprecher des Vorstandes

Energie Steiermark AG

„Mit Valida verbindet uns langjährige Zusammenarbeit“

Die Energie Steiermark AG, die sich in den letzten Jahren als „Green Company“ etabliert hat, ist das viertgrößte Energieunternehmen Österreichs mit den Kerngeschäftsfeldern Strom, Erdgas und Fernwärme. Auf in- und ausländischen Märkten verkauft der Konzern mit seinen mehr als 1.800 Mitarbeitern 8.000 GWh Strom, mehr als 12.000 GWh Erdgas und 2.300 GWh Fernwärme (Geschäftsjahr 2009).

Dr. Oswin Kois, Sprecher des Vorstandes der Energie Steiermark AG

„Betriebliche Vorsorge geht in der Energie Steiermark über eine bloß finanzielle Vorsorge für die Zeit nach dem aktiven Berufsleben hinaus. Betriebliche Mitarbeitervorsorge umfasst insbesondere auch Maßnahmen der Vorsorge für und in der Zeit des aktiven Berufslebens.

Als Nachfolge für direkte leistungsorientierte Pensionszusagen nach dem aktiven Berufsleben wurden durchgängig beitragsorientierte Zusagen durch das Unternehmen im Wege von Pensionskassenbeiträgen implementiert.

Die Vorsorge im aktiven Berufsleben umfasst eine stete Weiterentwicklung der Kompetenzen und Qualifikationen auf fachlicher, methodischer und persönlicher Ebene. Die aktive Gesundheitsvorsorge, die seitens des Unternehmens angeboten und unterstützt wird, umfasst eine Palette von Angeboten von Gesundheitstagen über Mentaltraining bis hin zum Stressmanagement.

Mit Valida verbindet uns eine langjährige Zusammenarbeit im Bereich vielfältiger Aktuarleistungen. Dies umfasst klassische Bewertungsleistungen für Leistungszusagen wie Abfertigungen oder Jubiläumsgelder bis hin zu speziellen Leistungsmodellen für Vorpensionen oder Altersteilzeit sowie Szenarioentwicklungen für Entscheidungssituationen.

Bei einer Vielfalt an historisch gewachsenen Betriebsvereinbarungen, unterschiedlichen Kollektivverträgen und unterschiedlichen Stichtagsregelungen hat das Valida Team hier immer den Überblick gewahrt und sorgt stets mit Genauigkeit für verlässliche Zahlen und Ziffern. Eine unbürokratische und flexible Arbeitsweise unterstützt darüber hinaus die Zusammenarbeit.“

Das Team der Geschäftsführung
R. Böhm
DI S. Jörgen
Mag. R. Granzer
(v.l.n.r.)

Organe der Valida Consulting GesmbH

Geschäftsführer der Valida Consulting GesmbH

Mag. Richard Granzer, Geschäftsführer

Ressort	■ Beratung ■ Vertrieb

DI Sven Jörgen, Geschäftsführer

Ressort	■ Mathematik

Dir. Rudolf Böhm, Geschäftsführer

Ressort	■ Beratende Funktion ■ Vertriebsunterstützung ■ Projektunterstützung

Referenzliste

Referenzliste

Handel, Gewerbe und Industrie

AGRANA Beteiligungs-AG

Allgemeine Baugesellschaft –
A. Porr Aktiengesellschaft

Andritz AG

bauMax Aktiengesellschaft

Brau Union Österreich AG

Campari Austria GmbH

Gmundner Molkerei reg.Gen.m.b.H.

IGLO Austria GmbH

JTI (Japan Tobacco International) /
Austria Tabak GmbH

Kurier Zeitungsverlag und Druckerei Ges.m.b.H.

Mars Austria OG

Milford Tee Austria Gesellschaft m.b.H.

Münze Österreich AG

Oesterreichische Banknoten- und
Sicherheitsdruck GmbH

Rondo Ganahl Aktiengesellschaft

SONAX Ges.m.b.H.

Vorarlberg Milch eGen

Dienstleistungen

Alcatel-Lucent Austria AG

Caritas der Diözese Linz

Casinos Austria Aktiengesellschaft

DCCS GmbH IT Business Solutions

Diözese Linz

Flughafen Linz GesmbH

Flughafen Wien AGw

GIS Gebühren Info Service GmbH

Landesfeuerwehrverband Salzburg

Nextira One Austria GmbH

Niederösterreichisches Hilfswerk

Österreich Werbung

Österreichischer Rundfunk

Österreichisches Hilfswerk

Stiftung Maria Ebene

St. Nikolaus-Kindertagesheimstiftung

T-Systems Austria GesmbH

TÜV Austria

TÜV SÜD SZA Österreich, Technische Prüf-GmbH

Umweltbundesamt GmbH

Vereinigung der Österreichischen Industrie

Finanzdienstleistungen

D.A.S. Österreichische Allgemeine Rechtsschutz-Versicherungs-AG

Oberösterreichische Landesbank AG

Oesterreichische Nationalbank

Raiffeisenbanken und -kassen

Raiffeisen Bausparkasse Gesellschaft m.b.H.

Raiffeisen Centrobank AG

Raiffeisen Informatik GmbH

Raiffeisen Kapitalanlage-Gesellschaft m.b.H.

Raiffeisen Landesbanken und -verbände

Raiffeisen-Leasing GmbH

Raiffeisen Versicherung AG

Raiffeisen Zentralbank Österreich AG

RSC Raiffeisen Daten Service Center GmbH

Salzburger Landes-Hypothekenbank AG

UNIQA Versicherungen AG

Volkskreditbank AG

Wiener Börse AG

Energie

ADRIA – WIEN PIPELINE GmbH

BEWAG Burgenländische Elektrizitätswirtschaft AG

Energie AG Oberösterreich

Energie Steiermark AG

Erdgas Oberösterreich GmbH & Co KG

KELAG Kärntner Elektrizitäts AG

OÖ. Ferngas AG

Salzburg AG für Energie, Verkehr und Telekommunikation

TIWAG – Tiroler Wasserkraft AG

Vorarlberger Illwerke AG

Vorarlberger Kraftwerke AG

Wohnbau

EBS Wohnungsgesellschaft mbH Linz

„Fortschritt“ Gemeinnützige Bau-, Wohnungs- und Siedlungsgenossenschaft für Kärnten

Gemeinnützige Donau-Ennstaler Siedlungs-Aktiengesellschaft

Heimat Österreich gemeinnützige Wohnungs- und Siedlungsgesellschaft m.b.H.

LAWOG Gemeinnützige Landeswohnungsgenossenschaft für Oberösterreich

Salzburg Wohnbau Planungs-, Bau- und Dienstleistungs GmbH

STYRIA Gemeinnützige Steyrer Wohn- und Siedlungsgenossenschaft

VOGEWOSI Vorarlberger gemeinnützige Wohnungsbau- und Siedlungsgesellschaft m.b.H.

WAG Wohnungsanlagen Gesellschaft m.b.H.

wohnungsfreunde gemeinnützige bau- und siedlungsgesellschaft m.b.H.

Öffentlich-rechtlich

Arbeiterkammern

Arbeitsmarktservice Österreich

Burgenländische Landwirtschaftskammer

Kammer der Wirtschaftstreuhänder

Landwirtschaftskammer Oberösterreich

Landwirtschaftskammer Österreich

Landwirtschaftskammer Salzburg

Landwirtschaftskammer Tirol

Landwirtschaftskammer Wien

Niederösterreichische Landes-Landwirtschaftskammer

Universität Wien

Politische Organe

Abgeordnete zum Nationalrat

Bürgermeister zahlreicher Gemeinden

Landtagsabgeordnete aus allen Bundesländern

Landesregierungsmitglieder

Mitglieder des Bundesrates

Mitglieder der Bundesregierung

Mitglieder des Europäischen Parlaments

Länder und Gemeinden

Land Oberösterreich

Land Steiermark

Land Vorarlberg

Stadt Graz

Zahlreiche Gemeinden Österreichs

KMUs

Bogner Edelstahl Gesellschaft m.b.H.

Fagerhult Central Europe GmbH

Gölles GmbH

HORN GmbH & CO KG

Ordination Dr. Schwarz

Wernly+Wischenbart+Partner Ziviltechniker GmbH

In der dargestellten Gliederung ist jeweils nur ein Auszug der Referenzliste der Valida Vorsorge Management angeführt.

Glossar

Glossar

A

Abfertigungsrückstellung
Im alten Abfertigungsrecht war jede Firma dazu verpflichtet, Rückstellungen für Abfertigungsansprüche zu bilden.

Aktuar, interner
Versicherungsmathematischer Sachverständiger, der den Geschäftsplan erstellt oder dessen Erstellung leitet sowie die Einhaltung desselben überwacht.

Anwartschaftsberechtigter
Personen, die Ansprüche auf künftige Leistungen aufgrund eines Pensionskassenvertrages oder Abfertigungsansprüche aus einer Betrieblichen Vorsorgekasse haben. In der Regel handelt es sich um Personen, deren Pensionskapital von einer Pensionskasse oder Betrieblichen Vorsorgekasse verwaltet wird, die aber noch keine Zusatzpension beziehen. Siehe auch „Leistungsberechtigter".

Asset
Englische Bezeichnung für Vermögenswerte (Aktiva).

Asset Liability Management
Verbindlichkeiten (insbesondere Ausmaß und Fälligkeitszeitpunkt von Pensionszusagen) und Kapitalanlagen werden aufeinander abgestimmt. Damit ist das Asset Liability Management ein zentrales Steuerungsinstrument.

Asset Allocation (strategische und taktische)
Die Asset Allocation bezeichnet die Portfoliostrukturierung eines angelegten Vermögens auf verschiedene Anlageklassen (Anleihen, Aktien etc.). Strategische Asset Allocation ist die grundsätzliche (strategisch) gewählte Struktur. Aufgrund von Marktentwicklungen weicht man von der grundsätzlich gewählten Struktur ab, um Chancen, die sich aktuell am Markt bieten, zu nützen. Dadurch ergibt sich eine taktische Asset Allocation, also eine effektive Portfoliostruktur, zu einem bestimmten Stichtag.

Asset-Klasse
Der Kapitalmarkt wird in unterschiedliche Klassen eingeteilt, wie. z.B. Aktien, Renten, Immobilien usw.

Asset Management
Führt anlagenpolitische Entscheidungen durch, die vor allem den strukturierten Prozess der Aufteilung des zu veranlagenden Kapitals auf verschiedene Asset-Klassen zur Risikostreuung beinhalten. Ziel ist, im Vermögen insbesondere bei einer vorgegebenen Ertragserwartung das damit verbundene Risiko zu minimieren und die Rendite des Portfolios für ein vorgegebenes Risiko zu maximieren.

B

Beitragsorientiertes Pensionskassenmodell
In diesem Pensionskassenmodell sind die Beiträge des Arbeitgebers fix vereinbart, die zukünftigen Leistungen jedoch variabel.

Bonität Investmentgrade
Die Bonität gibt Auskunft über die Zahlungsfähigkeit eines Schuldners. Bonitätseinstufungen werden von Rating-Agenturen vorgenommen. Die Rating-Agentur S&P (Standard and Poor's) beispielsweise bezeichnet Emittenten mit höchster Bonitätsstufe mit „AAA" (Triple A). Investmentgrade werden Bonitäten genannt, solange diese zumindest die Bonitätsstufe „BBB" aufweisen.

D

Deckungsrückstellung
Die Deckungsrückstellung (Pensionskapital) entspricht dem Kapital, das im Leistungsfall ausbezahlt wird. Sie ergibt sich aus der Summe der laufenden Beiträge (inkl. allfälligem Übertragungsbetrag bzw. allfälligen Einmalerlägen), abzüglich Kosten und Versicherungssteuer sowie dem Ergebnis der Veranlagungs- und Risikogemeinschaft (VRG). Das Ergebnis der VRG setzt sich aus dem Veranlagungsergebnis sowie dem versicherungstechnischen Ergebnis zusammen, gegebenenfalls angepasst durch die Zuführung zur bzw. die Entnahme aus der Schwankungsrückstellung.

I

Investmentstrategie
Die Investmentstrategie spiegelt die von den Veranlagungsexperten empfohlene Aufteilung des Kapitals in die verschiedenen Anlagekategorien, Währungen, Länder und Branchen wider. Das Ziel der Strategie liegt darin, für jeden Kunden über den gesamten Anlagehorizont die Grundlage für eine effiziente Portfolio-Struktur zu finden.

K

Kapitaldeckungsverfahren
Finanzierungsverfahren, bei dem die Pensionen grundsätzlich in der Aktivzeit der Pensionisten aus dem vorhandenen Kapital durch Beiträge finanziert und angespart werden. Die Pensionen werden aus dem vorhandenen Kapital durch Verrentung auf Basis von versicherungsmathematischen Grundlagen ermittelt.

Kapitalgarantie
Die Betriebliche Vorsorgekasse ist dazu verpflichtet, 100 % der einbezahlten Beiträge sowie der Übertragungen aus Abfertigung Alt und aus anderen Betrieblichen Vorsorgekassen voll zu garantieren. Die Kapitalgarantie bezieht sich auf die zugeflossenen Bruttobeträge, also vor Abzug der Kosten durch die Vorsorgekasse und den Sozialversicherungsträger.

L

Leistungsberechtigter
Natürliche Person, die bereits Leistungen von einer Pensionskasse bezieht.

Leistungsorientiertes Pensionskassenmodell
Arbeitgeber und Arbeitnehmer vereinbaren die an den Arbeitnehmer im Pensionsalter zu bezahlende Leistung. Die Pensionskasse errechnet die Beiträge, die gemäß den anzuwendenden Parametern errechnet und bei Bedarf angepasst werden. Bei diesem Modell ist die Leistung fix, die Beiträge des Arbeitgebers sind jedoch variabel. Unter ungünstigen Voraussetzungen kann es zu notwendigen Nachschussbeiträgen des Arbeitgebers kommen.

M

Mitarbeitervorsorge
Die Mitarbeitervorsorge ist eine Regelung zur Betrieblichen Altersvorsorge. Dabei zahlt der Arbeitgeber monatlich Beiträge in der Höhe von 1,53 % des Einkommens für den Mitarbeiter in eine Betriebliche Vorsorgekasse ein.

P

Pensionsanpassung
Die voraussichtliche bzw. laufende Pension kann, insbesondere abhängig vom jährlich erzielten Veranlagungserfolg, sowohl nach oben als auch nach unten angepasst werden.

Performance
Wertentwicklung (Kursgewinne bzw. -verluste und Erträge, wie Ausschüttungen, Zinsen und Dividenden) einer Kapitalanlage. Beispiel: Ein Wert von +4 % p.a. bedeutet, dass das eingesetzte Kapital aufgrund der Veranlagung im Zeitraum eines Jahres um 4 % gewachsen ist.

Performance nach OeKB
Die Oesterreichische Kontrollbank kontrolliert als unabhängige Stelle die Performance der Pensionskassen nach der „Modified Dietz-Methode“. Diese Methode eignet sich sehr gut zum objektiven Performancevergleich und wird von den österreichischen Pensionskassen und Betrieblichen Vorsorgekassen verpflichtend verwendet.

Prüfaktuar
Versicherungsmathematiker, der vom Aufsichtsrat für jedes Jahr bestellt wird. Dieser überprüft unabhängig vom Aktuar die Pensionskasse aus versicherungsmathematischer Sicht. Er ist von der Pensionskasse unabhängig, also auch kein Dienstnehmer der Pensionskasse.

R

Rechnungsmäßiger Überschuss
Im Geschäftsplan einer Veranlagungs- und Risikogemeinschaft (VRG) festgelegter fiktiver Zinssatz, der so festgelegt wurde, dass er im Durchschnitt dem längerfristig erwarteten Nettoergebnis der VRG entspricht. Dieser Wert wird als „Soll-Wert" für die Verteilung des Ergebnisses der VRG auf die Deckungsrückstellung und die Schwankungsrückstellung verwendet. Eine Zuweisung zur Deckungsrückstellung bedeutet, dass das Pensionskapital angepasst wird, welches die Basis für die zukünftigen und laufenden Pensionen ist. Eine Zuweisung bedeutet unter anderem, dass die vorsorglichen Rückstellungen zum Ergebnisausgleich erhöht werden.

Rechnungszins
Dieser Zinssatz ist eine mathematische Hilfsgröße, mit dem die zu erwartenden Leistungen bzw. die notwendigen Beiträge versicherungsmathematisch errechnet werden und stellt somit keinen Garantiewert dar. Der Rechnungszins entspricht versicherungsmathematisch jenem Wert, der erwirtschaftet werden muss, um zu gewährleisten, dass die Leistungen zumindest nominell gleich bleiben bzw. dass bei gleichbleibendem Anspruch von Aktiven auch die entsprechenden Beiträge gleich bleiben.

Risikomanagement
Unter Risikomanagement versteht man den planvollen Umgang mit Risiken. Dabei kann es sich um allgemeine unternehmerische Risiken handeln oder um spezielle finanzielle Risiken. Im Zusammenhang mit einer Pensionskasse oder einer Betrieblichen Vorsorgekasse sind primär die finanziellen Risiken gemeint, die sich aufgrund der Veranlagung des Kapitals der Veranlagungs- und Risikogemeinschaft auf den Kapitalmärkten ergeben. Diese Risiken sind entsprechend der Risikomanagementverordnung der Finanzmarktaufsicht in einem periodisch wiederkehrenden Prozess zu erfassen, zu messen und zu steuern.

S

Schwankungsrückstellung
Rückstellung eines Teils des Vermögens einer Veranlagungs- und Risikogemeinschaft, zum Ausgleich für schwankende Erträge. Die Schwankungsrückstellung kann in Ausnahmefällen auch negativ sein. Siehe auch Deckungsrückstellung.

Selbständigenvorsorge
Die Selbständigenvorsorge ermöglicht Gewerbetreibenden und neuen Selbständigen sowie Freiberuflern und Land- und Forstwirten, ebenfalls die Betriebliche Vorsorge zu nutzen.

U

Übertritt in Abfertigungssystem Neu
Die Vorschriften der Abfertigung Neu gelten für Arbeitsverhältnisse, die ab dem 1.1.2003 begonnen wurden. Alle Arbeitnehmer, die ihr Dienstverhältnis vor dem 1.1.2003 begonnen haben, bleiben im alten System. Für den Fall, dass der Arbeitgeber mit Arbeitnehmern aus diesem Personenkreis einen Wechsel in die Mitarbeitervorsorge vereinbart, gibt es zwei Möglichkeiten:

- Teilübertritt: Bei dieser Variante werden die bestehenden Abfertigungen zu einem gewählten Stichtag beim Arbeitgeber „eingefroren". Ab diesem Stichtag überweist der Arbeitgeber Mitarbeitervorsorgebeiträge an die Betriebliche Vorsorgekasse. Die Abfertigungsansprüche des Mitarbeiters bestehen sowohl gegenüber dem Arbeitgeber als auch gegenüber der Vorsorgekasse.

- Vollübertritt: Der Vollübertritt ist gesetzlich nur noch bis 31.12.2012 möglich. Bei dieser Variante werden die alten Abfertigungsanwartschaften zu einem gewählten Stichtag an die Betriebliche Vorsorgekasse übertragen. Ab diesem Zeitpunkt fallen Beiträge in der Mitarbeitervorsorge an und die Abfertigungsansprüche des Mitarbeiters bestehen somit zur Gänze gegenüber der Vorsorgekasse.

Umlageverfahren
Pensionen werden durch die Beiträge von aktiven Erwerbstätigen sowie staatliche Zuschüsse finanziert (im Unterschied zum Kapitaldeckungsverfahren).

V

Value-at-Risk (VaR)
Der Value-at-Risk ist ein Risikomaß, das angibt, welchen Wert der Verlust einer bestimmten Risikoposition (z.B. eines Portfolios von Wertpapieren) mit einer gegebenen Wahrscheinlichkeit und in einem gegebenen Zeithorizont nicht überschreitet. Ein Value-at-Risk von EUR 10 Mio. bei einer Haltedauer von einem Tag und einer Wahrscheinlichkeit von 97,5 % bedeutet, dass der potenzielle Verlust der betrachteten Risikoposition von einem Tag auf den nächsten mit einer Wahrscheinlichkeit von 97,5 % den Betrag von EUR 10 Mio. nicht überschreiten wird.

Veranlagungsgemeinschaft
Zur Veranlagung der Abfertigungsbeiträge hat die Betriebliche Vorsorgekasse eine Veranlagungsgemeinschaft einzurichten.

Veranlagungs- und Risikogemeinschaft (VRG)
In der Veranlagungs- und Risikogemeinschaft wird das Pensionskapital der Arbeitnehmer und Pensionisten gemeinsam veranlagt und der Risikoausgleich (insbesondere Tod, Berufsunfähigkeit, Lebenserwartung) durchgeführt. Das sog. Versicherungstechnische Ergebnis erhöht oder reduziert das Veranlagungsergebnis der VRG.

Versicherungstechnisches Ergebnis
Versicherungstechnische Gewinne und Verluste, die aufgrund von Abweichungen von den einkalkulierten versicherungsmathematischen Wahrscheinlichkeiten (insbesondere für Tod, Berufsunfähigkeit, Lebenserwartung) auftreten. Das versicherungstechnische Ergebnis wird auch von anderen Annahmen (z.B. Rechnungszins u.a.) beeinflusst.

Volatilität
Durchschnittliche Abweichung der Performance eines Portfolios im Vergleich zur Durchschnittsperformance. Je größer die Kennzahl, desto schwankungsfreudiger und damit auch risiko- bzw. chancenreicher das Portfolio.

Z

Zwangszuweisung
Arbeitgeber haben sechs Monate nach Beginn des ersten Arbeitsverhältnisses, für das Beiträge gezahlt werden müssen, Zeit, sich für eine Betriebliche Vorsorgekasse zu entscheiden. Für den Gewerbetreibenden bzw. den neuen Selbständigen beginnt diese Frist zum Abschluss eines Selbständigenvorsorgevertrages ab Unternehmensgründung zu laufen. Wird diese Frist versäumt, wird vom Hauptverband ein gesetzliches Zuweisungsverfahren eingeleitet. Das Unternehmen wird dann einer Betrieblichen Vorsorgekasse zugewiesen.

Erläuterungen von weiteren Begriffen aus den Bereichen Pensionskasse, Betriebliche Vorsorgekasse oder Veranlagung finden Sie im Internet auf www.valida.at (im Bereich Service/Vorsorge-Lexikon).

ACTUAL
PROJECTED

Jahresabschluss 2010
der Valida Unternehmensgruppe

Inhaltsverzeichnis

Valida Holding AG

Lagebericht 82
Bilanz 92
Gewinn- und Verlustrechnung 94
Anhang zum Jahresabschluss 95
Bericht des Aufsichtsrates 102
Uneingeschränkter Bestätigungsvermerk 104

Valida Pension AG

Lagebericht 106
Bilanz 114
Gewinn- und Verlustrechnung 118
Anhang zum Jahresabschluss 120
Bericht des Aufsichtsrates 128
Uneingeschränkter Bestätigungsvermerk 130

Valida Plus AG

Lagebericht 132
Bilanz 140
Gewinn- und Verlustrechnung 144
Anhang zum Jahresabschluss 146
Bericht des Aufsichtsrates 153
Uneingeschränkter Bestätigungsvermerk 154

Valida Consulting GesmbH

Bilanz 156
Gewinn- und Verlustrechnung 158
Anhang zum Jahresabschluss 159
Uneingeschränkter Bestätigungsvermerk 164

Lagebericht der Valida Holding AG

Marktumfeld 2010

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die österreichische Wirtschaft stand 2010 ganz im Zeichen der Erholung, was sich in einem realen Wachstum des Bruttoinlandsproduktes (BIP) von 1,9 % deutlich zeigt. Die wichtigsten Impulse für die österreichische Wirtschaft gehen von der Erholung der Weltwirtschaft und insbesondere vom starken Wachstum von Österreichs größtem Handelspartner Deutschland aus. Im Verlauf des Jahres 2010 hat die anziehende Konjunktur auch zu einer Ausweitung der Beschäftigung geführt. Die Arbeitslosenquote ist laut Oesterreichischer Nationalbank (OeNB) von 4,8 % auf 4,5 % gesunken.

Auch auf den internationalen Finanzmärkten fand im Jahr 2010 eine langsame Rückkehr zur Normalisierung statt. Durch die Bestrebungen der Notenbanken und Regierungen zur Rettung von Geschäftsbanken und einzelner, in finanzielle Bedrängnis geratener Staaten gelang eine Stabilisierung der Aktienmärkte.

Die Konjunktur der für die Finanzmärkte maßgeblichen US-Wirtschaft war im Jahr 2010 von Unsicherheit geprägt. So stieg im Sommer letzten Jahres die Gefahr einer neuerlichen Rezession in den USA deutlich an, bis die US-Notenbank im Herbst mit einem Staatsanleihen-Ankaufprogramm die Lage beruhigte. Zusätzlich wurde die US-Konjunktur durch eine weiterhin sehr expansive Fiskalpolitik (niedrige Steuern, hohe Staatsausgaben) weiter gestützt.

Regulative Rahmenbedingungen

Seit Anfang 2009 arbeitet eine vom Bundesministerium für Finanzen eingesetzte Reformgruppe an Vorschlägen zur Weiterentwicklung des Pensionskassensystems in Österreich. Ein möglicher Beschlusszeitpunkt des Nationalrats zur Novellierung des Pensionskassengesetzes (PKG) steht allerdings noch nicht fest. Die Pensionskassen haben 2010 gemeinsam mit Vertretern des Seniorenrats, aufbauend auf den von der Bundesregierung initiierten Sozialpartnergesprächen, an einem Entwurf für die PKG-Novelle gearbeitet. Darin konnten wichtige Reformschritte für die Zukunftssicherung der betrieblichen Altersvorsorge in Österreich gesetzt werden. Übergeordnetes Ziel der Reform ist es, eine höhere Stabilität und Sicherheit ins Pensionskassensystem zu bringen, um es im Sinne aller Beteiligten sinnvoll weiter zu entwickeln und als starke Säule flexibler und attraktiver zu machen.

Geschäftsentwicklung 2010

Die Valida Vorsorge Management umfasst in ihrer Gesellschaftsstruktur die Valida Holding AG, die Valida Pension AG inklusive ihrer 100%igen Tochter der BAV Pensionskassen AG, die Valida Plus AG und die Valida Consulting GesmbH. Als ein Kompetenzzentrum der betrieblichen Vorsorge der Raiffeisen Bankengruppe und UNIQA Versicherungen tritt die Unternehmensgruppe seit 1. März 2010 unter der gemeinsamen Marke auf.

Zu Jahresende 2010 sind bereits mehr als 1,5 Millionen Menschen in Österreich Begünstigte einer Valida Vorsorge-Lösung. Das gesamte gemanagte Vermögen der Unternehmensgruppe beträgt per Jahresende 2010 bereits rund EUR 4,5 Mrd.

Den größten Anteil verzeichnet dabei die Valida Pension AG mit EUR 3,7 Mrd. (inkl. BAV Pensionskasse). Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies eine Steigerung um über 16 % (2009 EUR 3,2 Mrd.). Mit rund 5.200 Verträgen ist die Valida Pension die vertragsstärkste überbetriebliche Pensionskasse Österreichs. Im Jahr 2010 konnten mehr als 60 neue Firmenkunden und öffentliche Einrichtungen dazu gewonnen werden.

In der Mitarbeiter- und Selbständigenvorsorge betreut die Valida Plus AG, die betriebliche Vorsorgekasse in der Valida Unternehmensgruppe, zu Jahresende 2010 bereits über 1,2 Millionen Arbeitnehmer sowie rund 125.000 Selbständige und freiberuflich tätige Unternehmer. Mit einem Marktanteil nach Verträgen von 31,1 % positioniert sie sich im Spitzenfeld der Betrieblichen Vorsorgekassen in Österreich. Das verwaltete Vermögen konnte im Vergleich zu 2009 von EUR 627 Mio. auf rund EUR 817 Mio. und damit um mehr als 30 % erfolgreich ausgebaut werden.

Die Valida Consulting GesmbH erweiterte 2010 erfolgreich ihr Beratungs-Portfolio. Mit dem neuen Vorsorge-Gutachten erstellen Versicherungsmathematiker und Pensionsexperten detailgenaue Berechnungen über künftige zu erwartende Pensionsleistungen aus staatlicher, betrieblicher und privater Vorsorge.

Organisatorisches

Aktionäre der Valida Holding AG sind die Raiffeisen Bankengruppe mit 52,9 %, die UNIQA Versicherungen mit 40,1 %, das Bankhaus Schelhammer und Schattera AG mit 2,5 % sowie die Oberösterreichische Versicherung AG, die Oberösterreichische Landesbank AG und die Volkskreditbank AG mit je 1,5 %.

Mag. Georg Dax trat mit 16. Juni 2010 in den Vorstand der Valida Pension AG und der Valida Plus AG ein. Mag. Bernhard Breunlich, bisheriges Vorstandsmitglied in beiden Gesellschaften, konzentriert sich seit diesem Zeitpunkt ausschließlich auf seine Vorstandsrolle in der Valida Holding AG.

Im Juni 2010 wurde die Rechtsabteilung als zentrale Stabsstelle in der Valida Holding angesiedelt und serviciert übergreifend alle Gesellschaften in Rechtsfragen. Im Juli 2010 erfolgte die Gründung der neuen Abteilung Vertriebskoordination in der Valida Holding, mit der Zielsetzung, Vertriebsaktivitäten und Marktinitiativen der operativen Gesellschaften zu bündeln sowie Synergien in der Marktbearbeitung zwischen den einzelnen Geschäftsfeldern zu heben. Im September 2010 wurde die Abteilung Betriebsorganisation in der Valida Holding aufgebaut. Neben der gesamtheitlichen Prozessverantwortung steht die Effizienz-und Effektivitätssteigerung bei der Projektarbeit im Fokus der neuen Abteilung.

Die Valida Holding AG beschäftigte 2010 im Durchschnitt 42 Mitarbeiter in den Bereichen Betriebsorganisation, Daten- und Risikomanagement, Finanzen und Controlling, Personalmanagement, Recht, Unternehmenskommunikation, Vertriebskoordination sowie Vorstandssekretariat einschließlich Office Management.

Kapitalmarktentwicklung und Veranlagungsstrategie 2010

Kernthema des abgelaufenen Jahres war die Krise der Peripherieländer in der Eurozone. Die Bonität der sogenannten PIIGS – der Euro-Länder Portugal, Irland, Italien, Griechenland und Spanien – hat sich im Jahr 2010 aufgrund hoher Staatsverschuldung in Kombination mit hoher Neuverschuldung und (zumeist) nur geringen Wachstumsprognosen zum Teil verschlechtert, zum Teil mussten die anderen Euro-Länder mit Maßnahmen zur Stabilisierung der Budgethaushalte dieser Länder einspringen.

Die Aktienmärkte waren vor allem zu Jahresbeginn von sehr hoher Volatilität gekennzeichnet und verzeichneten größtenteils erst im letzten Quartal starke Kursgewinne. Per Saldo schlossen die wichtigsten Indizes das Jahr positiv ab. Eher nachteilig auf die Performance haben sich die niedrigen Zinssätze bei Neuemissionen von Anleihen ausgewirkt. Der Grund dafür war, dass die Leitzinsen über den gesamten Betrachtungszeitraum unverändert tief blieben. Auf der anderen Seite wirkte sich die stabile Kursentwicklung bei festverzinslichen Wertpapieren positiv aus.

Die Veranlagungsstrategie der Valida Pension AG war 2010 stärker in Richtung der wachstumsstarken Schwellenländer ausgerichtet, da die langfristigen Ertragserwartungen in diesen sogenannten Emerging Markets höher eingeschätzt werden als die der entwickelten Märkte. Staatsanleihen der unsicheren Peripherieländer wurden weiter untergewichtet, da in diesem Bereich künftig kein dem Risiko entsprechender Ertrag mehr zu erzielen ist. Der Aktienanteil wurde zunächst gering gehalten und erst im September 2010, als sich die Konjunktursituation aufhellte, wieder deutlich bis über die strategisch festgesetzte Quote aufgestockt. Die Valida Plus AG änderte ihre Anlagestrategie 2010 im Prinzip nicht. Um eine kontinuierliche Entwicklung zu erreichen, investierte die Valida Plus wie auch im Vorjahr primär in sichere Geldanlagen, wie Termingelder bei österreichischen Banken, Staatsanleihen und sorgfältig ausgewählte Unternehmensanleihen. Bei den festverzinslichen Wertpapieren verzichtete man auf vermeintlich hohe Renditen, die mit höherem Risiko behaftet waren, zu Gunsten von Papieren mit guter Bonität. Die Aktienkomponente war 2010 eher leicht untergewichtet.

Geschäftsergebnis und Ertragslage

In der Valida Holding AG sind im Wirtschaftsjahr 2010 Betriebsaufwände in Höhe von EUR 12.390.235 angefallen. Auf Holding-Ebene findet kein operatives Geschäft statt. Die vorhandenen Erträge setzen sich überwiegend aus Leistungsverrechnungen zusammen und belaufen sich auf EUR 4.231.581.

Ein Ziel der Valida Holding, die zunehmende Nutzung von Synergien durch zentrale Erbringung von Serviceleistungen für die Töchter, wurde auch im Jahr 2010 erreicht und wird weiter ausgebaut.

Die Aufwandserhöhung gegenüber dem Vorjahr ergibt sich vor allem durch die Rückverrechnung von Projektkosten aus den Töchtern sowie der Neubewertung einer Forderung an einen Lieferanten.

Rücklagen wurden in dem Maße aufgelöst, dass ein ausgeglichenes Jahresergebnis erzielt wird.

Die Investitionen auf Holding-Ebene betrugen EUR 434.149 und betrafen hauptsächlich Softwareprodukte. Die Beteiligung an der Valida Plus AG wurde durch einen Gesellschafterzuschuss um EUR 400.000 aufgestockt.

Der Mitarbeiterstand in der Valida Holding wurde im Geschäftsjahr überwiegend durch planstellenneutrale Übernahmen aus den Töchtern aufgebaut und betrug im Gesamtjahresschnitt 42.

Nicht finanzielle Leistungsindikatoren

Mitarbeiter

Die Valida Vorsorge Management Unternehmensgruppe versteht sich als klassisches Finanzdienstleistungsunternehmen, in dem die Mitarbeiter das wichtigste Asset darstellen. Die Mitarbeiter- und Führungskräfte-

entwicklung bildet einen der wesentlichsten Eckpfeiler in der Personalstrategie. Im September 2010 startete ein umfassendes Führungskräfteprogramm zur Entwicklung einer gemeinsamen Führungskultur sowie zur Übersetzung der Unternehmensstrategie und der Markenwerte in den Führungsalltag. Die alljährlich stattfindenden Mitarbeitergespräche sind die Basis zur gezielten Mitarbeiterförderung und für die Konkretisierung und Planung von Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen in der Unternehmensgruppe.

Im Zuge der Zusammenführung der einzelnen Gesellschaften wurden stufenweise unterschiedliche Standards in technischer und prozessualer Hinsicht in der Unternehmensgruppe definiert und entwickelt. Die Schaffung einer einheitlichen IT-Architektur und Systemlandschaft, der gruppenweit standardisiert gestaltete Budgetierungsprozess, die Vereinheitlichung von Prozessen und Strukturen im Daten- und Risikomanagement, die Definition einer einheitlichen Methodik und Vorgehensweise zur Umsetzung von Projekten oder die Festlegung einer gemeinsamen Corporate Identity entsprechend der Markenstrategie sind nur einige konkrete Beispiele.

Der Veränderungsprozess in der Unternehmensgruppe wurde über umfassende Kommunikations- und Informationsmaßnahmen vom Vorstand für die Mitarbeiter transparent gestaltet. Im Rahmen der Kommunikationsreihe „Team2015“ sind in der Valida Vorsorge Management eine Reihe von Dialogveranstaltungen mit dem Ziel einer fokussierten und aktuellen Mitarbeiterkommunikation durchgeführt worden.

Gemeinsamer Markenauftritt

Durch den einheitlichen Markenauftritt als Valida Vorsorge Management seit 1. März 2010 ist die Wahrnehmung als ein umfassendes Kompetenzzentrum für betriebliche Vorsorge noch stärker erlebbar. Im Zuge des Marken-Launches erreichte die Valida Vorsorge Management rund 1,5 Mio. Menschen über die unterschiedlichen Kommunikationskanäle. Die Aussendung der jährlichen Kontonachrichten sowie der Beitrags- und Leistungsinformationen erfolgte erstmals im neuen Corporate Design. Ein neuer, moderner und zielgruppenorientierter Webauftritt für die gesamte Unternehmensgruppe ging unter www.valida.at zeitgerecht am 1. März online. Eine Pressekonferenz sowie ein gemeinsamer Marken-Launch Event für alle Mitarbeiter fanden im März statt.

Soziales Engagement

Das Valida Benefizkonzert in Kooperation mit dem Österreichischen Roten Kreuz zu Gunsten von Menschen mit wenig Pension stellte ein besonderes Highlight im Jahr 2010 dar. Aus dem Kartenverkauf und aus freiwilligen Spenden konnte ein Betrag in der Höhe von mehr als EUR 19.000 lukriert werden, der in den Fonds Spontanhilfe des Österreichischen Roten Kreuzes floss.

Auch Weihnachten 2010 stand bei der Valida Vorsorge Management ganz im Zeichen des sozialen Engagements für karitative Einrichtungen. Im Rahmen einer Mitarbeiter-Tombola-Spendenaktion wurden EUR 2.500,- zu Gunsten der St. Nikolaus-Kindertagesheimstiftung in der Erzdiözese Wien gesammelt. Mit den Weihnachtskarten und -geschenken wurden im Jahr 2010 wertvolle Sozialprojekte der Caritas unterstützt.

Forschung und Entwicklung

Sicherstellung einer zukunftssicheren IT-Infrastruktur

Die Bereitstellung einer effizienten, leistungsfähigen und kostengünstigen IT-Infrastruktur zur Optimierung der Prozesse und zur weiteren Steigerung der Arbeits- und Servicequalität stand auch 2010 als zentrale Zielsetzung hinter laufenden IT-Projekten. Die Integration der Mitarbeiter der Valida Plus in die Systemlandschaft der Valida IT stellte einen wesentlichen Meilenstein dar. Die Erarbeitung eines leistungsfähigen Bestandsführungssystems zur optimierten Vertragsverwaltung der einzelnen Gesellschaften wurde im Jahr 2010 intensiv weiter fortgesetzt.

Standort und Zweigniederlassungen

Um Synergien besser nutzen zu können, sind alle Unternehmen der Valida Vorsorge Management Unternehmensgruppe am gemeinsamen Standort in 1020 Wien, Ernst-Melchior-Gasse 22 zusammengeführt. In der Unternehmensgruppe bestehen keine Zweigniederlassungen.

Risikobericht der Valida Holding AG

Die Valida Vorsorge Management hat gegenüber ihren Kunden – den Arbeitgebern, Mitarbeitern und Pensionisten – die vorrangige Verantwortung, die ihr anvertrauten Gelder sicher und ertragsbringend anzulegen und die vertraglichen und gesetzlichen Verpflichtungen im Zusammenhang mit dem Pensionskassen- und Vorsorgekassengeschäft zu erfüllen. Das Risikomanagement der Valida Vorsorge Management konzentriert sich daher darauf, aufgabenspezifische Risiken systematisch zu erkennen, zu beurteilen und daraus abgeleitet Entscheidungen herbeizuführen, sowie den Risikomanagementprozess für die Unternehmensgruppe der Valida zu koordinieren.

Restrukturierung des Risikomanagements

Das Risikomanagement der Valida Vorsorge Management ist im Hinblick auf die Erzielung von Synergien und Unabhängigkeit gegenüber operativen Unternehmensbereichen bei der Valida Holding AG angesiedelt. Im Jahr 2009 wurde der Prozess zur Schaffung von Risikomanagement–Strukturen für die gesamte Unternehmensgruppe gestartet. Ziel ist es, dass alle wesentlichen Risiken systematisch vom Risikomanagement erfasst und beurteilt werden. Führungskräfte, die schon bisher Unsicherheiten und damit einhergehende Risiken und Chancen zu beurteilen hatten, sollen damit eine ergänzende und insbesondere nach Risikokriterien gewichtete Unterstützung in der Beurteilung von materiell wichtigen Sachverhalten erhalten.

Nachstehend ein Überblick über die wichtigsten Risiken in den nach Risikokriterien entscheidenden beiden Tochtergesellschaften, Valida Pension und Valida Plus sowie maßgebliche Risiko-Aktivitäten im Jahr 2010:

Kapitalmarktrisiko

Valida Pension und Valida Plus veranlagen überwiegend in Investmentfonds. Jeder Investmentfonds hat definierte Veranlagungsrichtlinien, deren Einhaltung sowohl die jeweiligen Vermögensmanager des Fonds als auch das Asset Management der Valida Pension und Valida Plus kontrollieren.

Das Risikomanagement der Valida Holding ermittelt regelmäßig marktübliche Risikokennzahlen mit dem Ziel, damit eine Aussage über die jeweils aktuelle Risikosituation des veranlagten Kapitals zu gewinnen. Es werden beispielsweise Value-at-Risk-Betrachtungen (VaR) angestellt, um insbesondere ab Jahresmitte die Performancesituation mit Jahresende einschätzen zu können. Eine solche Performanceeinschätzung lässt wiederum Aussagen über die Auswirkungen auf Pensionen und Mindestertrag zu und kann somit als Kriterium in die taktische Asset Allokation einfließen.

Die in der Veranlagung zu managenden Risiken sind insbesondere:

- **Marktrisiken**
  Die Valida Vorsorge Management investiert das verwaltete Vermögen im Regelfall breit gestreut in Anteilsscheine von Investmentfonds. Bei der Auswahl der Investmentfonds wird darauf geachtet, dass der Fonds Wertpapiere mit sehr guter Bonität erwirbt. Allfällige Sicherungsmaßnahmen werden von den verwaltenden Fondsgesellschaften oder dem Asset Management von Valida Pension und Valida Plus je nach Marktlage getroffen, wobei diese insbesondere im Aktienmarkt zum Tragen kommen.

- **Bonitätsrisiken**
  Ein Großteil des Wertpapierbestands der Valida Vorsorge Management besteht aus Wertpapieren von Emittenten mit sehr guter Bonität (Investment Grade). Die Vermögensmanager investieren zur Verbesserung des Gesamtertrages ergänzend und gezielt auch in Anlagen, deren Verzinsung – aufgrund geringerer Qualität und damit größeren Risikos – höher als bei Investment-Grade- Wertpapieren ist. Bei diesen höherverzinsten Anlagen wird auf eine besonders breite Streuung mit dem Ziel der Risikoreduktion geachtet.

- **Liquiditätsrisiken**
  Das Risikomanagement differenziert zwischen zwei unterschiedlichen Liquiditätsrisiken. Einerseits hat Valida Pension jederzeit ihren Pensionszahlungen nachzukommen und Valida Plus muss jederzeit in der Lage sein, Auszahlungen an Arbeitnehmer und Selbständige vorzunehmen. Ergänzend ist beim veranlagten Vermögen auf einen entsprechend liquiden Markt zu achten, um taktische Asset-Gewichtungen auch ohne Performance-Nachteile binnen erforderlicher Zeitspannen vornehmen zu können.

- **Währungsrisiken**
  Währungsrisiken werden seitens der Valida Pension bewusst und unter Diversifikationsaspekten – vornehmlich im Aktienteil der Veranlagung – eingegangen, dies jedoch im Rahmen eines vertretbaren Chancen-/Risikoprofils. Valida Plus vermeidet derzeit demgegenüber Währungsrisiken, da dieses Risiko in dem konservativ ausgerichteten Portfolio keinen Mehrwert bringt.

Risiken im Zusammenhang mit den Verpflichtungen

Das Risikomanagement kontrolliert bei der Valida Pension regelmäßig, ob mit der zu erwartenden Jahresperformance die mit den Unternehmern vereinbarten Rechnungszinsen erwirtschaftet werden können. Das Risikomanagement weist regelmäßig darauf hin, dass Rechnungszinsen, die mehr als 4 % p.a. betragen, bei den herrschenden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, insbesondere einem längerfristig niedrigen Zinsniveau, eine ambitionierte Zielgröße darstellen. So lag das Zinsniveau für Investment-Grade-Anleihen in den Jahren 1980 bis 1995 zwischen 6,5 % und 10,6 % und fiel im letzten Jahrzehnt auf 3,0 % bis 4,2 %, zehnjährige deut-

sche Staatsanleihen hatten zum Jahresende 2010 eine Rendite von rd. 3,0 %. Ein Ansteigen des Zinsniveaus führt darüber hinaus grundsätzlich zu Kursrückgängen, die sich ebenfalls negativ auswirken können.

Das Pensionskassengesetz sieht die Möglichkeit vor, Teile des Vermögens einer Veranlagungs- und Risikogemeinschaft Held-to-Maturity – also mit der Endfälligkeit – zu bewerten. Das führt zu einer stabileren Kursentwicklung. Allerdings wird der Zinssatz in diesem Fall zum Zeitpunkt der Held-to-Maturity-Widmung fixiert und das Vermögen kann am Zinsanstieg nicht mitpartizipieren. Das Kundenservice von Valida Pension ist bemüht, diese Problematik bei den betroffenen Kunden anzusprechen und Lösungen im Sinne aller Beteiligten anzubieten. Die relevante Verpflichtung der Valida Plus besteht in den Auszahlungen an Arbeitnehmer und Selbständige. Valida Plus hat sicherzustellen, dass zum Zeitpunkt der Auszahlung zumindest die eingezahlten Beiträge für den jeweiligen Anwartschaftsberechtigten vorhanden sind, d.h. es ist eine Kapitalgarantie zu gewährleisten. Aus diesem Grund werden vom Risikomanagement regelmäßig Szenarioberechnungen vorgenommen (z.B.: Welche Auswirkung hat eine bestimmte Performanceentwicklung auf die Kapitalgarantie?).

Eigenmittelerfordernis
Das Risikomanagement analysiert quartalsweise und in Zusammenarbeit mit dem Rechnungswesen/Controlling die Höhe der gesetzlich verpflichtenden Eigenmittelausstattung sowie die voraussichtliche zukünftige Eigenmittel-Entwicklung der beiden Tochtergesellschaften.

Operationale Risiken
Im Zuge der Einführung eines die gesamte Unternehmensgruppe umfassenden Risikomanagements wird dem operationalen Risiko verstärkte Beachtung beigemessen. Ziel von diversen Kontrollmaßnahmen ist es, die Wahrscheinlichkeit eines Schadenseintritts und die mögliche Schadenshöhe zu reduzieren.

Rechts- und Reputationsrisiken
Das Risikomanagement erhebt quartalsweise, ob es anhängige Verfahren oder mögliche Verfahren gibt und wie hoch die Schadenssumme im Falle einer Verfahrensniederlage wäre.

Geschäfts- und Ertragsrisiko
Das Risikomanagement untersucht quartalsweise, ob aufgrund von Vertragskündigungen oder dem Aussetzen/Einstellen von Beiträgen oder der Performanceentwicklung Risiken für die Ertragssituation eines Unternehmens entstehen könnten. Ein entscheidender wirtschaftlicher Einflussfaktor ist eine funktionsfähige EDV-Abwicklung, die die Grundlage für ein leistungsfähiges Kundenservice und eine produktive Leistungsabwicklung darstellt.

Personalrisiko
Es werden regelmäßig Personalkennzahlen (Fluktuationsrate etc.) durch die Abteilung Personalmanagement ermittelt und deren Entwicklung analysiert.

Technische Risiken
Zur Sicherung der IT-Systeme zählt ein Notfallplan, der beispielsweise durch tägliche Backup-Sicherungen, die extern aufbewahrt werden, allfällige Datenverluste in Katastrophenfällen vermeidet. Etwaige Stromausfälle werden serverseitig durch entsprechende unterbrechungsfreie Stromversorgungsanlagen überbrückt. Damit ist ein geregelter Shutdown der Systeme gewährleistet.

Sowohl software- als auch hardwareseitig wurden sehr komplexe Sicherheitsmaßnahmen installiert, um das System auch vor externen Ein- oder Zugriffen, wie Viren, Trojanern, Hacking. o.Ä., nachhaltig zu schützen.

Der Bedeutung der Bestandsführungssysteme wurde und wird durch zahlreiche Weiter- und Neuentwicklungen Rechnung getragen, um damit die Sicherheit technischer Abläufe als auch deren Wirtschaftlichkeit zu verbessern.

Strategische Risiken

Die Valida Vorsorge Management hat 2010 die Neuformulierung ihrer Strategie abgeschlossen. Im Rahmen der Strategieumsetzung wurden in der Öffentlichkeitsarbeit 2010 bereits Schwerpunkte gesetzt, um die großen Herausforderungen angesichts des sehr sensiblen politischen Umfeldes zu bewältigen. Die pro-aktive Öffentlichkeitsarbeit wird aber auch als Chance für eine erfolgreiche Weiterentwicklung sowohl des Produktes als auch des Unternehmens angesehen.

Internes Kontrollsystem

Einmal pro Jahr werden die internen Kontrollen je Prozess abgefragt und zentral dokumentiert, in weiterer Folge auch einzelne Kontrollen im Hinblick auf ihre Wirksamkeit überprüft. Mit der Restrukturierung des Risikomanagements wurde das interne Kontrollsystem mit dem operationalen Risikomanagement vernetzt.

Im Rahmen eines sogenannten Ampelsystems werden Vorstand und Aufsichtsrat der jeweiligen Gesellschaft regelmäßig über alle wesentlichen Risiken und daraus abgeleitete Maßnahmen informiert.

Revision

Die Arbeitsabläufe der einzelnen Tochtergesellschaften sind durch definierte Geschäftsprozesse, Unterschriftenregelungen und Qualitätskontrollen geregelt. Unabhängig von diesen Regelmechanismen finden regelmäßig Überprüfungen in den beiden Tochtergesellschaften (Valida Pension AG und Valida Plus AG) statt, wobei diese an die Revisionsabteilungen der UNIQA Versicherungen AG und Raiffeisen Zentralbank Österreich AG ausgelagert sind.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es gab keine wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag.

Ausblick 2010

Die österreichische Wirtschaft wird sich im laufenden Jahr weiter von der Wirtschaftskrise der Jahre 2008/09 erholen. Die Oesterreichische Nationalbank (OeNB) prognostiziert Österreich im Jahr 2011 ein Wirtschaftswachstum von 2,1 %. Auch die im Jahr 2010 erfolgte Ausweitung der Beschäftigung werde sich laut OeNB 2011 fortsetzen.

Für das österreichische Pensionssystem sind insbesondere die aktuellen Entwicklungen innerhalb der Europäischen Union (EU) zu beobachten. Die Kernthemen des Grünbuchs der Europäischen Kommission, die zu einer EU-weiten Pensionsdebatte anregen sollen, umfassen adäquatere, nachhaltigere und sichere Pensionen. Wie die EU in ihrem Grünbuch feststellt, werden kapitalgedeckte Pensionssysteme bzw. Pensionsfonds gerade aufgrund der demografischen Entwicklungen, aber auch wegen der schuldenbedingten Finanzierungsengpässe bei staatlichen Systemen in fast allen EU-Ländern zunehmend an Bedeutung gewinnen. Im Bereich der kapitalgedeckten Pensionssysteme wird aufgrund des Trends zu beitragsorientierten Pensionsmodellen auf die Themenbereiche Governance, Risikomanagement, Transparenz und Veranlagungsbestimmungen ein höheres Augenmerk gelegt werden. Darüber hinaus soll die Aufklärung über Chancen und Risiken von Finanzprodukten zu mehr Transparenz beitragen.

Marktseitig wird das Geschäftsjahr 2011 für die Valida Vorsorge Management von den Entwicklungen am Kapitalmarkt und vom Beschluss der PKG-Novelle geprägt sein. Unternehmensintern müssen die entsprechenden abwicklungstechnischen und administrativen Voraussetzungen für die Umsetzung der PKG-Novelle geschaffen werden.

Auf den Kapitalmärkten stellt die angespannte Situation der öffentlichen Haushalte 2011 die größte Herausforderung dar, verbunden mit der damit einhergehenden Konjunkturunsicherheit infolge drastischer Sparmaßnahmen bis hin zur Gefahr von Zahlungsausfällen bei Staatsanleihen. Diesem deflationären Krisenszenario steht die Gefahr einer Geldentwertung durch die expansive Geldpolitik der Notenbanken gegenüber. Die Valida Vorsorge Management setzt in diesem Spannungsfeld zwischen deflationären und inflationären Gefahren in ihrer Veranlagungspolitik daher auf die breite Streuung der Anteilsscheine in Investmentfonds sowie auf diverse Sicherungsmaßnahmen.

Das Jahr 2011 steht für die Valida Vorsorge Management im Zeichen der Fortsetzung des Strategieprozesses, der Intensivierung des Aktionärsvertriebes, des Ausbaus der Serviceorientierung für Kunden sowie der Optimierung der operativen Exzellenz in Hinblick auf die größtmögliche Nutzung von Synergieeffekten.

Wien, am 23. Mai 2011
Der Vorstand der Valida Holding AG

Mag. Andreas Zakostelsky
Vorsitzender

Mag. Bernhard Breunlich
Mitglied

MMag. Dr. Robert Kerschbaumer
Mitglied

Bilanz zum 31.12.2010

Aktiva		31.12.2010 EUR		31.12.2009 TEUR
A. Anlagevermögen				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
Software		317.241,03		19
II. Sachanlagen				
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung		11.359,07		32
III. Finanzanlagen				
Anteile an verbundenen Unternehmen		25.819.016,16		25.419
		26.147.616,26		**25.469**
B. Umlaufvermögen				
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1. Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	0,00		2.093	
2. Sonstige Forderungen	1.230.862,80		8	
		1.230.862,80		2.101
II. Guthaben bei Kreditinstituten		131.892,90		100
		1.362.755,70		**2.201**
C. Rechnungsabgrenzungsposten		**48.212,55**		**142**
Gesamtsumme		**27.558.584,51**		**27.812**

Passiva

		31.12.2010 EUR		31.12.2009 TEUR
A. Eigenkapital				
I. Grundkapital		5.000.000,00		5.000
II. Kapitalrücklagen				
1. gebundene	1.153.114,47		1.153	
2. nicht gebundene	13.113.859,16		19.239	
		14.266.973,63		20.392
		19.266.973,63		**25.392**
B. Rückstellungen				
1. Rückstellungen für Abfertigungen		84.380,00		57
2. Rückstellungen für Pensionen		0,00		624
3. Steuerrückstellungen		304.000,00		0
4. Sonstige Rückstellungen		446.589,00		465
		834.969,00		**1.146**
C. Verbindlichkeiten				
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		398.649,08		0
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		926.045,46		1.093
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		5.873.600,45		0
4. Sonstige Verbindlichkeiten				
davon aus Steuern: EUR 185.838,69; Vorjahr: TEUR 124				
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: EUR 66.491,16; Vorjahr: TEUR 43		258.346,89		181
		7.456.641,88		**1.274**
Gesamtsumme		**27.558.584,51**		**27.812**

Gewinn- und Verlustrechnung für 2010

	2010 EUR		2009 TEUR	
1. Umsatzerlöse		**0,00**		**2.850**
2. Sonstige betriebliche Erträge				
a) Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	50.559,00		9	
b) Übrige	4.181.021,77		2.483	
		4.231.580,77		**2.492**
3. Aufwendungen für bezogene Leistungen		**-3.871.034,69**		**-2.850**
4. Personalaufwand				
a) Gehälter	-2.305.199,49		-1.479	
b) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeiter-vorsorgekassen	-84.812,17		-21	
c) Aufwendungen für Altersversorgung	-81.666,19		-639	
d) Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-551.250,34		-298	
e) Sonstige Sozialaufwendungen	-181.535,98		-152	
		-3.204.464,17		**-2.589**
5. Abschreibungen auf Sachanlagen		**-129.128,46**		**-6**
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen				
a) Steuern	-5.729,64		-9	
b) Übrige	-5.179.878,36		-1.104	
		-5.185.608,00		**-1.113**
7. Zwischensumme aus Z1 bis 6 (Betriebsergebnis)		**-8.158.654,55**		**-1.217**
8. Finanzerträge				
a) Erträge aus Beteiligungen	4.827,51		418	
b) Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	995,06		3	
		5.822,57		**421**
9. Finanzaufwendungen				
Zinsen und ähnliche Aufwendungen		**-1.579,28**		**-1**
10. Zwischensumme aus Z 8 bis 9 (Finanzergebnis)		**4.243,29**		**420**
11. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		**-8.154.411,26**		**-796**
12. Steuern vom Einkommen (und vom Ertrag)		**2.029.000,00**		**0**
13. Jahresfehlbetrag		**-6.125.411,26**		**-796**
14. Auflösung von Kapitalrücklagen		**6.125.411,26**		**796**
15. Jahresgewinn = Bilanzgewinn		**0,00**		**0**

Rundungshinweis: Bei der Summierung von gerundeten Beträgen und Prozentangaben können durch Verwendung automatischer Rechenhilfen rundungsbedingte Rechendifferenzen auftreten.

Anhang zum Jahresabschluss per 31.12.2010

I. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bilanzierung, die Bewertung und der Ausweis der einzelnen Positionen des Jahresabschlusses wurden nach den allgemeinen Bestimmungen der §§ 196 bis 211 UGB unter Berücksichtigung der Sondervorschriften für Kapitalgesellschaften der §§ 222 bis 235 UGB vorgenommen.

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Geschäftsjahres 2009 wurden auch im Geschäftsjahr 2010 beibehalten. Aus Gründen der Übersichtlichkeit werden alle Beträge in EUR 1.000,00 angegeben.

Die Gesellschaft ist als kleine Gesellschaft gemäß § 221 UGB einzustufen.

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung sowie der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, aufgestellt.

Bei der Erstellung des Jahresabschlusses wurde der Grundsatz der Vollständigkeit eingehalten.

Bei der Bewertung wurde von der Fortführung des Unternehmens ausgegangen.

Bei den Vermögenswerten und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung angewandt.

Dem Vorsichtsgrundsatz wurde Rechnung getragen, indem insbesondere nur die am Abschlussstichtag verwirklichten Gewinne ausgewiesen werden. Alle erkennbaren und drohenden Verluste wurden berücksichtigt.

Immaterielle Vermögensgegenstände werden nur dann in der Bilanz angesetzt, wenn sie entgeltlich erworben wurden. Die Bewertung erfolgt zu Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen. Geringwertige Vermögensgegenstände (Einzelanschaffungswert unter je EUR 400) werden sofort als Aufwand erfasst.

Die Ermittlung der planmäßigen Abschreibungen erfolgt nach der linearen Abschreibungsmethode unter Zugrundelegung folgender Nutzungsdauern:

Immaterielle Vermögensgegenstände (Software) 25 % p.a.

Außerplanmäßige Abschreibungen auf einen zum Abschlussstichtag niedrigeren beizulegenden Wert werden vorgenommen, wenn die Wertminderung voraussichtlich von Dauer ist.

Der Wertansatz von Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungskosten vermindert um planmäßige Abschreibungen. Geringwertige Vermögensgegenstände (Einzelanschaffungswert unter je EUR 400) werden im Zugangsjahr aktiviert und voll abgeschrieben. Gemäß den steuerrechtlichen Vorschriften wird für Zugänge im ersten Halbjahr eine volle Jahresabschreibung, für Zugänge im zweiten Halbjahr eine halbe Jahresabschreibung vorgenommen.

Die Ermittlung der planmäßigen Abschreibungen erfolgt nach der linearen Abschreibungsmethode unter Zugrundelegung folgender Nutzungsdauern.

Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung 10 – 20 % p.a.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind mit dem Nennwert angesetzt. Im Falle erkennbarer Einzelrisken wird der niedrigere beizulegende Wert angesetzt.

Die Ermittlung der Rückstellungen für Abfertigungen erfolgen nach den versicherungsmathematischen Grundsätzen nach dem Teilwertverfahren auf Basis eines Rechnungszinssatzes von 3,5 % (Vorjahr: 3,5 %) und eines Pensionseintrittsalters von 60 Jahren bei Frauen bzw. von 65 Jahren bei Männern (Vorjahr: Frauen 60 Jahre, Männer 65 Jahre). Ein Fluktuationsabschlag wurde unverändert gegenüber dem Vorjahr nicht berücksichtigt.

Die Rückstellungen für Pensionen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen nach dem Teilwertverfahren auf Basis eines Rechnungszinssatzes von 3,5 % unter Zugrundelegung der Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung AVÖ-2008 PKM für Angestellte berechnet.

In den übrigen Rückstellungen werden unter Beachtung des Vorsichtsprinzips alle zum Zeitpunkt der Bilanzerstellung erkennbaren Risiken und der Höhe sowie dem Grunde nach ungewisse Verbindlichkeiten mit den Beträgen berücksichtigt, die nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung erforderlich sind.

Verbindlichkeiten sind mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Seit 1.12.2008 besteht gem. § 2 UStG eine umsatzsteuerliche Organschaft mit der Valida Holding AG, Valida Consulting GesmbH und der Valida Pension AG, die seit diesem Zeitpunkt organisatorisch, finanziell und wirtschaftlich in die Valida Holding AG eingegliedert sind.

Seit 1.1.2010 besteht eine körperschaftsteuerliche Gruppe gem. § 9 KStG mit der Valida Holding AG und deren Tochterunternehmen, in der die Valida Holding AG als Gruppenträger fungiert. Zwischen den Gesellschaften wurde eine Gruppen- und Steuerumlagevereinbarung getroffen.

II. Erläuterungen zur Bilanz

Aktiva

Anlagevermögen

Die Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens und die Aufgliederung der Jahresabschreibung nach einzelnen Posten sind im Anlagespiegel dargestellt:

	Anschaffungskosten per 01.01.2010 TEUR	Anschaffungskosten Zugänge TEUR	Anschaffungskosten Abgänge TEUR	Anschaffungskosten per 31.12.2010 TEUR	Kumulierte Abschreibungen TEUR	Buchwert 31.12.2010 TEUR	Buchwert 31.12.2009 TEUR	Abschreibungen 2010 TEUR
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	**19**	**416**	**-1**	**434**	**117**	**317**	**19**	**117**
1. Gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Vorteile	19	416	-1	434	117	317	19	117
2. Firmenwert	0	0	0	0	0	0	0	0
II. Sachanlagevermögen	**39**	**18**	**-43**	**14**	**3**	**11**	**32**	**12**
1. Investitionen in Mietobjekten	0	0	0	0	0	0	0	0
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	39	18	-43	14	3	11	32	12
III. Finanzanlagen	**25.419**	**400**	**0**	**25.819**	**0**	**25.819**	**25.419**	**0**
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	25.419	400	0	25.819	0	25.819	25.419	0
Gesamt	**25.477**	**834**	**-44**	**26.267**	**120**	**26.148**	**25.469**	**129**

Finanzanlagevermögen

Das Finanzanlagevermögen umfasst Anteile an verbundenen Unternehmen.

	Anteil am Kapital am 31.12.2010 in Prozent	Letzter Jahresabschluss	Eigenkapital inT EUR	Jahresüberschuss in TEUR
Valida Pension AG	100	2010	58.073	13.599
Valida Plus AG	100	2010	2.873	343
Valida Consulting GmbH	100	2010	324	127

Umlaufvermögen

- **Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände**

  Die sonstigen Forderungen setzen sich im Wesentlichen aus Rückforderungen gegenüber einem Lieferanten in Höhe von TEUR 4.523 (Vorjahr: TEUR 0) und einer Wertberichtung zu dieser Forderung in Höhe von TEUR -3.345 (Vojahr: TEUR 0) zusammen. Zum 31.12.2010 sind in den sonstigen Forderungen solche mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr in Höhe von TEUR 697 (Vorjahr: TEUR 0) enthalten. Die restlichen Forderungen weisen Restlaufzeiten unter einem Jahr auf.

Passiva

Eigenkapital

	Grundkapital TEUR	Kapitalrücklagen TEUR	Bilanzgewinn/ -verlust TEUR	Summe TEUR
Stand am Beginn des Geschäftsjahres 2009	5.000	21.152	0	26.152
Ausschüttung	0	0	0	0
Zugänge	0	36	0	36
Auflösungen	0	-796	796	0
Jahresergebnis	0	0	-796	-796
Stand am Ende des Geschäftsjahres 2009	5.000	20.392	0	25.392
Ausschüttung	0	0	0	0
Zugänge	0	0	0	0
Auflösungen	0	-6.125	6.125	0
Jahresergebnis	0	0	-6.125	-6.125
Stand am Ende des Geschäftsjahres 2010	**5.000**	**14.267**	**0**	**19.267**

Das Grundkapital beträgt EUR 5.000.000,00. Es ist in 5.000.000 Nennbetragsaktien à EUR 1,00 zerlegt und in voller Höhe einbezahlt.

Rücklagen

Im Geschäftsjahr 2010 wurde eine Auflösung der nicht gebundenen Kapitalrücklage in Höhe von TEUR 6.125 (Vorjahr: TEUR 796) zur Abdeckung des Bilanzverlustes vorgenommen.

Rückstellungen

In den sonstigen Rückstellungen sind im Wesentlichen Vorsorgen für Personalkosten enthalten (TEUR 402; Vorjahr: TEUR 465).

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von TEUR 5.874 (Vorjahr: TEUR -2.093) resultieren einerseits aus der internen Konzernverrechnung, andererseits aus der Rückverrechnung von Projektkosten an die Töchter. Zum 31.12.2010 sind in den Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen solche mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr in Höhe von TEUR 200 (Vorjahr: TEUR 0) enthalten. Die restlichen Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen weisen Restlaufzeiten unter einem Jahr auf.

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen weisen ausschließlich Restlaufzeiten von bis zu einem Jahr auf.

Die sonstigen Verbindlichkeiten betragen TEUR 258 (Vorjahr: TEUR 181) und betreffen überwiegend Abgabenschulden zum Jahresende und haben eine Laufzeit bis zu einem Jahr.
Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten weisen ausschließlich Restlaufzeiten von bis zu einem Jahr auf.

Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen
Aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen besteht aufgrund von langfristigen Miet- und Leasingverträgen für das folgende Geschäftsjahr eine Verpflichtung von TEUR 273 (Vorjahr: TEUR 5). Der Gesamtbetrag der Verpflichtungen für die nächsten 5 Jahre beträgt TEUR 1.260 (Vorjahr: TEUR 16).

Geschäfte mit verbundenen Unternehmen und nahestehenden Personen im Sinn des § 237 Z. 8b UGB
Geschäfte mit verbundenen Unternehmen fanden im Geschäftsjahr nur zu fremdüblichen Konditionen statt. Geschäfte mit nahestehenden Personen fanden im Geschäftsjahr nicht statt.

III. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Aufwand für bezogene Leistungen
Die Aufwendungen für bezogene Leistungen bestehen aussschließlich aus Leistungen in Zusammenhang mit Projektkosten. In den Aufwendungen für bezogene Leistungen ist die Rückverrechnung von Projektkosten aus Töchtern in Höhe von TEUR 4.471 enthalten.

Personalaufwand
An Mitarbeitervorsorgekassen wurde ein Betrag von TEUR 30 (Vorjahr: TEUR 15) geleistet.

Aufwendungen für Abfertigungen und Mitarbeitervorsorgekassen

	Geschäftsjahr TEUR	Vorjahr TEUR
Vorstandsmitglieder	8	5
Sonstige Arbeitnehmer	77	16
Summe	**85**	**21**

Aufwendungen für die Altersversorgung

	Geschäftsjahr TEUR	Vorjahr TEUR
Vorstandsmitglieder	10	9
Sonstige Arbeitnehmer	72	630
Summe	**82**	**639**

Durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer

	Geschäftsjahr	Vorjahr
Arbeiter	0	0
Angestellte	42	21

Sonstige betriebliche Erträge

Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um Aufwandsersatz für erbrachte Leistungen an Tochterunternehmen der Valida Holding AG (TEUR 3.580; Vorjahr: TEUR 2.483).

Sonstige betriebliche Aufwendungen

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ist eine Einzelwertberichtigung zu sonstigen Forderungen in Höhe von TEUR 3.345 (Vorjahr: TEUR 0) enthalten.

	Geschäftsjahr TEUR	Vorjahr TEUR
Aufwendungen für die Prüfung des Jahresabschlusses	12	15
Sonstige Leistungen	10	7

Steuern vom Einkommen und Ertrag

Vom Bilanzierungswahlrecht zur Aktivierung von latenten Steuern gemäß § 198 (10) UGB wurde nicht Gebrauch gemacht. Der aktivierbare Betrag beträgt zum 31.12.2010 TEUR 49 (Vorjahr: TEUR 45).

IV. Sonstige Angaben

Die Vorstandsbezüge beliefen sich im Jahr 2010 auf TEUR 564 (Vorjahr: TEUR 359). An die Mitglieder des Aufsichtsrates wurden im Geschäftsjahr 2010 keine Vergütungen entrichtet.

Vorschüsse und Kredite wurden weder den Mitgliedern des Vorstands noch den Mitgliedern des Aufsichtsrates gewährt. Ebenso wurden für diese Personen keine Haftungen übernommen.

Die Valida Holding AG ist ein konsolidierungspflichtiges Mutterunternehmen im Sinn des § 244 UGB. Die Befreiungsbestimmungen des § 246 UGB (größenabhängige Befreiung) wurde in Anspruch genommen.

V. Angabe der Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates:

Aufsichtsrat

Vorsitzender Aufsichtsrat

Gen.Dir. Dr. Walter Rothensteiner

1. Stv. Vorsitzender

Vst. Dir. Dr. Klaus Pekarek (ab 16.02.2010)

Mitglieder

Vst. Dir. Mag. Hannes Bogner
Vst. Dir. Werner Holzhauser (ab 16.02.2010)

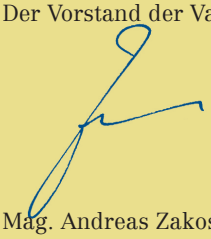
Gen.Dir. Komm.Rat Helmut Jonas
Vst. Dir. Mag. Georg Messner
Vst. Dir. Mag. Dr. Gerhard Rehor
Vst. Dir. Dr. Georg Starzer

Vorstand

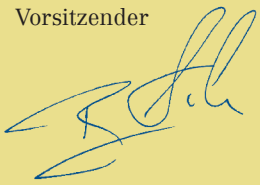
Vorsitzender
Vst. Dir. Mag. Andreas Zakostelsky

Mitglied
Vst. Dir. Mag Bernhard Breunlich
Vst. Dir. Dr. Robert Kerschbaumer

Wien, am 23. Mai 2011
Der Vorstand der Valida Holding AG



Mag. Andreas Zakostelsky
Vorsitzender



Mag. Bernhard Breunlich
Mitglied

Dr. Robert Kerschbaumer
Mitglied

Bericht des Aufsichtsrates

Bericht des Aufsichtsrates der Valida Holding AG an die Hauptversammlung der Gesellschaft für das Geschäftsjahr 2010

Der Aufsichtsrat der Valida Holding AG hat im Geschäftsjahr 2010 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen.

Während des Geschäftsjahres ist der Aufsichtsrat unter Teilnahme des Vorstandes in vier Sitzungen zusammengekommen. Die Aufsichtsratssitzungen boten ausreichend Gelegenheit, die jeweiligen Tagesordnungspunkte und rechtzeitig versandten Unterlagen zu erörtern. Der Vorstand unterrichtete darüber hinaus den Aufsichtsrat schriftlich und mündlich über die Lage und Entwicklung der Gesellschaft. Der Aufsichtsratsvorsitzende stand auch außerhalb der Aufsichtsratssitzungen mit dem Vorsitzenden des Vorstandes in regelmäßigem Kontakt und diskutierte mit diesem Geschäftsverlauf, Strategie sowie Risikolage des Unternehmens.

Neben der Erörterung der laufenden Geschäftsentwicklung befasste sich der Aufsichtsrat vor allem mit der Fortführung des Strategieprozesses, mit Maßnahmen zur Effizienzsteigerung, der Forcierung der Vertriebsaktivitäten sowie der Umsetzung des Marktauftritts unter einer gemeinsamen Marke.

Der Jahresabschluss und der Lagebericht der Valida Holding AG zum 31. Dezember 2010 wurden durch die in der Hauptversammlung der Valida Holding AG am 17. Juni 2010 zum Abschlussprüfer gewählte „KPMG Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungs GmbH“, 1090 Wien, Porzellangasse 51, geprüft. Die Prüfung ergab, dass die Buchführung, der Jahresabschluss und der Lagebericht den gesetzlichen Vorschriften entsprechen und ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vermitteln sowie dass die Bestimmungen der Satzung beachtet wurden. Die Prüfung hat nach ihrem abschließenden Ergebnis keinen Anlass zu Beanstandungen gegeben, sodass für 2010 ein uneingeschränkter Bestätigungsvermerk erteilt wurde.

Der Aufsichtsrat erklärt sich mit dem aufgestellten Jahresabschluss sowie dem Lagebericht einverstanden und billigt den Jahresabschluss der Valida Holding AG zum 31. Dezember 2010. Der Jahresabschluss 2010 der Valida Pension AG ist damit gemäß § 96 Abs. 4 Aktiengesetz festgestellt.

Der Aufsichtsrat hat den Vorschlag des Vorstandes zur Ergebnisverwendung für das Geschäftsjahr 2010 geprüft und gebilligt.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die geleistete Arbeit.

Wien, im Juni 2011
Der Aufsichtsrat der Valida Holding AG

Dr. Walter Rothensteiner
Vorsitzender

Uneingeschränkter Bestätigungsvermerk

Bericht zum Jahresabschluss

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der Valida Holding AG, Wien, für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2010 bis zum 31. Dezember 2010 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2010, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2010 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung eines Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil
Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2010 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2010 bis zum 31. Dezember 2010 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

Aussagen zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Gesellschaft erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht.

Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss.

Wien, am 23. Mai 2011

KPMG
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungs GmbH

Mag. Georg Weinberger
Wirtschaftsprüfer

Mag. Bernhard Gruber
Wirtschaftsprüfer

Lagebericht der Valida Pension AG

Marktumfeld 2010

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Österreichs insgesamt 17 Pensionskassen (elf betriebliche und sechs überbetriebliche) verwalteten zu Jahresende 2010 ein Vermögen von EUR 14,79 Mrd., was einer Steigerung von rund 7 % im Vergleich zum Jahr 2009 entspricht (EUR 13,8 Mrd.).

Insgesamt waren per 31.12.2010 bereits über 66.000 Menschen in Österreich Bezieher einer betrieblichen Zusatzpension bei einer Pensionskasse. Für diesen Personenkreis wurden 2010 Pensionsleistungen in Höhe von rund EUR 465 Mio. ausgezahlt. Die Zahl der Arbeitnehmer mit Anspruch auf eine spätere Betriebspension betrug im Jahr 2010 über 704.000 Personen. Die Pensionskassen sind somit in Summe die größten privaten Pensionszahler in Österreich. Laut einer im Jahr 2009 veröffentlichten WIFO-Studie sind vor allem Arbeitnehmer von Großunternehmen von Pensionskassenlösungen begünstigt. Vor allem bei Klein- und Mittelbetrieben besteht noch enormer Nachholbedarf.

Auf den internationalen Finanzmärkten kam es vor allem zu Jahresbeginn 2010 zu starker Volatilität. Ab dem 2. Quartal 2010 sorgte die Schuldenkrise einiger Euro-Staaten für Verunsicherung. Die Krise der Euro-Peripherieländer war ein entscheidendes Ereignis für die Pensionskassen, die hier traditionell schon seit vielen Jahren allokiert sind. Der starke Renditeaufwärtstrend bei Staatsanleihen insbesondere im 4. Quartal 2010 drückte auf die Performancewerte institutioneller Anleger. Per Saldo schlossen die wichtigsten Indizes aber positiv ab.

Da die österreichischen Pensionskassen auf Wunsch der Kunden eine auf Sicherheit und Stabilität bezogene Veranlagungsstrategie für das Pensionskapital verfolgen, lag der Aktienanteil 2010 mit 33 % des Vermögens unter dem internationalen Durchschnitt. Den Großteil veranlagen die österreichischen Pensionskassen in Staatsanleihen und anderen festverzinslichen Werten. Durch die geringere Aktienquote sind Schwankungen beim Ergebnis in Österreich nicht so stark ausgeprägt wie in anderen Ländern.

Das Anlageergebnis lag laut Oesterreichischer Kontrollbank (OeKB) per 31.12.2010 bei durchschnittlich 6,48 %. Seit ihrer Gründung 1991 haben die Pensionskassen einen durchschnittlichen Anlageertrag von rund 5,95 % pro Jahr erzielt (Quelle: Fachverband der Pensionskassen von Jänner 2011).

Regulative Rahmenbedingungen

Seit Anfang 2009 arbeitet eine vom Bundesministerium für Finanzen eingesetzte Reformgruppe an Vorschlägen zur Weiterentwicklung des Pensionskassensystems in Österreich. Ein möglicher Beschlusszeitpunkt des Nationalrats zur Novellierung des Pensionskassengesetzes (PKG) steht allerdings zum Stichtag Ende 2010 noch nicht fest. Die Pensionskassen haben 2010 gemeinsam mit Vertretern des Seniorenrats, aufbauend auf den von der Bundesregierung initiierten Sozialpartnergesprächen, an einem Entwurf für die PKG-Novelle gearbeitet. Darin konnten wichtige Reformschritte für die Zukunftssicherheit der betrieblichen Altersvorsorge in Österreich gesetzt werden.

Übergeordnetes Ziel der Reform ist es, eine höhere Stabilität und Sicherheit ins Pensionskassensystem zu bringen, um es im Sinne aller Beteiligten sinnvoll weiterzuentwickeln und als starke Säule flexibler und attraktiver zu machen.

Ein wesentlicher Bestandteil der Novelle ist die Einführung eines Sicherheitsmodells. Demnach sollte vorgesehen werden, dass Pensionskassen eine Veranlagungs- und Risikogemeinschaft mit Garantie (= Sicherheits-VRG) einrichten. Ein weiterer konkreter Ansatzpunkt der Novelle ist das Mehrphasenmodell. Mit diesem Modell soll sichergestellt werden, dass kurzfristige Schwankungen an den Kapitalmärkten zukünftig geringere Auswirkungen auf die laufenden Pensionszahlungen haben. Das hieße, dass Begünstigte in jüngeren Jahren in ertragreichere Veranlagungs- und Risikogemeinschaften (VRGen) eingebunden sind, mit zunehmendem Alter jedoch die Möglichkeit haben sollen, in eine risikoärmere VRG („Sicherheitspension") zu wechseln.

Der Entwurf zur PKG-Novelle sieht weiters vor, dass neue Mitarbeiter eines Unternehmens mit einem aufrechten Pensionskassen-Vertrag automatisch in einen niedrigeren und damit realistischeren Rechenzins eingestuft werden.

Geschäftsentwicklung 2010

Die Valida Pension AG inklusive ihrer 100%igen Tochter BAV Pensionskassen AG, steht zu 100 % im Eigentum der Valida Holding AG und ist Teil der Valida Vorsorge Management Unternehmensgruppe.

Wie auch in den vergangenen Berichtsperioden hat sich die Valida Pension bei marktrelevanten Kennzahlen – Performance, Vertragszahlen, Anzahl der Begünstigten, Beitragsleistungen oder Bilanzsumme – an führender Stelle bzw. im Spitzenfeld der Pensionskassen in Österreich positioniert.

Im Jahr 2010 konnte die Valida Pension AG mehr als 60 neue Firmenkunden und öffentliche Einrichtungen dazugewinnen. Erfolge wurden vor allem bei Großkunden verzeichnet. Für insgesamt sechs Universitäten (beispielsweise die Wirtschaftsuniversität Wien) hat die Valida Pension teilweise gemeinsam mit ihrer Tochtergesellschaft BAV Pensionskassen AG den Zuschlag errungen. Auch die Österreichische Gesellschaft für Holzforschung zählt zu den Neukunden.

Die Anzahl der Verträge wurde bis Jahresende 2010 insgesamt auf 5.197 gesteigert. Damit ist Valida Pension – wie auch durchgängig in den letzten Jahren – Marktführer in diesem Bereich.

Bereits 164.958 Arbeitnehmer bzw. Anwartschaftsberechtigte (ohne BAV Pensionskasse) verfügten zum Bilanzstichtag 2010 über ein Betriebspensionskonto bei der Valida Pension AG, was einem Rückgang um 0,76 % im Vergleich zum Vorjahr entspricht (166.219).

Für die zukünftigen Pensionen dieser Arbeitnehmer hat die Valida Pension AG (ohne BAV Pensionskasse) im Jahr 2010 laufende Beiträge in der Höhe von EUR 145,6 Mio. erhalten (-16,5 % gegenüber 2009).

Dieser Rückgang ist durch einen Einmaleffekt im Jahr 2009 zu erklären. Im Jahr 2009 kam es aufgrund einer rückwirkend abgeschlossenen Pensionskassenlösung eines Großkunden zu einem kurzfristigen Anstieg der begünstigten Arbeitnehmer bzw. Anwartschaftsberechtigten und somit auch der laufenden Beiträge. Für jene Begünstigten, die im Jahr 2009 allerdings schon aus diesem Dienstverhältnis ausgeschieden waren, bezahlte der Arbeitgeber ab 2010 keine Beiträge mehr.

Die Beitragsleistung setzt sich aus den Beiträgen von Arbeitgebern und freiwilligen Zusatzbeiträgen von Arbeitnehmern zusammen. Insgesamt wurden im Jahr 2010 EUR 24,1 Mio. an freiwilligen Eigenbeiträgen von Seiten der Arbeitnehmer geleistet, die damit ihre zukünftige Pensionsleistung weiter erhöht und steuerliche Vergünstigungen geltend gemacht haben.

Die Valida Pension (ohne BAV Pensionskasse) zahlte im Jahr 2010 an 13.937 Leistungsberechtigte (+31,6 % gegenüber 2009) laufende Pensionen in der Höhe von EUR 85,6 Mio. aus.

Mit einer Jahresperformance 2010 von 5,13 % lag die Valida Pension AG 2010 zwar unter dem Branchendurchschnitt der Pensionskassen in Österreich von 6,45 %. Doch im langfristigen Performancevergleich lag sie deutlich darüber. Seit Verwendung der einheitlichen Berechnungsmethode für die Pensionskassenperformances durch die Oesterreichische Kontrollbank (OeKB) beträgt die durchschnittliche jährliche Rendite aller überbetrieblichen Pensionskassen (ohne Valida Pension und BAV Pensionskassen AG) 3,33 %, während die Valida Pension 4,23 % p.a. erwirtschaftete (Zeitraum 1998 bis Ende 2010).

Insgesamt bestanden in der Valida Pension per Jahresende 2010 33 Veranlagungs- und Risikogemeinschaften (ohne BAV Pensionskassen AG). In den offenen – von der Valida Pension allein gemanagten – Veranlagungs- und Risikogemeinschaften (VRGen) lag die Performance 2010 bei 4,7 %. In den einzelnen betrieblichen VRGen gab es eine Bandbreite von 2,7 % bis 7,8 %. Diese Unterschiede ergeben sich aufgrund der verschiedenartigen Veranlagungsziele, -strukturen und Portfoliozusammensetzungen.

Organisatorisches

Mit 16. Juni 2010 verstärkte die Valida Pension AG ihr Vorstandsteam mit Mag. Georg-Viktor Dax, der für die Ressorts Asset Management, Vertrieb und Finanzen verantwortlich zeichnet. Mag. Bernhard Breunlich, bisheriges Vorstandsmitglied der Valida Pension AG, konzentriert sich seit diesem Zeitpunkt ausschließlich auf seine Vorstandsrolle in der Valida Holding AG.

Anteile an verbundenen Unternehmen

Die BAV Pensionskassen AG managt als 100-%-Tochter der Valida Pension AG seit dem Jahr 2002 die Pensionskassenzusagen des Verbund-Konzerns bzw. der ausgegliederten und ehemaligen Verbund-Tochterunternehmen und seit Oktober 2009 auch die Universität Wien.

Zum Stichtag 31.12.2010 wurden insgesamt drei Veranlagungs- und Risikogemeinschaften (VRG) von der BAV Pensionskasse verwaltet. Diese sind die beitragsorientierte VRG Verbund, die leistungsorientierte VRG Verbund sowie die VRG der Universität Wien. Mit Jahresende 2010 hatten 5.182 Arbeitnehmer bzw. Anwartschaftsberechtigte ein Pensionskonto bei der BAV. In Summe hat die BAV für die zukünftigen Pensionen dieser Personen EUR 9,7 Mio. an laufenden Beiträgen erhalten. 1.597 Personen haben Ende 2010 – meist neben ihrer gesetzlichen Pension – eine BAV-Pension erhalten. Die BAV Pensionskasse hat kein eigenes Personal und bedient sich im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit zur Gänze der personellen und technischen Ressourcen der Valida Pension AG bzw. der Valida Holding AG.

Kapitalmarktentwicklung 2010 und Veranlagungsstrategie

Nach einer Korrektur im ersten Quartal und Verlusten zur Jahresmitte aufgrund der Staatsschuldenkrisen in einigen Euro-Ländern verzeichneten die Aktienmärkte erst gegen Jahresende deutliche Zugewinne. Mit 31. Dezember schlossen die wichtigsten Indizes positiv. Im Vergleich zu den Aktienmärkten, die nur kurzfristig von der Staatsschuldenkrise betroffen waren, blieben die Auswirkungen auf Staatsanleihen evident. Die Valida Pension baute deshalb 2010 ihren Bestand an Staatsanleihen der betroffenen Peripherieländer deutlich ab. Der Aktienanteil wurde zunächst gering gehalten und erst im September 2010, als sich die Konjunktursituation aufhellte, wieder deutlich bis über die strategisch festgesetzte Quote aufgestockt.

Die Veranlagungsstrategie der Valida Pension war 2010 stärker in Richtung der wachstumsstarken Schwellenländer ausgerichtet, da die langfristigen Ertragserwartungen in diesen sogenannten Emerging Markets höher eingeschätzt werden als die der entwickelten Märkte. Staatsanleihen wurden weiter untergewichtet, da in diesem Bereich künftig kein dem Risiko entsprechender Ertrag mehr zu erzielen ist. Stattdessen wurden Unternehmensanleihen stärker gewichtet.

Geschäftsergebnis und Ertragslage

Das gesamte verwaltete Vermögen in den Veranlagungs- und Risikogemeinschaften der Valida Pension AG (ohne BAV Pensionskasse) konnte bis Ende 2010 erfolgreich auf EUR 3,3 Mrd. ausgebaut werden. Davon waren EUR 198 Mio. Schwankungsrückstellung, die damit 6,3 % der Deckungsrückstellung betrug.

Das Grundkapital blieb mit EUR 10,2 Mio. im Jahr 2010 unverändert. Der Mindestertragsrücklage wurde die gesetzliche Mindestdotierung mit rund EUR 5,3 Mio. zugeführt.

Nach Berücksichtigung der Vergütung zur Deckung der Betriebsaufwendungen in Höhe von EUR 30,2 Mio., der Betriebsaufwendungen in Höhe von EUR 16,1 Mio., der Veränderung der geschäftsplanmäßigen Verwaltungskostenrückstellung in Höhe von EUR 9,3 Mio., dem Finanz- sowie dem sonstigen Ergebnis und der Zuführung zur Gewinnrücklage in der Höhe von EUR 8,1 Mio. erreicht der Jahresgewinn rund EUR 182.000.

Forschung und Entwicklung

Die Bereitstellung einer effizienten, leistungsfähigen und kostengünstigen IT-Infrastruktur zur Optimierung der Prozesse und zur weiteren Steigerung der Arbeits- und Servicequalität stand auch 2010 als zentrale Zielsetzung hinter laufenden IT-Projekten. Die Erarbeitung eines leistungsfähigen Bestandsführungssystems zur optimierten Vertragsverwaltung der einzelnen Gesellschaften wurde im Jahr 2010 intensiv weiter fortgesetzt.

Standorte und Zweigniederlassungen

Die Valida Pension AG ist als Unternehmen der Valida Vorsorge Management Gruppe seit Februar 2009 am gemeinsamen Standort in 1020 Wien, Ernst-Melchior-Gasse 22, vertreten. Sie verfügt über keine Zweigniederlassungen.

Risikobericht der Valida Pension AG

Die Valida Pension AG hat gegenüber ihren Kunden – den Arbeitgebern, Mitarbeitern und Pensionisten – die vorrangige Verantwortung, die ihr anvertrauten Gelder sicher und ertragbringend anzulegen und die vertraglichen und gesetzlichen Verpflichtungen im Zusammenhang mit dem Pensionskassengeschäft zu erfüllen. Das Risikomanagement der Valida Pension AG konzentriert sich daher darauf, aufgabenspezifische Risiken systematisch zu erkennen, zu beurteilen und daraus abgeleitet Entscheidungen herbeizuführen sowie den Risikomanagementprozess für die Valida Pension zu koordinieren.

Restrukturierung des Risikomanagements

Das Risikomanagement der Valida Pension AG ist an die Valida Holding AG ausgelagert. Der im Jahr 2009 gestartete Prozess zur Schaffung von die gesamte Unternehmensgruppe der Valida umfassenden Risikomanagementstrukturen hat auch im Jahr 2010 angedauert und wird auch noch im Jahr 2011 fortgesetzt. Führungskräfte und Mitarbeiter, die schon bisher Risiken und Chancen verschiedenster Maßnahmen zu beurteilen hatten, sollen damit eine ergänzende und insbesondere nach Risikokriterien gewichtete Unterstützung erhalten.

Nachstehend geben wir einen Überblick über die wichtigsten Risiken in der Valida Pension und maßgebliche Risikoaktivitäten im Jahr 2010:

Kapitalmarktrisiko

Das Risikomanagement der Valida ermittelt regelmäßig marktübliche Risikokennzahlen mit dem Ziel, damit eine Aussage über die jeweils aktuelle Risikosituation des veranlagten Kapitals zu gewinnen. Es werden beispielsweise Value-at-Risk-Betrachtungen (VaR) angestellt, um insbesondere ab Jahresmitte die Performancesituation mit Jahresende einschätzen zu können. Eine Performanceeinschätzung lässt wiederum Aussagen über die Auswirkungen auf Pensionen und den Mindestertrag zu.

Die in der Veranlagung zu managenden Risiken sind insbesondere:

- **Marktrisiken**
  Valida investiert das verwaltete Vermögen im Regelfall breit gestreut in Anteilsscheine von Investmentfonds. Bei der Auswahl der Investmentfonds wird darauf geachtet, dass der Fonds Wertpapiere mit sehr guter Bonität erwirbt. Allfällige Sicherungsmaßnahmen werden von den verwaltenden Fondsgesellschaften oder Valida je nach Marktlage getroffen, wobei diese insbesondere im Aktienmarkt zum Tragen kommen.

- **Bonitätsrisiken**
  Ein Großteil des Wertpapierbestands der Valida besteht aus Wertpapieren von Emittenten mit sehr guter Bonität (Investment Grade). Die Vermögensmanager investieren zur Verbesserung des Gesamtertrages ergänzend und gezielt auch in Anlagen, deren Verzinsung – aufgrund geringerer Bonität und damit größerem Risiko – höher ist. Bei diesen höher verzinsten Anlagen wird auf eine besonders breite Streuung mit dem Ziel der Risikoreduktion und -kontrolle geachtet.

- **Liquiditätsrisiken**
  Die Valida Pension AG hat jederzeit ihren Pensionszahlungsverpflichtungen nachzukommen. Weiters ist beim veranlagten Vermögen auf einen entsprechend liquiden Markt zu achten, um taktische Asset-Gewichtungen auch ohne Performancenachteile binnen erforderlicher Zeitspannen vornehmen zu können.

- **Währungsrisiken**
  Währungsrisiken werden bewusst seitens der Pensionskasse unter Diversifikationsaspekten – vornehmlich im Aktienteil der Veranlagung – eingegangen.

Risiken im Zusammenhang mit den Verpflichtungen

Das Risikomanagement kontrolliert regelmäßig insbesondere ab der Jahresmitte, ob mit der zu erwartenden Jahresperformance die mit den Unternehmern vereinbarten Rechnungszinsen erwirtschaftet werden können. Ziel ist es, die Kunden von der voraussichtlichen Entwicklung ihrer Pension im darauffolgenden Jahr so rasch als möglich zu informieren. Weiters ist das Kundenservice von Valida Pension AG bemüht, die Problematik mit zu hohen Rechnungszinsen bei bestehenden Verträgen mit den betroffenen Kunden zu diskutieren und Lösungen im Sinne aller Beteiligten anzubieten.

Eigenmittelerfordernis

Das Risikomanagement analysiert quartalsweise und in Zusammenarbeit mit dem Rechnungswesen/Controlling die Höhe der gesetzlich verpflichtenden Eigenmittelausstattung sowie die voraussichtliche zukünftige Entwicklung.

Operationale Risiken

Im Zuge der Einführung eines die ganze Unternehmensgruppe der Valida umfassenden Risikomanagements wird dem operationalen Risiko besondere Beachtung geschenkt. Ziel von diversen Kontrollmaßnahmen ist es, die Wahrscheinlichkeit eines Schadenseintritts und die mögliche Schadenshöhe zu reduzieren. Das operationale Risiko, das von der Organisation und von Menschen ausgeht, steht dabei im Vordergrund der Beobachtung.

Rechts- und Reputationsrisiken

Das Risikomanagement erhebt quartalsweise, ob es anhängige Verfahren oder mögliche Verfahren gibt und wie hoch die Schadenssumme im Falle einer Verfahrensniederlage wäre.

Geschäfts- und Ertragsrisiko

Das Risikomanagement untersucht quartalweise, ob aufgrund von Vertragskündigungen oder dem Aussetzen/Einstellen von Beiträgen Risiken für die Ertragssituation der Valida entstehen könnten.

Ein entscheidender aufwandsseitiger Einflussfaktor ist eine funktionsfähige, IT-unterstützte Abwicklung, deren Konzeption und Entwicklung einen operativen Schwerpunkt sowohl im vergangenen Geschäftsjahr darstellte als auch im Fokus des Interesses für die nächsten Jahre liegt.

Personalrisiko

Es werden regelmäßig Personalkennzahlen (Fluktuationsrate etc.) von der Abteilung Personalmanagement ermittelt und deren Entwicklung analysiert.

Technische Risiken

Ein leistungsfähiges Kundenservice und eine produktive Leistungsabwicklung gründen sich auf eine entsprechend ausgestattete IT. Der Einsatz eines neuen, flexiblen und leistungsfähigen Bestandsführungssystems wird nach Fertigstellung sowohl die effiziente Durchführung einzelner Prozesse als auch die Sicherheit in der Abwicklung deutlich erhöhen.

Zur Sicherung der IT-Systeme zählt ein Notfallplan, der beispielsweise durch tägliche Backup-Sicherungen, die extern aufbewahrt werden, allfällige Datenverluste in Katastrophenfällen vermeidet.

Etwaige Stromausfälle werden serverseitig durch entsprechende unterbrechungsfreie Stromversorgungsanlagen überbrückt. Damit ist ein geregelter Shutdown der Systeme gewährleistet.

Sowohl software- als auch hardwareseitig wurden sehr komplexe Sicherheitsmaßnahmen installiert, um das System auch vor externen Ein- oder Zugriffen, wie Viren, Trojanern, Hacking o.Ä. nachhaltig zu schützen.

Strategische Risiken

Die Valida Vorsorge Management hat im Jahr 2009 mit der Überprüfung und Neuformulierung ihrer Strategie begonnen und dieses Projekt im Jahr 2010 abgeschlossen. Die Umsetzung der Strategie wird einem engen Monitoring des Vorstandes unterzogen.

Internes Kontrollsystem

Einmal pro Jahr werden die internen Kontrollen je Prozess abgefragt und zentral dokumentiert, in weiterer Folge auch einzelne Kontrollen im Hinblick auf ihre Wirksamkeit überprüft.

Mit der Restrukturierung des Risikomanagements wurde das interne Kontrollsystem mit dem operationalen Risikomanagement vernetzt.

Revision

Die Arbeitsabläufe der Valida Vorsorge Management sind durch definierte Geschäftsprozesse, Unterschriftenregelungen und Qualitätskontrollen geregelt. Unabhängig von diesen Regelmechanismen finden regelmäßig Überprüfungen durch die interne Revision statt. Um die Objektivität dieser Revisionstätigkeiten zu gewährleisten, werden diese nicht direkt von der Valida durchgeführt, sondern sind an Konzerngesellschaften der Raiffeisen-UNIQA-Gruppe ausgelagert.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Die Finanzmarktaufsichtsbehörde FMA hat durch die Rechnungsparameterverordnung den höchstzulässigen Rechnungszinssatz um 0,5-Prozentpunkte auf 3 % abgesenkt. Diese Regelung gilt ab 1.7.2011.

Der Europäische Gerichtshof hat Ende Februar ein Urteil gesprochen, wonach Männer und Frauen auch bei der Kalkulation von Versicherungsprämien und der Gestaltung von Versicherungslösungen gleichbehandelt werden müssen. Geschlechtsspezifisch verschiedene Tarife für Versicherungsprodukte sind ab 21. Dezember 2011 bei Neuverträgen nicht mehr erlaubt. Inwiefern dieses Urteil auch Pensionskassen betrifft, wird noch ge-

prüft. Wenn Pensionskassen künftig auch verpflichtet sind, Neuverträge geschlechterneutral zu gestalten, muss die Höhe der Beiträge sowie der Leistungen bei Männern und Frauen einheitlich berechnet werden.

Mag. Georg-Viktor Dax hat mit Wirkung 1. April 2011 die Ressortverantwortung für den Bereich Kundenservice von Dir. Rudolf Böhm übernommen.

Ausblick 2010

Im Jahr 2011 ist auf Grundlage der Prognosen der Oesterreichischen Nationalbank von einem leichten Wirtschaftswachstum (+1,5 bis 1,7 % real) und ebenso leichten Zuwächsen der Beschäftigtenziffern auszugehen. Weiters wächst der Bedarf an hoch qualifizierten Arbeitskräften, die neben angemessenen Löhnen auch mittels sogenannter „Fringe Benefits“ wie betrieblichen Vorsorgelösungen an das Unternehmen gebunden werden können. Laut aktuellen Kapitalmarktprognosen sollten insbesondere die Aktienmärkte einen positiven Grundton beibehalten. Dieses Umfeld sollte für 2011 und in den Folgejahren eine für die betriebliche Altersvorsorge günstige Ausgangssituation ermöglichen.

Ein wesentliches strategisches Ziel der Valida Pension für das Jahr 2011 ist vor allem die Stärkung des Aktionärsvertriebs. Die Synergieeffekte durch die Holding-Struktur sowie den gemeinsamen Markenauftritt der gesamten Unternehmensgruppe sollen verstärkt genützt werden. Bis Ende 2012 soll der Vertrieb durch die Eigentümer österreichweit flächendeckend eingeführt sein.

Das zweite wesentliche Ziel ist die Erschließung des KMU-Marktes. Zurzeit zahlen laut WIFO-Studie nur rund 11 % aller Kleinstbetriebe von ein bis neun Mitarbeitern Beiträge in eine Pensionskasse ein. Hier sieht Valida ein enormes Wachstumspotenzial. Deshalb wurde mit Jahresbeginn auch das neue Pensionskassen-Produkt „Valida Comfort Pension“ auf den Markt gebracht, das ganz auf die Bedürfnisse von Kleinstbetrieben und Freiberuflern zugeschnitten ist.

Insgesamt strebt die Valida Pension für 2011 an, ihre hervorragende Marktposition basierend auf dem Wissen, der Expertise, der langjährigen Erfahrung und dem spezifischen Experten-Know-how ihrer Mitarbeiter nachhaltig auszubauen.

Wien, am 16. Mai 2011
Der Vorstand der Valida Pension AG

Rudolf Böhm
Vorsitzender

Mag. Georg-Viktor Dax, CEFA
Mitglied

Bilanz zum 31.12.2010

Aktiva		31.12.2010 EUR		31.12.2009 TEUR
A. Unterschiedsbetrag nach § 7 Abs. 6 PKG		**0,00**		**0**
B. Anlagevermögen				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
1. Gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	316.252,56		393	
2. Geleistete Anzahlungen	0,00		2.351	
		316.252,56		2.744
II. Sachanlagen				
1. Investitionen in Mietobjekte	515.562,77		548	
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	606.154,78		651	
		1.121.717,55		1.199
III. Finanzanlagen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	6.047.721,27		6.048	
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	1.000.000,00		0	
3. Wertpapiere des Anlagevermögens	111.317.627,81		89.468	
		118.365.349,08		95.515
		119.803.319,19		**99.459**
C. Umlaufvermögen				
I. Vorräte		0,00		0
II. Forderungen				
1. Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	5.407.465,71		105	
2. Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	7.125.159,90		8.339	
		12.532.625,61		8.444
III. Wertpapiere und Anteile		0,00		0
IV. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		19.938.032,10		20.651
		32.470.657,71		**29.095**
D. Rechnungsabgrenzungsposten		**96.666,18**		**70**
Summe der Position A bis D: Aktiva der AG		**152.370.643,08**		**128.624**
E. Aktiva der Veranlagungs- und Risikogemeinschaften				
I. Veranlagungen auf Euro lautend				
1. Guthaben und Kassenbestände	196.534.174,69		217.220	
2. Darlehen und Kredite	-17.226.671,27		-12.542	
3. Forderungswertpapiere	1.212.879.075,54		1.171.980	

	31.12.2010 EUR		31.12.2009 TEUR
4. Aktien, aktienähnliche begebbare Wertpapiere, corporate bonds und sonstige Beteiligungswertpapiere	566.232.388,70	501.740	
5. Immobilien	56.098.777,22	43.338	
6. Sonstige Vermögenswerte	520.235.626,82	413.502	
	2.534.750.371,70		2.335.238
II. Veranlagungen auf ausländische Währung lautend			
1. Guthaben und Kassenbestände	20.326.264,83	-5.847	
2. Darlehen und Kredite	-4.196.117,05	0	
3. Forderungswertpapiere	42.480.041,89	18.913	
4. Aktien, aktienähnliche begebbare Wertpapiere, corporate bonds und sonstige Beteiligungswertpapiere	995.118.882,18	684.611	
5. Immobilien	18.472.646,96	11.131	
6. Sonstige Vermögenswerte	-288.622.531,54	-248.225	
	783.579.187,27		460.584
III. Forderungen	13.999.038,05		29.209
IV. Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	56.491.215,55		62.401
V. Sonstige Aktiva	0,00		0
Summe der Position E: Aktiva der VRG	**3.388.819.812,57**		**2.887.431**
Gesamtsumme	**3.541.190.455,65**		**3.016.054**

Passiva

		31.12.2010 EUR		31.12.2009 TEUR
A. Eigenkapital				
I. Grundkapital		10.200.000,00		10.200
II. Kapitalrücklagen				
1. gebundene		739.211,07		739
III. Gewinnrücklagen				
1. gesetzliche Rücklage	281.000,00		281	
2. andere Rücklagen (freie Rücklagen)	14.225.909,58		6.126	
		14.506.909,58		6.407
IV. Mindestertragsrücklage		32.391.794,32		27.075
IV. Bilanzvgewinn				
davon Gewinnvortrag: EUR 52.969,19; Vorjahr Gewinvortrag: TEUR 64		235.338,70		53
		58.073.253,67		**44.474**
B. Unversteuerte Rücklagen		**0,00**		**0**
C. Ergänzungskapital gemäß § 7 Abs 4 PKG		**12.000.000,00**		**9.000**
D. Rückstellungen				
I. Geschäftsplanmäßige Rückstellung für die nach Pensionsbeginn anfallenden Verwaltungskosten		75.966.816,00		66.686
II. Andere Rückstellungen				
1. Rückstellungen für Abfertigungen	593.816,00		642	
2. Rückstellungen für Pensionen	311.972,00		962	
3. Steuerrückstellungen	0,00		1.127	
4. Sonstige Rückstellungen	1.160.626,00		1.836	
		2.066.414,00		4.566
		78.033.230,00		**71.252**
E. Verbindlichkeiten				
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		926.468,25		400
2. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		0,00		732
3. Sonstige Verbindlichkeiten				
davon aus Steuern: EUR 1.836.545,32; Vorjahr: TEUR 1.028				
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: EUR 135.104,06; Vorjahr: TEUR 150		3.337.691,16		2.765
		4.264.159,41		**3.897**

		31.12.2010 EUR		31.12.2009 TEUR
F. Rechnungsabgrenzungsposten		**0,00**		**0**
Summe der Positionen A bis F: Passiva der AG		**152.370.643,08**		**128.624**
E. Passiva der Veranlagungs- und Risikogemeinschaften				
I. Deckungsrückstellung				
1. Deckungsrückstellung mit Mindestgarantie				
a) Deckungsrückstellung mit unbeschränkter Nachschusspflicht des Arbeitgebers und Übernahme der Verpflichtung gemäß § 2 Abs 2 und 3 PKG	0,00		0	
b) Sonstige Deckuhngsrückstellung	1.305.189.783,82		1.234.035	
2. Deckungsrückstellung ohne Mindestgarantie				
a) Deckungsrückstellung mit unbeschränkter Nachschusspflicht des Arbeitgebers	851.014.506,58		596.867	
b) Sonstige Deckungsrückstellung	969.420.086,60		852.605	
		3.125.624.377,00		2.638.506
II. Schwankungsrückstellung		198.075.693,09		144.822
III. Verbindlichkeiten		23.953.729,57		33.473
IV. Passive Rechnungsgrenzungsposten		15.729.867,02		13.055
V. Sonstige Passiva		25.436.145,89		12.574
Summe der Position G: Passiva der VRG		**3.388.819.812,57**		**2.887.431**
Gesamtsumme		**3.541.190.455,65**		**3.016.054**

Gewinn- und Verlustrechnung für 2010

		2010 EUR		2009 TEUR
I. Ergebnis der Veranlagungs- und Risikogemeinschaften				
1. Veranlagungsüberschuss		156.024.279,27		242.866
2. Beiträge		489.012.030,10		236.502
3. Leistungen		-127.717.030,02		-104.105
4. Veränderung der Deckungsrückstellung		-442.119.201,92		-246.139
5. Veränderungen der Schwankungsrückstellung		-53.253.843,17		-108.160
6. Sonstige Aufwendungen und Erträge		-21.946.234,26		-20.963
7. Verbleibendes Ergebnis		**0,00**		**0**
II. Erträge und Aufwendungen der Pensionskasse				
1. Vergütung zur Deckung der Betriebsaufwendungen		**30.159.726,07**		**28.070**
2. Betriebsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
Gehälter	5.910.151,16		6.263	
Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	176.330,65		138	
Aufwendungen für die Altersvorsorge	135.865,31		458	
Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	1.496.337,29		1.602	
Sonstige Sozialaufwendungen	11.839,21		64	
b) Abschreibungen auf das Analgevermögen	-491.125,62		-598	
c) Sonstige Betriebs-, Verwaltungs- und Vertriebsaufwendungen	-7.907.191,14		-9.659	
		-16.128.840,38		**-18.782**
3. Veränderungen der geschäftsplanmäßigen Verwaltungskostenrückstellung		**-9.280.715,00**		**-5.775**
4. Finanzerträge				
a) Zinsenerträge und sonstige laufende Erträge aus der Veranlagung der Eigenmittel und der nicht zu Veranlagungs- und Risikogemeinschaften zugeordneten Fremdmittel	195.262,58		359	
b) Erträge aus dem Abgang von Finanzanlagen, die nicht den Veranlagungs- und Risikogemeinschaften zugeordnet sind	7.506.440,45		5.323	
		7.701.703,03		**5.682**
5. Finanzaufwendungen				
a) Aufwendungen aus Beteiligungen	0,00		-1	
b) Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-338.501,53		-337	
		-338.501,53		**-338**

		2010 EUR		2009 TEUR
6. Sonstige Erträge und Aufwendungen				
Erträge		**3.527.765,38**		**1.336**
7. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeiten		**15.641.137,57**		**10.193**
8. Außerordentliches Ergebnis				
Außerordentliche Erträge		**0,00**		**1.090**
9. Steuern vom Einkommen				
davon an Gruppenträger weiterbelastet EUR 2.082.000,00; Vorjahr: TEUR 67		**-2.042.287,37**		**-2.761**
10. Jahresüberschuss		**13.598.850,20**		**8.522**
11. Veränderung von Rücklagen				
a) Zuweisungen				
aa) zu Gewinnrücklagen	-8.100.000,00		-2.392	
bb) zur Mindestertragsrücklage	-5.319.856,28		-6.013	
		-13.419.856,28		**-8.405**
b) Auflösung der Mindestertragsrücklage		**3.375,59**		**0**
12. Jahresgewinn		**182.369,51**		**117**
13. Gewinn-/Verlustvortrag		**52.969,19**		**-64**
14. Bilanzgewinn		**235.338,70**		**53**

Rundungshinweis: Bei der Summierung von gerundeten Beträgen und Prozentangaben können durch Verwendung automatischer Rechenhilfen rundungsbedingte Rechendifferenzen auftreten.

Anhang zum Jahresabschluss per 31.12.2010

I. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bilanzierung, die Bewertung und der Ausweis der einzelnen Positionen des Jahresabschlusses wurden nach den allgemeinen Bestimmungen der §§ 196 bis 211 UGB unter Berücksichtigung der Sondervorschriften für Kapitalgesellschaften der §§ 222 bis 235 UGB vorgenommen.

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Geschäftsjahres 2009 wurden auch im Geschäftsjahr 2010 beibehalten. Aus Gründen der Übersichtlichkeit werden alle Beträge in EUR 1.000,00 angegeben.

Die Gesellschaft ist als mittelgroße Gesellschaft gemäß § 221 UGB einzustufen.

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung sowie der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, aufgestellt.

Bei der Erstellung des Jahresabschlusses wurde der Grundsatz der Vollständigkeit eingehalten.

Bei der Bewertung wurde von der Fortführung des Unternehmens ausgegangen.

Bei den Vermögenswerten und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung angewandt.
Dem Vorsichtsgrundsatz wurde Rechnung getragen, indem insbesondere nur die am Abschlussstichtag verwirklichten Gewinne ausgewiesen werden. Alle erkennbaren und drohenden Verluste wurden berücksichtigt.

Immaterielle Vermögensgegenstände werden nur dann in der Bilanz angesetzt, wenn sie entgeltlich erworben wurden. Die Bewertung erfolgt zu Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen. Geringwertige Vermögensgegenstände (Einzelanschaffungswert unter je EUR 400) werden sofort als Aufwand erfasst.

Die Ermittlung der planmäßigen Abschreibungen erfolgt nach der linearen Abschreibungsmethode unter Zugrundelegung folgender Nutzungsdauern:
Immaterielle Vermögensgegenstände (Software) 25 % p.a.

Außerplanmäßige Abschreibungen auf einen zum Abschlussstichtag niedrigeren beizulegenden Wert werden vorgenommen, wenn die Wertminderung voraussichtlich von Dauer ist.

Der Wertansatz von Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungskosten vermindert um planmäßige Abschreibungen. Geringwertige Vermögensgegenstände (Einzelanschaffungswert unter je EUR 400) werden im Zugangsjahr aktiviert und voll abgeschrieben. Gemäß den steuerrechtlichen Vorschriften wird für Zugänge im ersten Halbjahr eine volle Jahresabschreibung, für Zugänge im zweiten Halbjahr eine halbe Jahresabschreibung vorgenommen.

Die Ermittlung der planmäßigen Abschreibungen erfolgt nach der linearen Abschreibungsmethode unter Zugrundelegung folgender Nutzungsdauern.
Investitionen in Mietobjekten 10 % p.a.
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung 10–20 % p.a.

Anteile an verbundenen Unternehmen werden zu Anschaffungskosten bewertet. Bei nachhaltigen und wesentlichen Wertminderungen werden niedrigere Werte angesetzt.

Ausleihungen werden zu Anschaffungskosten bilanziert. Bei nachhaltigen und wesentlichen Wertminderungen werden niedrigere Werte angesetzt.

Wertpapiere des Anlagevermögens werden mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungskosten und Börsenkurs am Bilanzstichtag bewertet.

Außerplanmäßige Abschreibungen auf einen zum Abschlussstsichtag niedrigeren beizulegenden Wert werden vorgenommen, wenn die Wertminderung voraussichtlich von Dauer ist.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind mit dem Nennwert angesetzt.

Die Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risken und ungewisse Verbindlichkeiten in Höhe jenes Betrages, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Die Rückstellungen für Abfertigungen wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Verwendung eines Rechnungszinssatzes von 3,5 % p.a. errechnet.

Die Rückstellungen für Pensionen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen nach dem Teilwertverfahren auf Basis eines Rechnungszinssatzes von 3,5 % (Vorjahr: 3,5 %) unter Zugrundelegung der Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung AVÖ-2008 PKM für Angestellte berechnet.

Die geschäftsplanmäßige Rückstellung für die nach Pensionsbeginn anfallenden Verwaltungskosten wurde nach den im Geschäftsplan festgelegten Grundsätzen berechnet.

In den übrigen Rückstellungen werden unter Beachtung des Vorsichtsprinzips alle zum Zeitpunkt der Bilanzerstellung erkennbaren Risiken und der Höhe sowie dem Grunde nach ungewisse Verbindlichkeiten mit den Beträgen berücksichtigt, die nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung erforderlich sind.

Verbindlichkeiten sind mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Seit 1.12.2008 besteht gem. § 2 UStG eine umsatzsteuerliche Organschaft mit der Valida Holding AG, Valida Consulting GmbH und der Valida Plus AG, die seit diesem Zeitpunkt organisatorisch, finanziell und wirtschaftlich in die Valida Holding AG eingegliedert sind.

Seit 1.1.2010 besteht eine körperschaftssteuerliche Gruppe gem. § 9 KStG mit der Valida Holding AG, Valida Consulting GesmbH, Valida Plus AG und BAV AG, in der die Valida Holding AG als Gruppenträger fungiert. Zwischen den Gesellschaften wurde eine Gruppen- und Steuerumlagevereinbarung getroffen.

Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen der Veranlagungs- und Risikogemeinschaften, die nach versicherungsmathematischen Grundsätzen zu bewerten sind, wurden entsprechend den folgenden Grundsätzen bilanziert. Die Deckungsrückstellung errechnet sich nach den im Geschäftsplan dargestellten Formeln. Die

Schwankungsrückstellung wurde nach den im Geschäftsplan festgelegten Grundsätzen und unter Beachtung der gesetzlichen Vorschriften berechnet.

Die Fremdwährungspositionen der Veranlagungs- und Risikogemeinschaften zum Bilanzstichtag werden zu den Devisenmittelkursen des Bilanzstichtages umgerechnet.

II. Erläuterungen zur Bilanz

AKTIVA

Aktiva der Pensionskasse

Anlagevermögen

Die einzelnen Posten des Anlagevermögens entwickelten sich im Geschäftsjahr 2010 wie folgt:

	Anschaffungskosten per 01.01.2010 TEUR	Anschaffungskosten Zugänge TEUR	Anschaffungskosten Abgänge TEUR	Anschaffungskosten per 31.12.2010 TEUR	Kumulierte Abschreibungen TEUR	Buchwert 31.12.2010 TEUR	Buchwert 31.12.2009 TEUR	Abschreibungen 2010 TEUR
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	**5.617**	**223**	**-2.890**	**2.950**	**2.634**	**316**	**2.744**	**180**
1. Gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Vorteile	3.266	223	-538	2.950	2.634	316	393	180
2. Geleistete Anzahlungen	2.351	0	-2.351	0	0	0	2.351	0
II. Sachanlagevermögen	**2.140**	**246**	**-51**	**2.335**	**1.214**	**1.122**	**1.199**	**311**
1. Investitionen in Mietobjekten	682	41	0	724	208	516	548	73
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.458	205	-51	1.612	1.006	606	651	237
III. Finanzanlagen	**97.670**	**65.357**	**-44.524**	**118.503**	**138**	**118.365**	**95.515**	**0**
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	6.048	0	0	6.048	0	6.048	6.048	0
2. Ausleihungen an verbunde Unternehmen	0	1.000	0	1.000	0	1.000	0	0
3. Beteiligungen	0	0	0	0	0	0	0	0
4. Wertpapiere des Anlagevermögens	91.622	64.357	-44.524	111.456	138	111.318	89.468	0
Gesamt	**105.428**	**65.826**	**-47.465**	**123.789**	**3.986**	**119.803**	**99.459**	**491**

- **Finanzanlagevermögen**

  Das Finanzanlagevermögen umfasst neben Wertpapieren des Anlagevermögens (Kapitalanlagefonds), Anteile an verbundenen Unternehmen und Ausleihungen an verbundene Unternehmen.
  Die ausschüttungsgleichen Erträge im Sinne des § 40 Abs. 2 Z.1 Investmentfondsgesetz bei thesaurierenden Kapitalanlagefonds betragen im Geschäftsjahr 2010 TEUR 2.240 (kumuliert seit Anschaffung der Anteile: TEUR 12.728).

Umlaufvermögen

- **Forderungen**
  Die Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von TEUR 5.407 (2009: TEUR 105) stammen aus der laufenden Verrechnung, sowie der Steuerüberrechnung. Zum 31.12.2010 sind in den Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen solche mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr in Höhe von TEUR 200 (Vorjahr: TEUR 0) enthalten. Die restlichen Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen weisen Restlaufzeiten unter einem Jahr auf.

  Die sonstigen Forderungen bestehen im Wesentlichen aus Forderungen gegenüber Veranlagungs- und Risikogemeinschaften.

  Zum 31.12.2010 waren in den sonstigen Forderungen, solche mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr in Höhe von TEUR 6 (31.12.2009: TEUR 7) enthalten. Die restlichen Forderungen wiesen Restlaufzeiten unter einem Jahr auf.

Aktiva der Veranlagungs- und Risikogemeinschaften

Die Vermögensgegenstände der Veranlagungs- und Risikogemeinschaften wurden unter Einhaltung der Vorschriften des Pensionskassengesetzes bilanziert.

Die Forderungen umfassen im Wesentlichen Forderungen aus ausstehenden Beiträgen.
Der aus der Umstellung der Rechnungsgrundlagen resultierende Unterschiedsbetrag beträgt per 31.12.2010 TEUR 50.204 (31.12.2009 TEUR 57.718).

PASSIVA

Passiva der Pensionskasse

Eigenkapital

	Grundkapital TEUR	Kapitalrücklagen TEUR	Gewinnrücklagen TEUR	Mindestertrags-rücklage TEUR	Bilanzgewinn/ -verlust TEUR	Summe TEUR
Stand am Beginn des Geschäftsjahres 2009	10.200	739	4.051	21.062	-64	35.988
Zugänge	0	0	2.392	6.013	0	8.405
Abgang aufgrund Spaltung der Valida Consulting (vormals PlanPension Vorsorgeberatung GesmbH)	0	0	-36	0	0	-36
Jahresergebnis	0	0	0	0	117	117
Stand am Ende des Geschäftsjahres 2009	10.200	739	6.407	27.075	53	44.474
Ausschüttung	0	0	0	0	0	0
Zugänge	0	0	8.100	5.317	0	13.417
Jahresergebnis	0	0	0	0	182	182
Stand am Ende des Geschäftsjahres 2010	**10.200**	**739**	**14.507**	**32.392**	**235**	**58.073**

Das Grundkapital beträgt EUR 10.200.000,00. Es ist in 10.200.000 Nennbetragsaktien à EUR 1,00 zerlegt und in voller Höhe einbezahlt.

Rücklagen

Die Höhe der Mindestertragsrücklage beträgt TEUR 32.392 (2009: TEUR 27.075). Der Mindestertragsrücklage wurden TEUR 5.320 zugeführt. Demgegenüber steht eine Auflösung der Rücklage in Höhe von TEUR 3 wo die Verpflichtung zur Dotierung nicht länger besteht.

Ergänzungskapital

Betrag in TEUR	Laufzeit	Verzinsung
3.000	05/2005 - 05/2013	12-Monats-EURIBOR + 100 Basispunkte
4.000	12/2008 - 05/2017	12-Monats-EURIBOR + 250 Basispunkte
2.000	12/2009 - 05/2018	12-Monats-EURIBOR + 200 Basispunkte
3.000	09/2010 - 05/2019	12-Monats-EURIBOR + 200 Basispunkte

Die Zinsaufwendungen für das Geschäftsjahr betragen TEUR 322. Der Begriff der Nachrangigkeit richtet sich nach § 45 Abs. 4 BWG.

Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen des Geschäftsjahres 2010 enthalten im wesentlichen Vorsorgen für Personalkosten von TEUR 930 (2009: TEUR 855).

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten weisen ausschließlich Restlaufzeiten von bis zu einem Jahr auf.
Die sonstigen Verbindlichkeiten enthalten im Wesentlichen Verrechnungen mit einer anderen Pensionskasse und Verrechnungen aus laufenden Steuer- und Abgabenschulden zum Jahresende.

Geschäfte mit verbundenen Unternehmen und nahestehenden Personen im Sinn des § 237 Z. 8b UGB

Geschäfte mit verbundenen Unternehmen und nahestehenden Personen fanden im Geschäftsjahr nur zu fremdüblichen Konditionen statt.

Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen

Aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen besteht aufgrund von langfristigen Miet- und Leasingverträgen für das folgende Geschäftsjahr eine Verpflichtung von TEUR 584 (Vorjahr: TEUR 85)
Der Gesamtbetrag der Verpflichtungen für die nächsten 5 Jahre beträgt TEUR 2.662 (Vorjahr: TEUR 265).

Passiva der Veranlagungs- und Risikogemeinschaften

Deckungsrückstellung

Die kumulierte Deckungsrückstellung der Veranlagungs- und Risikogemeinschaften gliedert sich wie folgt auf:

	31.12.2010 TEUR	31.12.2009 TEUR
Deckungsrückstellung mit Mindestertragsgarantie	**1.305.190**	**1.234.035**
für Anwartschaften	864.036	820.145
für laufende Leistungen	441.154	413.889
Deckungsrückstellung ohne Mindestertragsgarantie	**1.820.434**	**1.449.472**
für Anwartschaften	1.066.829	970.240
für laufende Leistungen	753.605	479.232
Deckungsrückstellung gesamt	**3.125.624**	**2.683.506**

Schwankungsrückstellung

Die Schwankungsrückstellung wurde unter Einhaltung der Vorschriften des § 24 PKG gebildet.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten der Veranlagungs- und Risikogemeinschaften umfassen im Wesentlichen Posten aus der laufenden Verrechnung, aus Verrechnung mit Leistungsberechtigten und Arbeitgebern, ausstehende Beiträge aus der Rückversicherung, Verrechnung mit anderen Pensionskassen sowie aus Kosten der laufenden Beitragseinhebung.

Passive Rechnungsabgrenzungsposten

Die passive Rechnungsabgrenzung besteht zur Gänze aus im Vorhinein erhaltenen Beiträgen.

Sonstige Passiva

Die sonstigen Passiva bestehen aus Arbeitgeberreserven in Höhe von TEUR 25.436 (2009: TEUR 12.574).

III. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung der Pensionskasse

Personalaufwand

Die Aufwendungen für Abfertigungen betrugen TEUR 121 (2009: TEUR 83) und die Leistungen an Mitarbeitervorsorgekassen TEUR 55 (2009: TEUR 55).

Im Jahresdurchschnitt 2010 waren 117 Angestellte und 2 Vorstandsmitglieder bei der Valida Pension AG tätig.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

	Geschäftsjahr TEUR	Vorjahr TEUR
Aufwendungen für die Prüfung des Jahresabschlusses	259	130
Sonstige Leistungen des Abschlussprüfers	49	32

Sonstige Erträge

Die sonstigen Erträge enthalten im Wesentlichen Erträge aus dem Abgang von Anlagevermögen von TEUR 1.376 (2009: TEUR 2) und Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen von TEUR 895 (2009: TEUR 1.142).

Steuern vom Einkommen und Ertrag

Vom ausgewiesenen Steueraufwand entfallen TEUR 2.082 (Vorjahr: TEUR 2.488) auf das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit, TEUR 0 (Vorjahr: TEUR 273) auf das außerordentliche Ergebnis sowie TEUR -40 (Vorjahr: TEUR 0) auf Vorperioden.

Vom Bilanzierungswahlrecht zur Aktivierung von latenten Steuern gemäß § 198 (10) UGB wurde nicht Gebrauch gemacht. Der aktivierbare Betrag beträgt zum 31.12.2010 TEUR 3.311 (2009: TEUR 3.179).

IV. Sonstige Angaben

Für die Angaben gemäß § 238 Z 2 UGB nimmt die Valida Pension AG die Ausnahmeregelung des § 241 Abs. 2 UGB in Anspruch. Die Verrechnung mit den verbundenen Unternehmen umfasst die laufende Leistungs- und Steuerverrechnung. An die Mitglieder des Aufsichtsrates wurden im Geschäftsjahr 2010 keine Vergütungen entrichtet.

V. Angabe der Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates:

Aufsichtsrat

Vorsitzender
VD Mag. Andreas Zakostelsky

1. Stv. Vors.
VD Dr. Robert Kerschbaumer

2. Stv. Vors.
Dr. Friedrich Sommer

Mitglieder
Dr. Nicolaus Hagleitner (bis 16.12.2010)
Robert Kliesspiess (ab 16.12.2010)
Mag. Werner Kaltenbrunner (bis 16.12.2010)
Mag. Michael Kafesie (ab 16.12.2010)
VD Hartwig Löger
GF Mag. Andreas Rauter
VD Franz Stiglitz

Vertreter der Anwartschafts- und Leistungsberechtigten
Prok. Hans Amon
Prof. Heinz Fiedler
ADir. Martin Prater
Prok. Mag. Dr. Gottfried Sapetschnig
Mag. Gerald Sikyr
Dipl.Ing. Wolfgang Zwickl (bis 10.06.2010)
Ing. Gerhard Vlcsek (ab 10.06.2010)

Vertreter der Arbeitnehmer der Valida Pension
Christine Farnik

Vorstand

Vorsitzender
VD Rudolf Böhm

Mitglied
VD Mag. Bernhard Breunlich (bis 15.06.2010)
VD Georg-Viktor Dax, CEFA (ab 16.6.2010)

Wien, am 16.. Mai 2011
Der Vorstand der Valida Pension AG

Dir. Rudolf Böhm
Vorsitzender

Mag. Georg-Viktor Dax, CEFA
Mitglied

Bericht des Aufsichtsrates

Bericht des Aufsichtsrates der Valida Pension AG an die Hauptversammlung der Gesellschaft für das Geschäftsjahr 2010

Der Aufsichtsrat der Valida Pension AG hat im Geschäftsjahr 2010 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen.

Während des Geschäftsjahres ist der Aufsichtsrat unter Teilnahme des Vorstandes in vier Sitzungen zusammengekommen. Der freiwillige Prüfungsausschuss hielt eine Sitzung ab. Die Aufsichtsratssitzungen boten ausreichend Gelegenheit, die jeweiligen Tagesordnungspunkte und rechtzeitig versandten Unterlagen zu erörtern. Der Vorstand unterrichtete darüber hinaus den Aufsichtsrat schriftlich und mündlich über die Lage und Entwicklung der Gesellschaft. Der Aufsichtsratsvorsitzende stand auch außerhalb der Aufsichtsratssitzungen mit den Vorstandsmitgliedern in regelmäßigem Kontakt und diskutierte mit diesen Geschäftsverlauf, Strategie sowie Risikolage des Unternehmens.

Neben der Erörterung der laufenden Geschäftsentwicklung befasste sich der Aufsichtsrat vor allem mit der Fortführung des Strategieprozesses, mit Maßnahmen zur Effizienzsteigerung, der Forcierung der Vertriebsaktivitäten sowie der Umsetzung des Marktauftritts unter einer gemeinsamen Marke.

Der Jahresabschluss und der Lagebericht der Valida Pension AG zum 31. Dezember 2010 wurden durch die in der Hauptversammlung der Valida Pension AG am 10. Juni 2010 zum Abschlussprüfer gewählte „KPMG Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungs GmbH“, 1090 Wien, Porzellangasse 51, geprüft. Die Prüfung ergab, dass die Buchführung, der Jahresabschluss und der Lagebericht den gesetzlichen Vorschriften entsprechen und ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vermitteln sowie dass die Bestimmungen der Satzung beachtet wurden. Die Prüfung hat nach ihrem abschließenden Ergebnis keinen Anlass zu Beanstandungen gegeben, sodass für 2010 ein uneingeschränkter Bestätigungsvermerk erteilt wurde.

Der Aufsichtsrat erklärt sich mit dem aufgestellten Jahresabschluss sowie dem Lagebericht einverstanden und billigt den Jahresabschluss der Valida Pension AG zum 31. Dezember 2010. Der Jahresabschluss 2010 der Valida Pension AG ist damit gemäß § 96 Abs. 4 Aktiengesetz festgestellt.

Der Aufsichtsrat hat den Vorschlag des Vorstandes zur Ergebnisverwendung für das Geschäftsjahr 2010 geprüft und gebilligt.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die geleistete Arbeit.

Wien, im Juni 2011
Der Aufsichtsrat der Valida Pension AG

Mag. Andreas Zakostelsky
Vorsitzender des Aufsichtsrates

Uneingeschränkter Bestätigungsvermerk

Bericht zum Jahresabschluss

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der Valida Pension AG, Wien, für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2010 bis zum 31. Dezember 2010 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2010, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2010 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und die Buchführung
Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung und den Inhalt eines Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung
Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens , Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil
Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2010 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2010 bis zum 31. Dezember 2010 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

Aussagen zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Gesellschaft erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht.

Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss.

Wien, am 16. Mai 2011

KPMG
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungs GmbH

Mag. Georg Weinberger
Wirtschaftsprüfer

Mag. Bernhard Gruber
Wirtschaftsprüfer

Lagebericht der Valida Plus AG

Marktumfeld 2010

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die österreichische Wirtschaft stand 2010 ganz im Zeichen der Erholung, was sich in einem realen BIP-Wachstum von 1,9 % deutlich zeigte. Für die Betrieblichen Vorsorgekassen ist vor allem die Stabilisierung des Arbeitsmarktes von Bedeutung. Die Arbeitslosenquote ist laut Oesterreichischer Nationalbank (OeNB) von 4,8 % auf 4,5 % gesunken. Ebenso kam es zu einem geringen Wachstum der Anzahl der unselbständig Beschäftigten von 0,8 %. Die Lohnsteigerungen fielen allerdings aufgrund der Spätfolgen der Wirtschaftskrise äußerst niedrig aus, weshalb die Stabilisierung des Arbeitsmarktes nur geringfügige positive Auswirkungen auf das Vorsorgekassen-Geschäft zeigte.

Die Mitarbeiter- und Selbständigenvorsorge stellt ein zentrales Standbein der betrieblichen Altersvorsorge dar. Insgesamt waren zu Jahresende 2010 bereits 2,5 Millionen Menschen, für die Beiträge geleistet werden, von den zehn österreichischen Betrieblichen Vorsorgekassen erfasst. Rund 320.000 davon sind Selbständige. Das verwaltete Vermögen der Betrieblichen Vorsorgekassen beläuft sich auf rund EUR 3,6 Mrd., was einem Plus in der Höhe von rund EUR 741 Mio. oder einer Steigerung von über 26 % gegenüber dem Jahresende 2009 entspricht.

Regulative Rahmenbedingungen

Mit Jahresende 2010 lief die Entscheidungsfrist für Ziviltechniker und Ingenieurkonsulenten für einen Beitritt zu einer Betrieblichen Vorsorgekasse aus. Mit 1. Jänner 2011 können Ziviltechniker und Ingenieurkonsulenten nur mehr während der ersten zwölf Monate ab Beginn der Berufsausübung einer Betrieblichen Vorsorgekasse beitreten, um somit im neuen Abfertigungssystem integriert zu sein.

In der Mitarbeitervorsorge endet die Frist für die Möglichkeit eines Vollübertritts vom alten ins neue Abfertigungssystem mit 31.12.2012.

Durch die Lizenzvergabe für die Betriebliche Vorsorgekasse „fair-finance“ Anfang 2010 ist die Anzahl der Betrieblichen Vorsorgekassen in Österreich von neun auf zehn gestiegen.

Geschäftsentwicklung 2010

Die Valida Plus AG steht zu 100 % im Eigentum der Valida Holding AG und ist Teil der Valida Vorsorge Management Unternehmensgruppe.

Im vergangenen Geschäftsjahr konnten auf allen Ebenen – bei der Anzahl der Unternehmen, der Anzahl der unselbständigen Arbeitnehmer, der Anzahl der Selbständigen und bei den Beitragszahlungen – Steigerungen verzeichnet werden. In der Mitarbeiter- und Selbständigenvorsorge betreut die Valida Plus per 31. Dezember 2010 über 1,2 Mio. Mitarbeiter sowie rund 125.000 Selbständige und freiberuflich tätige Unternehmer.

Mit einem Marktanteil nach Unternehmensverträgen von rund 31,1 % zählt die Valida Plus zu einer der führenden Vorsorgekassen in Österreich. Im Vergleich zum Vorjahr konnte die Anzahl der Verträge um 7,7 % in der Mitarbeitervorsorge und um 13,5 % in der Selbständigenvorsorge gesteigert werden.

In der Jahresperformance übertraf die Valida Plus laut Performancevergleich der Oesterreichischen Kontrollbank mit 3,4 % per Jahresende 2010 den Branchendurchschnitt aller Betrieblichen Vorsorgekassen in Österreich um 0,8 Prozentpunkte.

Das verwaltete Vermögen konnte durch die Steigerung des Beitragsvolumens und das positive Veranlagungsergebnis im Vergleich zu 2009 um rund 30 % von EUR 627 Mio. auf EUR 817 Mio. erfolgreich ausgebaut werden. Insgesamt gingen im Geschäftsjahr rund EUR 210 Mio. (2009: EUR 187 Mio.) an Bruttobeiträgen und Übertragungsbeträgen ein. Dies entspricht einer Steigerung von 12,3 %.

Insgesamt gingen im Geschäftsjahr EUR 193 Mio. an laufenden Beiträgen ein. Dies entspricht einer Steigerung von 6,6 % im Vergleich zum Vorjahr. Dem standen im Jahr 2010 Leistungen in der Höhe von EUR 40,8 Mio. (2009: EUR 36,5 Mio.) gegenüber. In den Leistungen sind Auszahlungen an Anwartschaftsberechtigte, Übertragungen an andere Betriebliche Vorsorgekassen sowie Überweisungen an Versicherungsunternehmen und Pensionskassen zusammengefasst.

Aus Altabfertigungsansprüchen konnten zusätzlich im Bilanzjahr 2010 Übertragungen in der Höhe von rund EUR 15,5 Mio. in der Valida Plus lukriert werden. Übertragungen von anderen Betrieblichen Vorsorgekassen an die Valida Plus erfolgten im Bilanzjahr in der Höhe von über EUR 1,8 Mio. Dem standen Übertragungen von der Valida Plus an andere Betriebliche Vorsorgekassen in der Höhe von über EUR 2,1 Mio. gegenüber.

Die freiwillige Selbständigenvorsorge für Ziviltechniker bildete einen Vertriebsschwerpunkt der Valida Plus. Insgesamt konnten bis zum Jahresende 134 Ziviltechniker als Kunden gewonnen werden.

Organisatorisches

Mit 16. Juni 2010 verstärkte die Valida Plus AG ihr Vorstandsteam mit Mag. Georg-Viktor Dax, der für die Ressorts Vertrieb und Recht verantwortlich zeichnet. Mag. Bernhard Breunlich, bisheriges Vorstandsmitglied der Valida Plus AG, konzentriert sich seit diesem Zeitpunkt ausschließlich auf seine Vorstandsrolle in der Valida Holding AG.

Beteiligung

Seit 2002 besteht eine Beteiligung der Valida Plus AG in der Höhe von 25,03 % an der Verwaltungsgesellschaft Top Vorsorge-Management GmbH (TVM), die gemeinsam mit der BAWAG Allianz Vorsorgekasse betrieben wird. Durch diese Konstruktion wird aufgrund des hohen Marktanteils im Verwaltungsbereich ein gewaltiges Synergiepotenzial genutzt. Zum Stichtag 31.12.2010 verwaltet die TVM rund 42 % aller von den Sozialversicherungsträgern vergebenen Beitragskontonummern.

Kapitalmarktentwicklung 2010 und Veranlagungsstrategie

Im Bereich der Kapitalmärkte stand das Jahr 2010 im Zeichen einer langsamen Rückkehr zur Normalisierung. Durch die Bestrebungen der Notenbanken und Regierungen zur Rettung von Geschäftsbanken und einzelner, in finanzielle Bedrängnis geratener Staaten gelang eine Stabilisierung der Aktienmärkte. Die krisenhaften Erscheinungen im Falle Griechenlands, Irlands und Portugals weiteten sich bis auf weiteres nicht aus. Die Leitzinsen blieben in den meisten Staaten unverändert tief und die Inflationsraten bewegten sich auf moderaten Niveaus.

Eher nachteilig auf die Performance ausgewirkt haben sich die niedrigen Zinssätze bei Neuemissionen von Anleihen. Grund dafür war natürlich, dass die Leitzinsen über den gesamten Betrachtungszeitraum unverändert tief blieben. Ebenso drückten die niedrigen Zinsen bei Festgeldern auf die Performance.

Auf der anderen Seite wirkte sich die stabile Kursentwicklung bei festverzinslichen Wertpapieren positiv auf das Portfolio aus. (Ausnahme: Staatsanleihen im 4. Quartal 2010) Das Risiko von Kursverlusten war dadurch relativ stark begrenzt.

Die Aktienmärkte waren vor allem zu Jahresbeginn von sehr hoher Volatilität gekennzeichnet und verzeichneten größtenteils erst im letzten Quartal starke Kursgewinne. Per Saldo schlossen die wichtigsten Indizes das Jahr positiv ab.

Da im Jahr 2010 die Finanzkrise von der Staatsschuldenkrise abgelöst wurde, änderte die Valida Plus ihre Anlagestrategie im Prinzip nicht. Um eine kontinuierliche Entwicklung zu erreichen, investierte Valida Plus erneut primär in sichere Geldanlagen, wie Termingelder bei österreichischen Banken, Staatsanleihen und sorgfältig ausgewählte Unternehmensanleihen. Bei den festverzinslichen Wertpapieren verzichtete man auf vermeintlich hohe Renditen, die mit höherem Risiko behaftet waren, zu Gunsten von Papieren mit guter Bonität. Die Aktienkomponente war 2010 eher leicht untergewichtet, was ebenso vor negativen Einflüssen schützt. Vor dem Hintergrund der Staatsschuldenkrisen einiger peripherer Euro-Staaten hat sich damit die konservative und ausgewogene Veranlagungspolitik der Valida Plus erneut bewährt.

Durch diese Strategie ist es der Valida Plus gelungen, im abgelaufenen Jahr eine Performance von 3,4 % (Stand 31.12.2010) zu erreichen.

Nachhaltige Veranlagung: die Valida Plus Sustainability

Die Valida Plus führt ihre Veranlagungspolitik in größtmöglichem Einklang mit ökologischen und ethischen Grundsätzen durch. Die Veranlagungspolitik ist nach nachhaltigen Grundsätzen ausgerichtet. Zu diesem Zweck wurde 2007 das Nachhaltigkeitskonzept „Valida Plus Sustainability“ entwickelt und eingeführt. Der Valida Plus wird dafür jährlich das Nachhaltigkeitszertifikat der ÖGUT (Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik) verliehen. Darüber hinaus ist die Valida Plus Gründungsmitglied der Raiffeisen Klimaschutzinitiative (RKI) – einer gemeinsamen Plattform für die Aktivitäten des Raiffeisensektors im Bereich Nachhaltigkeit, Klimaschutz, Energieeffizienz und erneuerbare Ressourcen.

Geschäftsergebnis und Ertragslage

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit beträgt EUR 342.589,54 gegenüber einem dem Vorjahresergebnis entsprechenden Wert von EUR -2.620.899,82. Der Jahresgewinn liegt bei EUR 162.736,30 gegenüber EUR -2.409.977,40 von 2009. Die Bilanz weist einen Verlust von EUR -4.912.268,85 aus und liegt somit besser als der Wert von 2009 (EUR -5.075.005,15).

Forschung und Entwicklung

Die Valida Plus hat im abgelaufenen Jahr keine Ausgaben für Forschung und Entwicklung getätigt.

Standorte und Zweigniederlassungen

Die Valida Plus AG ist als Unternehmen der Valida Vorsorge Management Gruppe seit 20. März 2009 am gemeinsamen Standort in 1020 Wien, Ernst-Melchior-Gasse 22 vertreten. Sie verfügt über keine Zweigniederlassungen.

Risikobericht der Valida Plus AG

Die Valida Plus hat gegenüber ihren Kunden – den Arbeitgebern und Mitarbeitern – die vorrangige Verantwortung, die ihr anvertrauten Gelder sicher und ertragbringend anzulegen und die vertraglichen und gesetzlichen Verpflichtungen im Zusammenhang mit dem Vorsorgekassengeschäft zu erfüllen. Das Risikomanagement der Valida Plus konzentriert sich daher darauf, aufgabenspezifische Risiken systematisch zu erkennen, zu beurteilen und daraus abgeleitet Entscheidungen herbeizuführen sowie den Risikomanagementprozess zu koordinieren.

Restrukturierung des Risikomanagements

Das Risikomanagement der Valida Plus ist an die Valida Holding AG ausgelagert.

Der im Jahr 2009 gestartete Prozess zur Schaffung von – die gesamte Unternehmensgruppe der Valida umfassenden – Risikomanagement–Strukturen hat auch im Jahr 2010 angedauert und wird voraussichtlich noch das ganze Jahr 2011 in Anspruch nehmen. Ziel ist es, dass alle wesentlichen Risiken des Unternehmens systematisch vom Risikomanagement erfasst und beurteilt werden.

Nachstehend erhalten Sie einen Überblick über die wichtigsten Risiken der Valida Plus AG und maßgebliche Risikoaktivitäten im Jahr 2010:

Kapitalmarktrisiko

Das Risikomanagement der Valida Plus ermittelt regelmäßig marktübliche Risikokennzahlen mit dem Ziel, eine Aussage über die jeweils aktuelle Risikosituation des veranlagten Kapitals zu gewinnen. Es werden beispielsweise Value-at-Risk-Betrachtungen (VaR) angestellt, um die Performancesituation mit Monatsultimo (für unterjährige Auszahlungen) und mit Jahresende einschätzen zu können. Eine Performanceeinschätzung lässt wiederum Aussagen über die Auswirkungen auf die Kapitalgarantie und in weiterer Folge auf die Liquiditätssituation und die Eigenmittelerfordernisse zu.

Die in der Veranlagung zu managenden Risiken sind insbesondere:

- **Marktrisiken**
  Die Valida Plus investiert das verwaltete Vermögen im Regelfall in Festgelder und breit gestreut in Anteilsscheine von Investmentfonds. Bei der Auswahl der Investmentfonds wird darauf geachtet, dass der Fonds Wertpapiere mit sehr guter Bonität erwirbt. Allfällige Sicherungsmaßnahmen werden von den verwaltenden Fondsgesellschaften oder der Valida Plus je nach Marktlage getroffen, wobei diese insbesondere im Aktienmarkt zum Tragen kommen.

- **Bonitätsrisiken**
  Ein Großteil des Wertpapierbestands der Valida Plus besteht aus Wertpapieren von Emittenten mit sehr guter Bonität (Investment Grade). Die Vermögensmanager investieren zur Verbesserung des Gesamtertrages ergänzend und gezielt auch in Anlagen, deren Verzinsung – aufgrund geringerer Qualität und damit größerem Risiko – höher ist. Bei diesen höher verzinsten Anlagen wird auf eine besonders breite Streuung mit dem Ziel der Risikoreduktion geachtet.

- **Liquiditätsrisiken**
  Die Valida Plus muss jederzeit in der Lage sein, Auszahlungen an Arbeitnehmer und Selbständige vorzunehmen. Daher ist beim veranlagten Vermögen auf einen entsprechend liquiden Markt zu achten, um taktische Assett-Gewichtungen auch ohne Performancenachteile innerhalb erforderlicher Zeitspannen vornehmen zu können.

- **Währungsrisiken**
  Die Valida Plus vermeidet derzeit Währungsrisiken, da dieses Risiko in dem konservativ ausgerichteten Portfolio keinen Mehrwert bringt.

Risiken im Zusammenhang mit den Verpflichtungen

Die relevante Verpflichtung der Valida Plus besteht in den Auszahlungen an Arbeitnehmer und Selbständige. Valida Plus hat sicherzustellen, dass zum Zeitpunkt der Auszahlung zumindest die eingezahlten Beiträge für den jeweiligen Anwartschaftsberechtigten vorhanden sind, d.h., es ist eine Kapitalgarantie zu gewährleisten. Aus diesem Grund werden vom Risikomanagement der Valida Plus regelmäßig Szenarienberechnungen vorgenommen (z.B.: Welche Auswirkung hat eine bestimmte Performanceentwicklung auf die Kapitalgarantie?).

Die Kapitalgarantierücklage betrug zum 31.12.2010 rund EUR 390.000. Bei einer durchschnittlichen Performance von 3,5 % p.a. liegt der Verbrauch der Rücklage zum Vergleich dazu bei rund TEUR 5 im Jahr. Die weitere Entwicklung der Rücklage wird einem strengen Monitoring unterzogen.

Eigenmittelerfordernis

Das Risikomanagement analysiert quartalsweise die Höhe der gesetzlich verpflichtenden Eigenmittelausstattung sowie die voraussichtliche zukünftige Entwicklung.

Operationale Risiken

Im Zuge der Einführung eines, die ganze Unternehmensgruppe der Valida umfassenden Risikomanagements wird dem operationalen Risiko besondere Beachtung geschenkt. Ziel von diversen Kontrollmaßnahmen ist es, die Wahrscheinlichkeit eines Schadenseintritts und die mögliche Schadenshöhe zu reduzieren. Das operationale Risiko, das von der Organisation und von Menschen ausgeht, steht dabei im Vordergrund der Beobachtung.

Rechts- und Reputationsrisiken

Das Risikomanagement erhebt quartalsweise, ob es anhängige Verfahren oder mögliche Verfahren gibt und wie hoch die Schadenssumme im Falle einer Verfahrensniederlage wäre.

Geschäfts- und Ertragsrisiko

Das Risikomanagement untersucht quartalweise, ob aufgrund von Vertragskündigungen oder der Performanceentwicklung Risiken für die Ertragssituation der Valida Plus entstehen könnten.

Ein entscheidender aufwandsseitiger Einflussfaktor ist eine funktionsfähige EDV-Abwicklung, deren Neuentwicklung einen operativen Schwerpunkt für die nächsten fünf Jahre darstellt.

Personalrisiko

In der Abteilung Personalmanagement werden regelmäßig Personalkennzahlen (Fluktuationsrate etc.) ermittelt und deren Entwicklung analysiert.

Technische Risiken

Ein leistungsfähiges Kundenservice und eine produktive Leistungsabwicklung gründen sich auf eine entsprechend ausgestattete EDV. Die Bestandsführung bzw. das Kundenservice der Valida Plus ist mittels Dienstleistungsvertrag mit der Top Vorsorge Management GmbH, welche die Valida Plus gemeinsam mit der BAWAG Allianz Vorsorgekasse betreibt, ausgelagert. Die Supportleistungen werden über die Top Allianz Kundenservice bezogen.

Zur Sicherung der IT-Systeme ist ein vollständiger Notfallplan vorhanden, der beispielsweise durch tägliche Backup-Sicherungen, die extern aufbewahrt werden, allfällige Datenverluste in Katastrophenfällen vermeidet.

Etwaige Stromausfälle werden serverseitig durch entsprechende unterbrechungsfreie Stromversorgungsanlagen überbrückt. Damit ist ein geregelter Shutdown der Systeme gewährleistet.

Sowohl software- als auch hardwareseitig wurden sehr komplexe Sicherheitsmaßnahmen installiert, um das System auch vor externen Ein- oder Zugriffen, wie Viren, Trojanern, Hacking. o.Ä., nachhaltig zu schützen.

Strategische Risiken
Die Valida Vorsorge Management als Gruppe und damit auch die Valida Plus hat im Jahr 2009 mit der Überprüfung und Neuformulierung ihrer Strategie begonnen und dieses Projekt im Jahr 2010 abgeschlossen. Die Umsetzung der Strategie wird einem stringenten Monitoring des Vorstandes unterzogen.

Internes Kontrollsystem
Einmal pro Jahr werden die internen Kontrollen je Prozess abgefragt und zentral dokumentiert, in weiterer Folge auch einzelne Kontrollen im Hinblick auf ihre Wirksamkeit überprüft.

Mit der Restrukturierung des Risikomanagements wurde das interne Kontrollsystem mit dem operationalen Risikomanagement vernetzt.

Revision
Die Arbeitsabläufe der Valida Plus sind durch definierte Geschäftsprozesse, Unterschriftenregelungen und Qualitätskontrollen geregelt. Unabhängig von diesen Regelmechanismen finden regelmäßig Überprüfungen durch die interne Revision statt, welche nicht direkt von der Valida Plus durchgeführt werden, sondern an Konzerngesellschaften outgesourct sind.

Sonstiges
Die Bankgarantie bei der Raiffeisen Bank International AG, für das nur mehr bedingte Risiko der Zinsgarantie für bestehende Anwartschaften aus den Jahren 2003 bis 2005, wurde verlängert. Es bestanden keine Ausfalls-, Liquiditäts- und Cashflow-Risiken. Die Sitzung des Veranlagungsbeirates fand am 1. Dezember 2010 statt.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es gab keine wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag.

Ausblick 2010

Die Marktverteilung in Bezug auf Unternehmen, die für ihre Mitarbeiter eine Betriebliche Vorsorgekasse auszuwählen haben, oder Selbständige, die diese Auswahl für sich selbst treffen, ist derzeit weitgehend abgeschlossen. Neuverträge sind nur noch über Unternehmensgründungen oder Wechsel der Vorsorgekasse möglich. Eine Erhöhung der Marktdurchdringung in Bezug auf Arbeitnehmer, die in das System der Mitarbeitervorsorge wechseln, ist ein Weg, den Valida Plus weiterhin konsequent beschreiten wird, denn bis 31.12.2012 können Vollübertritte vom alten Abfertigungssystem in die Mitarbeitervorsorge durchgeführt werden. Seit 2010 ist hier eine verstärkte Nachfrage bemerkbar.

Vor dem Hintergrund der Diskussionen über die künftige Höhe der Leistungen aus der ersten Säule werden zusätzliche Einkünfte aus der zweiten und dritten Säule zur Schließung der Pensionslücke immer essentieller.

Das Guthaben aus der Mitarbeiter- oder Selbständigenvorsorge kann dabei eine wichtige Rolle spielen. In der Öffentlichkeitsarbeit gilt es, das Bewusstsein der Begünstigten dahingehend zu stärken, ihr Abfertigungsguthaben als spätere lebenslange steuerfreie Rente zu nutzen.

Im Bereich der Kundenbetreuung lautet das Ziel von Valida Plus, die Online-Serviceleistungen auszubauen und zu optimieren. Der erfolgreiche Vertrieb über die Außenstellen der Kernaktionäre Raiffeisen Bankengruppe und UNIQA Versicherungen soll noch intensiviert werden, um die Kunden über Vertrauensberater vor Ort besser zu servicieren. Außerdem entstehen durch die Holding-Struktur und den gemeinsamen Markenauftritt Synergieeffekte, die der Valida Plus Vertrieb verstärkt nutzen wird.

Wien, am 22. April 2011
Der Vorstand der Valida Plus AG

Mag. Georg-Viktor Dax, CEFA
Mitglied

Mag. Walter Schmoiger
Mitglied

Stefan Teufer
Mitglied

Bilanz zum 31.12.2010

Aktiva		31.12.2010 EUR	31.12.2009 TEUR
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. Schutzrechte und ähnliche Rechte	0,00		0
2. geleistete Anzahlungen	0,00		333
		0,00	333
II. Sachanlagen			
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung		6.783,00	3
III. Finanzanlagen			
Beteiligungen		8.760,00	9
		15.543,00	**345**
B. Umlaufvermögen			
I. Forderungen			
1. Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	806.815,79		0
2. Sonstige Forderungen	751.646,75		662
		1.558.462,54	662
II. Guthaben bei Banken		4.603.482,93	4.982
		6.161.945,47	**5.645**
C. Rechnungsabgrenzungsposten			
Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		**139.840,75**	**174**
Summe der Position A bis C		**6.317.329,22**	**6.164**
D. Aktiva der Veranlagungsgemeinschaft			
I. Bargeld und Guthaben auf Euro lautend		465.792.060,12	302.875
II. Bargeld und Guthaben auf ausländische Währungen lautend		-7.770.170,26	-50
III. Darlehen und Kredite auf Euro lautend		0,00	0
IV. Ausleihungen auf ausländische Währungen lautend		0,00	0
V. Forderungswertpapiere auf Euro lautend		304.419.737,90	268.382
VI. Forderungswertpapiere auf ausländische Währung lautend		482.082,14	6.603
VII. Sonstige Forderungswertpapiere und Beteiligungswertpapiere auf Euro lautend		41.308.712,81	39.709
VIII. Sonstige Forderungswertpapiere und Beteiligungswertpapiere auf ausländische Währungen lautend		2.871.968,43	1.808
IX. Anteilscheine von Immobilienfonds auf Euro lautend		0,00	3

	31.12.2010 EUR	31.12.2009 TEUR
X. Anteilscheine von Immobilienfonds auf ausländische Währung lautend	0,00	0
XI. Forderungen	10.881.546,68	7.976
XII. Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	0,00	0
XIII. Sonstige Aktiva	0,00	0
	817.985.937,82	**627.306**
Gesamtsumme	**824.303.267,04**	**633.470**

Passiva

		31.12.2010 EUR		31.12.2009 TEUR
A. Eigenkapital				
I. Grundkapital		5.500.000,00		5.500
II. Kapitalrücklagen				
1. gebundene	550.000,00		550	
2. nicht gebundene	1.345.000,00		945	
		1.895.000,00		1.495
III. Rücklage für die Erfüllung der Kapitalgarantie		390.017,25		210
IV. Bilanzverlust				
davon Verlustvortrag: EUR -5.075.005,15; Vorjahr: TEUR -2.665		-4.912.268,85		-5.075
		2.872.748,40		**2.130**
B. Ergänzungskapital		**1.000.000,00**		**0**
C. Rückstellungen				
1. Rückstellungen für Abfertigungen		14.991,04		11
2. Steuerrückstellungen		0,00		0
3. Sonstige Rückstellungen		2.236.576,00		2.547
		2.251.567,04		**2.558**
D. Verbindlichkeiten				
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		127.382,33		329
2. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		22.196,00		816
3. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		12.011,32		289
4. Sonstige Verbindlichkeiten		31.424,13		40
davon aus Steuern: EUR 10.467,55; Vorjahr: TEUR 2				
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: EUR 28.431,72; Vorjahr: TEUR 24				
		193.013,78		**1.475**
Summe der Position A bis D		**6.317.329,22**		**6.164**

	31.12.2010 EUR	31.12.2009 TEUR
E. Passiva der Veranlagungsgemeinschaften		
I. Abfertigungsanwartschaft	817.051.226,86	626.436
II. Verbindlichkeiten	934.710,96	870
III. Passive Rechnungsabgrenzungsposten	0,00	0
IV. Sonstige Passiva	0,00	0
	817.985.937,82	**627.306**
Gesamtsumme	**824.303.267,04**	**633.470**

Gewinn- und Verlustrechnung für 2010

		2010 EUR		2009 TEUR
A. Ergebnis der Veranlagungsgemeinschaften				
I. Veranlagungserträge	29.665.2692,49		29.987	
II. Garantie	4.989,81		394	
III. Beiträge	210.600.737,27		187.101	
IV. Kosten	-8.849.339,80		-10.063	
V. Auszahlungen von Abfertigungsleistungen	-40.806.159,74		-36.473	
VI. Ergebnis der Veranlagungsgemeinschaft		190.615.490,03		170.945
VII.Verwendung des Ergebnisses der Veranlagungsgemeinschaft		-190.615.490,03		-170.945
		0,00		**0**
B. Erträge und Aufwendungen der BV-Kasse				
1. Verwaltungskosten		**8.739.009,33**		**7.083**
2. Betriebsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
Gehälter	-812.903,10		-733	
Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Vorsorgekassen	-14.297,80		-16	
Aufwendungen für die Altersversorgung	-3.421,65		-5	
Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-169.725,24		-174	
Sonstige Sozialaufwendungen	-2.286,33		-10	
b) Abschreibungen auf das Anlagevermögen	-3.310,90		-170	
c) Sonstige Betriebs-, Verwaltungs- und Vertriebsaufwendungen	-7.297.387,92		-7.001	
		-8.303.332,94		**-8.109**
3. Finanzerträge				
Zinsenerträge und sonstige laufende Erträge aus der Veranlagung der Eigenmittel und der nicht zu Veranlagungsgemeinschaften zugeordneten Fremdmittel		**22.984,17**		**86**
4. Finanzaufwendungen				
Zinsen und ähnliche Aufwendungen		**-24.868,31**		**-2**
5. Sonstige Erträge und Aufwendungen				
a) Erträge	547.463,24		1	
b) Aufwendungen	-638.665,95		-1.679	
		-91.202,71		**-1.678**

		2010 EUR		2009 TEUR
6. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		**342.589,54**		**-2.621**
7. Steuern vom Einkommen		**0,00**		**0**
8. Jahresüberschuss/-fehlbetrag		**342.589,54**		**-2.621**
9. Veränderung von Rücklagen				
a) Zuweisungen zur Kapitalgarantierücklage	-184.824,27		-174	
b) Auflösung der Kapitalgarantierücklage	4.971,03		385	
		-179.853,24		**211**
10. Verlustvortrag		**-5.075.005,15**		**-2.665**
11. Bilanzverlust		**-4.912.268,85**		**-5.075**

Rundungshinweis: Bei der Summierung von gerundeten Beträgen und Prozentangaben können durch Verwendung automatischer Rechenhilfen rundungsbedingte Rechendifferenzen auftreten.

Anhang zum Jahresabschluss per 31.12.2010

A. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung und der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, aufgestellt.

Die Bilanzierung, die Bewertung und der Ausweis der einzelnen Positionen des Jahresabschlusses wurden nach den allgemeinen Bestimmungen des UGB unter Berücksichtigung der Sondervorschriften für Kreditinstitute gemäß § 43 ff BWG vorgenommen. Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung entspricht den Formblättern A und B der Anlage 1 zu § 40 BMSVG.

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Geschäftsjahres 2009 wurden auch im Geschäftsjahr 2010 beibehalten. Aus Gründen der Übersichtlichkeit werden im Anhang alle Beträge in EUR 1.000 angegeben.

Vermögensgegenstände des immateriellen Anlagevermögens werden grundsätzlich mit den Anschaffungs- und Herstellungskosten unter Beachtung des gemilderten Niederstwertprinzips bewertet. Abnutzbare Vermögensgegenstände des Anlagevermögens werden linear abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter im Sinne des § 13 EStG werden im Zugangsjahr jeweils voll abgeschrieben und sind in der Entwicklung des Anlagevermögens als Zugang und Abgang ausgewiesen.

Die Abschreibungssätze für das Anlagevermögen betragen:
Immaterielle Vermögensgegenstände (Software) 25 % p.a.
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung 10–20 % p.a.

Die Guthaben bei Banken sind wie die sonstigen Forderungen und Vermögensgegenstände zum Nennbetrag bewertet.

Die Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risken und ungewisse Verbindlichkeiten. Die Bildung erfolgt in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme. Die Rückstellungen für Abfertigungen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Verwendung eines Rechnungszinssatzes von 3,5 % p.a. errechnet.

Die Verbindlichkeiten werden mit ihrem Rückzahlungsbetrag unter Bedachtnahme auf den Grundsatz der Vorsicht angesetzt.

Seit 1.12.2008 besteht gem. § 2 UStG eine umsatzsteuerliche Organschaft mit der Valida Holding AG, Valida Consulting GesmbH und der Valida Pension AG, die seit diesem Zeitpunkt organisatorisch, finanziell und wirtschaftlich in die Valida Holding AG eingegliedert sind.

Seit 1.1.2010 besteht eine körperschaftsteuerliche Gruppe gem. § 9 KStG mit der Valida Holding AG und deren Tochterunternehmen, in der die Valida Holding AG als Gruppenträger fungiert. Zwischen den Gesellschaften wurde eine Gruppen- und Steuerumlagevereinbarung getroffen.

Die Bewertung der Aktiva und Passiva der Veranlagungsgemeinschaft erfolgte entsprechend den Bestimmungen des § 31 BMSVG, die Gliederung der Vermögensaufstellung und der Gewinn- und Verlustrechnung gemäß Anlage 2 zu § 40 BMSVG.

B. Erläuterungen zu Bilanzposten

AKTIVA

Aktiva der Betrieblichen Vorsorgekasse

1. Anlagevermögen

Die einzelnen Posten des Anlagevermögens entwickelten sich im Geschäftsjahr 2010 wie folgt:

	Anschaffungskosten per 01.01.2010 TEUR	Anschaffungskosten Zugänge TEUR	Anschaffungskosten Abgänge TEUR	Anschaffungskosten per 31.12.2010 TEUR	Kumulierte Abschreibungen TEUR	Buchwert 31.12.2010 TEUR	Buchwert 31.12.2009 TEUR	Abschreibungen 2010 TEUR
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	**530**	**0**	**-499**	**31**	**31**	**0**	**333**	**0**
1. Gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Vorteile	31	0	0	31	31	0	0	0
2. Geleistete Anzahlungen	499	0	-499	0	0	0	333	0
II. Sachanlagevermögen	**4**	**7**	**-1**	**9**	**3**	**7**	**3**	**3**
1. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	4	7	-1	9	3	7	3	3
III. Finanzanlagen	**9**	**0**	**0**	**9**	**0**	**9**	**9**	**0**
1. Beteiligungen	9	0	0	9	0	9	9	0
Gesamt	**542**	**7**	**-500**	**49**	**33**	**16**	**345**	**3**

Die Beteiligung betrifft 25,03 % der Anteile an der TOP Vorsorge-Management GmbH, Wien, welche im Geschäftsjahr 2010 ein Eigenkapital von TEUR 42 und einen Jahresüberschuss von TEUR 0 ausweist.

2. Umlaufvermögen

- **Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände**
  Die sonstigen Forderungen setzen sich im Wesentlichen aus Forderungen gegenüber der Veranlagungsgemeinschaft von TEUR 726 (2009: 632 TEUR) und Gehaltsvorschüssen zusammen.

  Zum 31.12.2010 sind in den sonstigen Forderungen solche mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr in Höhe von TEUR 8 (2009: TEUR 16) enthalten. Die restlichen Forderungen weisen Restlaufzeiten unter einem Jahr auf.

- **Guthaben bei Banken**
  In den Guthaben bei Banken sind täglich fällige Guthaben in Höhe von TEUR 2.139 (2009: TEUR 2.031) enthalten. Die restlichen Guthaben weisen Bindungsfristen bis 3 Monate von TEUR 0 (2009: TEUR 948) und Bindungsfristen von mehr als 3 Monate bis ein Jahr von TEUR 2.464 (2009: TEUR 2.003) aus.

3. Aktive Rechnungsabgrenzung

Die ARA betreffen im Wesentlichen EDV-Investitionskosten der Sozialversicherungsträger der Selbstständigenvorsorge von TEUR 113 (2009: TEUR 151) sowie vorausbezahlte Gehälter von TEUR 24 (2009: TEUR 23).

Der Betrag gemäß § 198 Abs. 10 UGB (aktive latente Steuern) beträgt am 31.12.2010 TEUR 133 (2009: TEUR 55).

Aktiva der Veranlagungsgemeinschaft

Die Vermögensgegenstände der Veranlagungsgemeinschaft wurden unter Einhaltung der Vorschriften des BMSVG bilanziert.

Sie umfassen im Wesentlichen Bankguthaben von TEUR 458.022 (2009: TEUR 302.825), Wertpapiere von TEUR 349.083 (2009: TEUR 316.504) und abgegrenzte Zinsen von TEUR 9.700 (2009: TEUR 7.871). Zur Absicherung des Fremdwährungsrisikos werden in der Veranlagungsgemeinschaft Devisentermingeschäfte eingesetzt.

PASSIVA

Passiva der Betrieblichen Vorsorgekasse

1. Eigenkapital

Das Grundkapital ist in 5.500.000 Stück Nennbetragsaktien zu EUR 1,00 zerlegt (ausschließlich Stammaktien). Es ist in voller Höhe einbezahlt.

Die Kapitalgarantierücklage von TEUR 390 (2009: TEUR 210) wurde im gesetzlichen geforderten Ausmaß dotiert. Für die Zinsgarantie besteht weiterhin eine Bankgarantie im Sinne des § 20 Abs. 4 BMSVG von der Raiffeisen Bank International AG, Wien in Höhe von TEUR 1.301.

Die anrechenbaren Eigenmittel gemäß § 23 Abs. 14 BWG betragen TEUR 3.873 (2009: TEUR 1.797).

	Grundkapital TEUR	Kapitalrücklagen TEUR	Kapitalgarantie Rücklage TEUR	Bilanzgewinn/ -verlust TEUR	Summe TEUR
Stand am Beginn des GJ 2009	5.500	1.495	421	-2.665	4.751
Ausschüttung	0	0	0	0	0
Zugänge	0	0	174	0	174
Auflösungen	0	0	-385	0	-385
Jahresergebnis	0	0	0	-2.410	-2.410
Stand am Ende des GJ 2009	5.500	1.495	210	-5.075	2.130
Ausschüttung	0	0	0	0	0
Zugänge	0	400	185	0	585
Auflösungen	0	0	-5	0	-5
Jahresergebnis	0	0	0	163	163
Stand am Ende des GJ 2010	**5.500**	**1.895**	**390**	**-4.912**	**2.873**

2. Ergänzungskapital

Seitens der Gesellschaft wurde im Juni 2010 EUR 1 Mio. nachrangiges Ergänzungskapital begeben. Die Laufzeit wurde bis zum Mai 2019 festgelegt. Die Einzahlung stammt von einem verbundenen Unternehmen. Die Ergänzungskapitaleinlage wird mit dem 12-Monats-EURIBOR + 300 Basispunkte verzinst. Die Zinsaufwendungen betragen TEUR 22. Der Begriff der Nachrangigkeit richtet sich nach § 51 Abs. 9 BWG.

3. Rückstellungen

In der Position sonstige Rückstellungen sind im Wesentlichen Rückstellungen für Risiken aus laufenden Verfahren von TEUR 633 (2009: TEUR 1.277), für Provisionen von TEUR 1.340 (2009: TEUR 1.066), für ausstehende Eingangsrechnungen von TEUR 30 (2009: TEUR 62), für Hauptverbandskosten von TEUR 40 (2009: TEUR 55) und für Vorsorgen für Personalkosten von TEUR 194 (2009: TEUR 64) enthalten.

4. Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten weisen ausschließlich Restlaufzeiten von bis zu einem Jahr auf. Die sonstigen Verbindlichkeiten enthalten im Wesentlichen Abgabenschulden zum Jahresende.

Die Verpflichtung aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Anlagen und Fahrzeuge für die folgenden fünf Geschäftsjahre beträgt TEUR 266 (2009: TEUR 432), davon Verpflichtungen gegenüber verbundene Unternehmen TEUR 214 (2009: TEUR 154). Auf das nächste Geschäftsjahr entfallen TEUR 56 (2009: TEUR 89), davon Verpflichtungen gegenüber verbundene Unternehmen TEUR 43 (2009: TEUR 31).

5. Geschäfte mit verbundenen Unternehmen und nahestehenden Personen im Sinn des § 237 Z. 8b UGB

Geschäfte mit verbundenen Unternehmen fanden im Geschäftsjahr nur zu fremdüblichen Konditionen statt. Geschäfte mit nahestehenden Personen fanden im Geschäftsjahr nicht statt.

Passiva der Veranlagungsgemeinschaft

Abfertigungsanwartschaft

Die kumulierte Rückstellung für Abfertigungsanwartschaften der Veranlagungsgemeinschaft gliedert sich wie folgt auf:

	31.12.2010 TEUR	31.12.2009 TEUR
Abfertigungsanwartschaft	**742.866**	**441.807**
Mit laufenden Beiträgen	424.450	335.340
Beitragsfrei	318.416	246.269
Anwartschaften auf eine Selbständigenvorsorge	**74.186**	**44.827**
Mit laufenden Beiträgen	69.779	43.787
Beitragsfrei	4.407	1.040

Die Verbindlichkeiten der Veranlagungsgemeinschaft umfassen im Wesentlichen Verrechnungen mit der Betrieblichen Vorsorgekasse (Kostenverrechnungen).

C. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

1. Betriebsaufwendungen der Betrieblichen Vorsorgekasse

Die sonstigen Betriebs-, Verwaltungs- und Vertriebsaufwendungen enthalten im Wesentlichen Aufwendungen für Provisionen von TEUR 2.927 (2009: TEUR 3.396), Aufwendungen der externen Verwaltung von TEUR 2.648 (2009: TEUR 2.115) und Aufwendungen für bezogene Konzernleistungen von TEUR 1.166 (2009: TEUR 925).

Die Aufwendungen für Abfertigungen betrugen TEUR 4 (2009: TEUR 5) und die Leistungen an Betriebliche Vorsorgekassen TEUR 10 (2009: TEUR 11).

2. Sonstige Aufwendungen der Betrieblichen Vorsorgekasse

Die sonstigen Erträge enthalten im Wesentlichen Erträge aus dem Abgang von Anlagevermögen von TEUR 458 (2009: TEUR 0) und Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen von TEUR 88 (2009: TEUR 0).

Die sonstigen Aufwendungen enthalten im Wesentlichen Aufwendungen für Risiken aus laufenden Verfahren von TEUR 633 (2009: TEUR 1.277) und Aufwendungen für die Erfüllung der Kapitalgarantie von TEUR 5 (2009: TEUR 385).

D. Sonstige Angaben

1. Dienstnehmer

Die Gesellschaft beschäftigte im Jahresdurchschnitt 2010 9 Angestellte und 1 Vorstandsmitglied (2009: 10 Angestellte und 1 Vorstandsmitglied).

Von den Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an Betriebliche Vorsorge- und Pensionskassen entfallen TEUR 8 (2009: TEUR 5) auf Vorstände und leitende Angestellte und TEUR 9 (2009: TEUR 11) auf andere Arbeitnehmer.

2. Vorstandsbezüge

Die Vorstandsbezüge beliefen sich im Jahr 2010 (einschließlich von dritten Unternehmen angelasteten Vorstandsbezüge) auf TEUR 224 (2009: TEUR 222).

3. Aufwendungen für den Abschlussprüfer (§ 237 Z 14 UGB)

Die Aufwendungen für die Prüfung des Jahresabschlusses beliefen sich auf TEUR 23 (2009: TEUR 25), die Aufwendungen für sonstige Beratungsleistungen betrugen TEUR 26 (2009: TEUR 3).

4. Konzernverhältnisse

Die Gesellschaft steht mit der Valida Holding AG, Wien, und deren verbundenen Unternehmen in einem Konzernverhältnis.

5. Vorstand / Aufsichtsrat / Staatskommissäre

Vorstand

Mag. Bernhard Breunlich (bis 15.06.2010)
Mag. Georg-Viktor Dax, CEFA (ab 16.06.2010)
Mag. Walter Schmoiger
Stefan Teufer

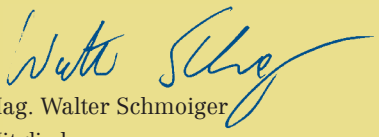
Aufsichtsrat

Mag. Andreas Zakostelsky (Vorsitzender)
Dr. Robert Kerschbaumer (Stv. des Vorsitzenden)
Mag. Werner Kaltenbrunner (bis 16.12.2010)
Mag. Michael Kafesie (ab 16.12.2010)
Mag. Andreas Rauter
Thomas Buder
Rudolf Komaromy
Christine Farnik (ab 09.03.2010)

Staatskommissäre
MR Dr. Johannes Ranftl
AD RR Christine Fruhstuck (Stellvertreterin)

Wien, am 22. April 2011
Der Vorstand der Valida Plus AG

Mag. Georg-Viktor Dax, CEFA
Mitglied



Mag. Walter Schmoiger
Mitglied

Stefan Teufer
Mitglied

Bericht des Aufsichtsrates

Bericht des Aufsichtsrates der Valida Plus AG an die Hauptversammlung der Gesellschaft für das Geschäftsjahr 2010

Der Aufsichtsrat der Valida Plus AG hat im Geschäftsjahr 2010 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen.

Während des Geschäftsjahres ist der Aufsichtsrat unter Teilnahme des Vorstandes in vier Sitzungen zusammengekommen. Der informelle Prüfungsausschuss hielt eine Sitzung ab. Die Aufsichtsratssitzungen boten ausreichend Gelegenheit, die jeweiligen Tagesordnungspunkte und rechtzeitig versandten Unterlagen zu erörtern. Der Vorstand unterrichtete darüber hinaus den Aufsichtsrat schriftlich und mündlich über die Lage und Entwicklung der Gesellschaft. Der Aufsichtsratsvorsitzende stand auch außerhalb der Aufsichtsratssitzungen mit den Vorstandsmitgliedern in regelmäßigem Kontakt und diskutierte mit diesen Geschäftsverlauf, Strategie sowie Risikolage des Unternehmens.

Neben der Erörterung der laufenden Geschäftsentwicklung befasste sich der Aufsichtsrat vor allem mit der Fortführung des Strategieprozesses, mit Maßnahmen zur Effizienzsteigerung, der Forcierung der Vertriebsaktivitäten sowie der Umsetzung des Marktauftritts unter einer gemeinsamen Marke.

Der Jahresabschluss und der Lagebericht der Valida Plus AG zum 31. Dezember 2010 wurden durch die in der Hauptversammlung der Valida Plus AG am 10. Juni 2010 zum Abschlussprüfer gewählte „KPMG Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungs GmbH“, 1090 Wien, Porzellangasse 51, geprüft. Die Prüfung ergab, dass die Buchführung, der Jahresabschluss und der Lagebericht den gesetzlichen Vorschriften entsprechen und ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vermitteln sowie dass die Bestimmungen der Satzung beachtet wurden. Die Prüfung hat nach ihrem abschließenden Ergebnis keinen Anlass zu Beanstandungen gegeben, sodass für 2010 ein uneingeschränkter Bestätigungsvermerk erteilt wurde.

Der Aufsichtsrat erklärt sich mit dem aufgestellten Jahresabschluss sowie dem Lagebericht einverstanden und billigt den Jahresabschluss der Valida Plus AG zum 31. Dezember 2010. Der Jahresabschluss 2010 der Valida Plus AG ist damit gemäß § 96 Abs. 4 Aktiengesetz festgestellt.

Der Aufsichtsrat hat den Vorschlag des Vorstandes zur Ergebnisverwendung für das Geschäftsjahr 2010 geprüft und gebilligt.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die geleistete Arbeit.

Wien, im Juni 2011
Der Aufsichtsrat der Valida Plus AG

Mag. Andreas Zakostelsky
Vorsitzender des Aufsichtsrates

Uneingeschränkter Bestätigungsvermerk

Bericht zum Jahresabschluss

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der Valida Plus AG, Wien, für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2010 bis zum 31. Dezember 2010 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2010, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2010 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und die Buchführung
Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung eines Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens , Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung
Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens , Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil
Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2010 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2010 bis zum 31. Dezember 2010 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

Aussagen zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Gesellschaft erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht.

Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss.

Wien, am 22. April 2011

KPMG
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungs GmbH

Mag. Georg Weinberger
Wirtschaftsprüfer

Mag. Bernhard Gruber
Wirtschaftsprüfer

Bilanz zum 31.12.2010

Aktiva		31.12.2010 EUR		31.12.2009 TEUR
A. Anlagevermögen				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
1. Gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Vorteile	22.365,00		37	
2. Firmenwert	7.884,45		9	
		30.249,45		46
II. Sachanlagen				
1. Investitionen in Mietobjekten	57.955,10		66	
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	6.220,04	64.175,14	9	76
		94.424,59		**122**
B. Umlaufvermögen				
I. Forderungen				
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	549.132,44		431	
2. Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	4.156,10		241	
3. Sonstige Forderungen	95.236,35		140	
		648.524,89		812
II. Guthaben bei Kreditinstituten		121.595,46		180
		770.120,35		**992**
C. Rechnungsabgrenzungsposten		**605,00**		**2**
Gesamtsumme		**865.149,94**		**1.115**

Passiva

	31.12.2010 EUR	31.12.2009 TEUR
A. Eigenkapital		
I. Stammkapital	36.336,42	36
II. Gewinnrücklagen		
Andere Rücklagen (freie Rücklagen)	159.996,11	160
III. Bilanzgewinn		
davon Gewinnvortrag: EUR 0,00; Vorjahr: TEUR 1	127.284,17	5
	323.616,70	**201**
B. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Abfertigungen	133.843,00	107
2. Rückstellungen für Pension	0,00	150
3. Steuerrückstellungen	0,00	31
4. Sonstige Rückstellungen	242.610,00	204
	376.453,00	**493**
C. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	20.936,29	16
2. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	105.748,41	369
3. Sonstige Verbindlichkeiten		
davon aus Steuern: EUR 16.187,63; Vorjahr: TEUR 16		
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: EUR 20.876,00; Vorjahr: TEUR 19	38.395,54	36
	165.080,24	**421**
Gesamtsumme	**865.149,94**	**1.115**

Gewinn- und Verlustrechnung für 2010

		2010 EUR		2009 TEUR
1. Umsatzerlöse		**2.067.747,25**		**1.965**
2. Sonstige betriebliche Erträge				
a) Erträge aus dem Abgang vom Anlagevermögen mit Ausnahme der Finanzanlagen	0,00		0	
b) Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	0,00		15	
c) Übrige	0,00		1	
		0,00		**16**
3. Aufwendungen für bezogene Leistungen		**-670.295,00**		**-589**
4. Personalaufwand				
a) Gehälter	845.639,74		813	
b) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeiter-vorsorgekassen	30.166,03		17	
c) Aufwendungen für Altersversorgung	23.487,16		160	
d) Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	212.405,79		208	
e) Sonstige Sozialaufwendungen	25,00		3	
		-1.111.723,72		**-1.200**
5. Abschreibungen auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		**-28.147,36**		**-40**
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen				
a) Steuern	1.171,60		1	
b) Übrige	89.493,51		121	
		-90.665,11		**-122**
7. Zwischensumme aus Z1 bis 6 (Betriebsergebnis)		**166.916,06**		**31**
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		**830,24**		**5**
9. Zwischensumme aus Z 8 (Finanzergebnis)		**830,24**		**5**
10. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		**167.746,30**		**36**
11. Steuern vom Einkommen		**-40.462,13**		**-31**
12. Jahresüberschuss		**127.284,17**		**5**
13. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		**0,00**		**0**
14. Bilanzgewinn		**127.284,17**		**5**

Rundungshinweis: Bei der Summierung von gerundeten Beträgen und Prozentangaben können durch Verwendung automatischer Rechenhilfen rundungsbedingte Rechendifferenzen auftreten.

Anhang zum Jahresabschluss per 31.12.2010

I. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bilanzierung, die Bewertung und der Ausweis der einzelnen Positionen des Jahresabschlusses wurden nach den allgemeinen Bestimmungen der §§ 196 bis 211 UGB unter Berücksichtigung der Sondervorschriften für Kapitalgesellschaften der §§ 222 bis 235 UGB vorgenommen.

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Geschäftsjahres 2009 wurden auch im Geschäftsjahr 2010 beibehalten. Aus Gründen der Übersichtlichkeit werden alle Beträge in EUR 1.000,00 angegeben.

Der Jahresabschluß wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung sowie der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, aufgestellt.

Die Gesellschaft ist als kleine Gesellschaft gemäß § 221 UGB einzustufen.

Bei der Erstellung des Jahresabschlusses wurde unter Beachtung der Grundsatz der Vollständigkeit eigehalten.

Bei der Bewertung wurde von der Fortführung des Unternehmens ausgegangen.

Bei den Vermögenswerten und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung angewandt.

Dem Vorsichtsgrundsatz wurde Rechnung getragen, indem insbesondere nur die am Abschlussstichtag verwirklichten Gewinne ausgewiesen werden. Alle erkennbaren und drohende Verluste wurden berücksichtigt.

Immaterielle Vermögensgegenstände werden nur dann in der Bilanz angesetzt, wenn sie entgeltlich erworben wurden. Die Bewertung erfolgt zu Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen. Geringwertige Vermögensgegenstände (Einzelanschaffungswert unter je EUR 400) werden sofort als Aufwand erfasst.

Die Ermitttlung der planmäßigen Abschreibungen erfolgt nach der linearen Abschreibungsmethode unter Zugrundelegung folgender Nutzungsdauern:

Firmenwert 6,67 % p.a.
Software 25,00 % p.a.

Außerplanmäßige Abschreibungen auf einen zum Abschlussstsichtag niedrigeren beizulegenden Wert werden vorgenommen, wenn die Wertminderung voraussichtlich von Dauer sind.

Der Wertansatz von Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungskosten vermindert um planmäßige Abschreibungen. Geringwertige Vermögensgegenstände (Einzelanschaffungswert unter je EUR 400) werden im Zugangsjahr aktiviert und voll abgeschrieben. Gemäß den steuerrechtlichen Vorschriften wird für Zugänge im ersten Halbjahr eine volle Jahresabschreibung, für Zugänge im zweiten Halbjahr eine halbe Jahresabschreibung vorgenommen.

Die Ermittlung der planmäßigen Abschreibungen erfolgt nach der linearen Abschreibungsmethode unter Zugrundelegung folgender Nutzungsdauern.

Investitionen in Mietobjekten 10 % p.a.
andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung 10–20 % p.a.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind mit dem Nennwert angesetzt.

Die Ermittlung der Rückstellungen für Abfertigungen erfolgen nach den Versicherungsmathematischen Grundsätzen nach dem Teilwertverfahren auf Basis eines Rechnungszinssatzes von 3,5 % (Vorjahr: 3,5 %) und eines Pensionseintrittsalters von 60 Jahren bei Frauen bzw von 65 Jahren bei Männern (Vorjahr: Frauen 60 Jahre, Männer 65 Jahre). Ein Fluktationsabschlag wurde unverändert gegenüber dem Vorjahr nicht berücksichtigt.

Die Rückstellungen für Pensionen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen nach dem Teilwertverfahren auf Basis eines Rechnungszinssatzes von 3,5 % unter Zugrundelegung der Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung AVÖ-2008 PKM für Angestellte berechnet.

Im Geschäftsjahr wurde die vorhandene Pensionsrückstellung in die Pensionskasse übertragen.

In den übrigen Rückstellungen werden unter Beachtung des Vorsichtsprinzips alle zum Zeitpunkt der Bilanzerstellung erkennbaren Risiken und der Höhe sowie dem Grunde nach ungewisse Verbindlichkeiten mit den Beträgen berücksichtigt, die nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung erforderlich sind.

Verbindlichkeiten sind mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Seit 1.12.2008 besteht gem. § 2 UStG eine umsatzsteuerliche Organschaft mit der Valida Holding AG, Valida Pension AG und der Valida Plus AG, die seit diesem Zeitpunkt organisatorisch, finanziell und wirtschaftlich in die Valida Holding AG eingegliedert sind.

Seit 1.1.2010 besteht eine körperschaftssteuerliche Gruppe gem. § 9 KStG mit der Valida Holding AG, Valida Pension AG, Valida Plus AG und BAV AG, in der die Valida Holding AG als Gruppenträger fungiert. Zwischen den Gesellschaften wurde eine Gruppen- und Steuerumlagevereinbarung getroffen.

II. Erläuterungen zur Bilanz

Aktiva

Anlagevermögen

Die Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens und die Aufgliederung der Jahresabschreibung nach einzelenen Posten sind im Anlagespiegel dargestellt.

	Anschaffungskosten per 01.01.2010 TEUR	Anschaffungskosten Zugänge TEUR	Anschaffungskosten Abgänge TEUR	Anschaffungskosten per 31.12.2010 TEUR	Kumulierte Abschreibungen TEUR	Buchwert 31.12.2010 TEUR	Buchwert 31.12.2009 TEUR	Abschreibungen 2010 TEUR
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	**394**	**0**	**0**	**394**	**364**	**30**	**46**	**16**
1. Gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Vorteile	378	0	0	378	356	22	37	15
2. Firmenwert	16	0	0	16	8	8	9	1
II. Sachanlagevermögen	**438**	**0**	**0**	**438**	**373**	**64**	**76**	**12**
1. Investitionen in Mietobjekten	83	0	0	83	25	58	66	8
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	355	0	0	355	349	6	9	4
III. Finanzanlagen	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**
1. Wertpapiere des Anlagevermögens	0	0	0	0	0	0	0	0
Gesamt	**832**	**0**	**0**	**832**	**737**	**94**	**122**	**28**

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Alle Forderungen sind innerhalb eines Jahres fällig.

Die Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen betreffen TEUR 4 (Vorjahr: TEUR 241) und stammen aus der laufenden Verrechnungen.

In den sonstigen Forderungen sind Provisionsforderungen in Höhe von TEUR 95 (Vorjahr: TEUR 140) enthalten, die erst nach dem Bilanzstichtag zahlungswirksam werden.

Passiva

Eigenkapital

	Stammkapital TEUR	Gewinnrücklagen TEUR	Bilanzgewinn/ -verlust TEUR	Summe TEUR
Stand am Beginn des Geschäftsjahres 2009	36	160	418	614
Ausschüttung	0	0	-418	-418
Jahresergebnis	0	0	5	5
Stand am Ende des Geschäftsjahres 2009	36	160	5	201
Ausschüttung	0	0	-5	-5
Jahresergebnis	0	0	127	127
Stand am Ende des Geschäftsjahres 2010	**36**	**160**	**127**	**323**

Rückstellungen
In den sonstigen Rückstellungen sind im Wesentlichen Vorsorgen für Personalkosten enthalten (TEUR 220; 2009: TEUR 188).

Verbindlichkeiten
Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen weisen ausschließlich Restlaufzeiten von bis zu einem Jahr auf.

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen betreffen TEUR 106 (Vorjahr: TEUR 369) davon stammen aus der Leistungsverrechnung TEUR 7 (Vorjahr: TEUR 369) und aus sonstigen Verrechnungen TEUR 99 (Vorjahr: TEUR 142).

Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen im Sinn des § 237 Z. 8b UGB
Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen fanden im Geschäftsjahr nur zu fremdüblichen Konditionen statt.

Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen
Die Verpflichtung aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Anlagen und Fahrzeuge für die folgenden fünf Geschäftsjahre beträgt TEUR 349 (2009: TEUR 313), davon Verpflichtungen gegenüber verbundene Unternehmen TEUR 348 (2009: TEUR 313). Auf das nächste Geschäftsjahr entfallen TEUR 70 (2009: TEUR 63), davon Verpflichtungen gegenüber verbundenen Unternehmen TEUR 70 (2009: TEUR 63).

Die sonstigen Verbindlichkeiten betragen TEUR 38 und betreffen überwiegend Abgabenschulden zum Jahresende und haben eine Laufzeit bis zu einem Jahr.

III. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Umsatzerlöse
Die Umsatzerlöse betreffen Inlandsumätze in Höhe von TEUR 2.065, sowie Auslandsumsätze in Höhe von TEUR 3.

Aufwendungen für bezogene Leistungen
Es handelt sich dabei um Sach- und Personalaufwand, der für die Valida Consulting an anderen Stellen des Konzerns erbracht wird. Die Veränderung zum Vorjahr kommt aufgrund eines geändert Leistungsgerüsts, Einmaleffekten sowie einer Weiterentwicklung der Verrechnungsschlüssel zustande.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

	Geschäftsjahr TEUR	Vorjahr TEUR
Aufwendungen für die Prüfung des Jahresabschlusses	16	13

Steuern vom Einkommen und Ertrag

Vom ausgewiesenen Steueraufwand entfallen TEUR 50 (Vorjahr: TEUR 31) auf das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit und ein Betrag von TEUR -10 (Vorjahr: TEUR 0) betrifft Vorperioden.

Vom Bilanzierungswahlrecht zur Aktivierung von latenten Steuern gemäß § 198 (10) UGB wurde nicht Gebrauch gemacht. Der aktivierbare Betrag beträgt zum 31.12.2010 TEUR 23 (Vorjahr: TEUR 17).

IV. Sonstige Angaben

Die Gesellschaft steht mit der Valida Holding AG, Wien, und deren verbundenen Unternehmen in einem Konzernverhältnis.

Im Jahresdurchschnitt 2010 waren 17 Angestellte bei der Valida Consulting GesmbH beschäftigt.

Die Geschäftsführung setzte sich im Geschäftsjahr 2010 aus folgenden Personen zusammen:

- Dir. Rudolf Böhm
- DI Sven Jörgen
- Mag. Richard Granzer

Wien, am 31. März 2011
Die Geschäftsführung der Valida Consulting GesmbH

Dir. Rudolf Böhm

DI Sven Jörgen

Mag. Richard Granzer

Uneingeschränkter Bestätigungsvermerk

Bericht zum Jahresabschluss

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der Valida Consulting GesmbH, Wien, für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2010 bis zum 31. Dezember 2010 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2010, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2010 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang. Bezüglich unserer Verantwortlichkeit und Haftung als Abschlussprüfer gegenüber der Gesellschaft und gegenüber Dritten kommt § 275 UGB zur Anwendung.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung eines Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2010 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2010 bis zum 31. Dezember 2010 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

Wien, am 31. März 2011

KPMG
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungs GmbH

Mag. Georg Weinberger
Wirtschaftsprüfer

Mag. Bernhard Gruber
Wirtschaftsprüfer

Impressum

Medieninhaber
Valida Holding AG
Ernst-Melchior-Gasse 22, 1020 Wien
T +43 1 316 48-0, E vorsorge@valida.at
www.valida.at
HG Wien, FN 316717k

Redaktion
Valida Holding AG
Monika Schmied, MBA
Florian Stadtthaler, Bakk.phil.

Grafische Gestaltung und Layout
Valida Holding AG
Anika Witschka

Fotos
Fotostudio Franz Pfluegl
Franz Helmreich Fotografie
Klaus Vyhnalek
Image Source Limited

Produktion
Druckerei Gerin

Stand
Mai 2011

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Text auf eine Unterscheidung der weiblichen und männlichen Schreibweise verzichtet. Sofern nicht ausdrücklich auf Frauen oder Männer Bezug genommen wird, sind beide Geschlechter gleichermaßen angesprochen.

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung ausgeschlossen ist.